

70 JAHRE



BDP

Lebensbasis Pflanze

Seit 75 Jahren vereint der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) die Pflanzenzüchtungsunternehmen und Saatenhändler aus den Bereichen Landwirtschaft, Gemüse und Zierpflanzen.



„Eine Saatgutsorte ist für mich wie ein lebendiges Werkzeug und wohl eines der wichtigsten für den Anbau von Kulturpflanzen. Es bleibt eine Herausforderung, dieses Werkzeug immer wieder neu zu erschaffen und zu verbessern.“ „Zukunftsfähig wird die Branche nur bleiben, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen.“ „Ich hoffe, die Pflanzenzüchtung ist in 30 Jahren ein von Gesellschaft, Landwirtschaft und Politik anerkanntes, geschätztes Tätigkeitsfeld.“ „In der Zukunft wird die Digitalisierung weiter voranschreiten. Ebenso werden die Themen Bio-Anbau und Nachhaltigkeit immer stärker in den Vordergrund rücken. Außerdem werden Transparenz in der Produktion sowie faire Produktionspreise immer wichtiger.“ „Wegen der regional sehr unterschiedlichen Auswirkungen des Klimawandels sollte die Pflanzenzüchtung auch wieder verstärkt in regional adaptive Zuchtprogramme investieren. Das freilich muss wirtschaftlich und über den Saatgutpreis refinanzierbar sein.“ „Die Pflanzenzüchtung arbeitet unter einem weiten Horizont. Demzufolge können in 30 Jahren nur die Fortschritte erzielt worden sein, die schon heute anvisiert werden.“ „Als innovative Pflanzenzüchter können wir nur mit modernsten Methoden die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte unterstützen und im immer globaler werdenden Wettbewerb bestehen. Gesellschaft und Politik müssen sich einem konstruktiven Dialog über neue Züchtungsmethoden öffnen.“ „Politik muss ihren Service für Bürger und Wirtschaft grundlegend verbessern: Weg von den vielen Einzel- und ad-hoc-Maßnahmen – hin zu klugen Rahmenbedingungen für das Agrar- und Ernährungssystem der Zukunft.“ „In 30 Jahren wird die Züchtung auf Kundenwunsch Standard sein.“ „Die Basis für eine erfolgreiche Landwirtschaft ist die Züchtung. Wir benötigen einfache Entlohnungssysteme für die Bereitstellung dieser Leistung. Die Bewertung der gesamten landwirtschaftlichen Leistung muss sachlich erfolgen.“ „Ich wünsche mir, dass in 30 Jahren Pflanzenzüchtung und Landwirtschaft weiterhin mittelständisch geprägt sind. Mit Unterstützung von Politik und Gesellschaft kann die Züchtung die modernsten methodischen Ansätze umsetzen – und ihrer Rolle als Garant für standort- und klimaangepasste Sorten gerecht werden.“ „Pflanzenzüchtung wird die Brücke zwischen einer ökologischen, ökonomischen und sozialverträglichen Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion sein.“ „Die Politik selbst kann mit einer adäquaten Forschungsförderung weiter dazu beitragen, den Wissenstransfer von den Grundlagen über die angewandte Forschung bis in die praktische Pflanzenzüchtung zu gewährleisten.“ „Die erfolgreiche deutsche Pflanzenzüchtung ruht auf vier Pfeilern: Sortenschutzgesetz, Saatgutverkehrsgesetz, Züchterprivileg sowie Nachbauregelung.“ „Die Bedeutung von Fachberatung zur standortgerechten Sortenwahl wird ebenso steigen wie die von Liefertreue und Logistik.“ „Es wird in 30 Jahren sicherlich eine größere Vielfalt der Arten geben, die Konzentration der Branche auf die großen internationalen Kulturen wird sich jedoch weiter verstärken.“ „Wir glauben, dass die gesellschaftliche Akzeptanz für Forschung und Entwicklung in der Pflanzenzüchtung in den nächsten Jahrzehnten steigen wird. Dies wird die Förderung innovativer Forschungsprojekte auch in der Zukunft sicherstellen.“ „Landwirtschaft hat ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft. Es wäre für die Zukunft zu wünschen, dass wissenschafts- und faktenbasierte Diskussionen der Nährboden für innovative, lösungsorientierte Entwicklungen sind.“ „In 30 Jahren wird mithilfe der genomischen Selektion und neuen Züchtungstechnologien, gekoppelt mit Digitalisierung und Informationstechnologie, eine breite genetische Diversität existieren. Daraus können präzise die Sorten entwickelt werden, die dem Klimawandel trotzen und mit weniger Chemie auskommen.“ „Regelmäßige Anpassungen an sich schnell ändernde Anforderungen durch Politik und Gesellschaft an die Landwirtschaft erfordern einen hohen Kapitaleinsatz sowie großes Engagement und Flexibilität der Mitarbeiter.“



Oktober 2020

© Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes, ist ohne Zustimmung des Bundesverbands Deutscher Pflanzenzüchter e. V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herausgeber

Bundesverband Deutscher
Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71–73

53115 Bonn

Telefon: 0228 9858110

Telefax: 0228 9858119

info@bdp-online.de

bdp-online.de

Inhalt

Grußwort der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland	06
---	----

TRADITION

Züchtung im Wandel der Zeit	10
Tradition und Tatkraft	14
Züchtung in Zahlen	27
Interessensvertretung	28

PASSION

Ackermann Saatzucht GmbH & Co. KG	32
agri-Saaten GmbH	34
Averis Saatzucht GmbH	36
BASF SE	38
Bavaria-Saat GbR	40
Bayer CropScience Deutschland GmbH	42
BayWa AG	44
Bejo Samen GmbH	46
Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG	48
BSV Saaten – Bayerische Futtersaatbau GmbH	50
CAUSSADE Saaten GmbH	52
CCS-Saaten	54
Dehner Agrar GmbH & Co. KG	56
Deutsche Saatveredelung AG (DSV)	58
DLF GmbH	60
Ernst Benary Samenzucht GmbH	62
EURALIS Saaten GmbH	64

Feldsaaten Freudenberger GmbH & Co. KG	66
Freiherr von Moreau Saatzucht GmbH	68
Hazera Seeds Germany GmbH	70
HegeSaat GmbH & Co. KG	72
HYBRO Saatzucht GmbH & Co. KG	74
HZPC Deutschland GmbH	76
I.G. Pflanzenzucht GmbH	78
InterSaatzucht GmbH	80
Interseed Potatoes GmbH	82
Julius Kühn-Institut – Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof	84
KWS SAAT SE & Co. KGaA	86
L. Stroetmann Saat GmbH & Co. KG	88
Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf (LLT)	90
Limagrain GmbH	92
MariboHilleleshög GmbH	94
Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG	96
NORDSAAT Saatzucht GmbH	98
NORIKA - Nordring- Kartoffelzucht- und Vermehrungs-GmbH Groß Lüsewitz	100
P. H. Petersen Saatzucht Lundsgaard GmbH	102
Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Divison GmbH	104
PZO – Pflanzenzucht Oberlimpurg	106
R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH	108
Reiter Seed Processing GmbH & Co. KG	110
Rijk Zwaan Welper GmbH	112
RUDLOFF Feldsaaten GmbH	114
Saatbau Deutschland GmbH	116
Saaten-Spedition GmbH	118
Saaten Zeller GmbH & Co. KG	120
Saatzucht Berding	122
Saatzucht Niehoff	124

SAATZUCHT Schmidt	126
SAATZUCHT STEINACH GmbH & Co KG	128
Saatzucht Streng-Engelen GmbH & Co. KG	130
SECOBRA Saatzeit GmbH	132
SESVanderHave Deutschland GmbH	134
Solana GmbH & Co. KG	136
Strube Research GmbH & Co. KG	138
Südwestdeutsche Saatzeit GmbH & Co. KG	140
SUET Saat- und Erntetechnik GmbH	142
Syngenta Seeds GmbH	144
van Waveren Saaten GmbH	146
W. von Borries-Eckendorf GmbH & Co. KG	148
ZG Raiffeisen eG	150

INNOVATION

Innovation und Fortschritt	154
Öffentliche Meinung: Ein unbestelltes Feld	158
Wert der Züchtung	162

ANHANG

Verbandsmitglieder	172
--------------------------	-----

Zum 75-jährigen Bestehen des Bundesverbands Deutscher Pflanzenzüchter e. V.



Schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verband der Pflanzenzüchter gegründet, einer der Vorläufer des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter e. V. Die Pflanzenzüchtung und die Verbesserung landwirtschaftlicher Arbeitsmethoden halfen, Hunger und Mangelernährung in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit zu überwinden.

In den vergangenen 75 Jahren haben sich die Bedingungen für Pflanzenzüchter stark gewandelt; neue Ansprüche und globale Dimensionen sind gewachsen. Heute bilden Umwelt- und Naturschutz, die Anpassung an den Klimawandel und die Ernährung einer wachsenden Welt-Bevölkerung den anspruchsvollen Rahmen. Pflanzenzüchter tragen dazu bei, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. Ihre Arbeit ist wesentlich, um Ernteerträge zu steigern, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen und die genetische Vielfalt der Pflanzenwelt zu bewahren.

Doch auch die Pflanzenzucht selbst hat sich seit der Gründung des BDP sehr verändert. Immer mehr Pflanzen werden neu gezüchtet und weiterentwickelt und das in immer höherem Tempo. Pflanzenzüchter können sich heute vieler verschiedener Verfahren bedienen. Doch nicht alle Verfahren sind unumstritten. Die Gentechnik und die sogenannten Neuen Züchtungstechnologien wie CRISPR/Cas werden kontrovers diskutiert.

Im Ackerbau zeigen sich die großen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit besonders deutlich. Einige Verfahren zum Pflanzenanbau stehen zunehmend in der Kritik, weil sich Düngemittel und Pflanzenschutzmittel negativ auf die Umwelt und die Biodiversität auswirken. Auch der Klimaschutz erfordert

neue Herangehensweisen und Anbaustrategien, mit denen der moderne Ackerbau zum Klimaschutz beitragen kann. Dieser vielschichtige Wandel erfordert kluge Lösungen. Die deutsche Pflanzenzüchtung ist hierfür gut aufgestellt. Wie innovativ die Branche ist, zeigen schon die Ausgaben für Forschung und Entwicklung von über 15 Prozent des Umsatzes. Diese Forschung und Entwicklung brauchen den Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen. Deutschland hat sich gegen Biopatente auf landwirtschaftliche Nutzpflanzen und Nutztiere ausgesprochen. Die Bundesregierung setzt sich auf europäischer Ebene weiter dafür ein, dass keine Patente auf Pflanzen und Tiere erteilt werden, die im Wesentlichen mittels biologischer Verfahren gewonnen wurden.

Wer einen offenen und konstruktiven Dialog pflegt, erreicht auch bei komplexen Fragen Fortschritte. Der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. leistet einen bedeutsamen Beitrag zum politischen und gesellschaftlichen Diskurs – auch zu strittigen Themen wie der Gentechnik. Ich habe die Stimme des Verbandes immer sehr geschätzt und danke für Ihr Engagement.

Zu Ihrem Jubiläum gratuliere ich Ihnen herzlich. Ich wünsche Ihnen eine ergebnisreiche Mitgliederversammlung und vor allem weiterhin viel Erfolg bei Ihrer so wichtigen Arbeit.



Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland





Tradition

Tradition und Tatkraft

Wohl wenige Branchen sind so eng verknüpft mit der Entwicklung der Menschheit wie die Pflanzenzüchtung. Seit deren Ursprüngen vor 12.000 Jahren in Mesopotamien haben kluge und wissbegierige Menschen zunächst Wildpflanzen zu Nutzpflanzen domestiziert und anschließend ihre vererbaren Eigenschaften konstant verändert, um sie den Ansprüchen des Menschen anzupassen. Diese Ansprüche änderten sich mit der Zeit – geblieben ist aber die Innovationskraft, mit der die Züchtungsbranche ihren Aufgaben gerecht wird.

Züchtung im Wandel der Zeit



1866

Veröffentlichung der Mendelschen Regeln

1908



Gründung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht e. V. (GFP) am 18. Februar 1908 im Architektenhaus in Berlin unter dem Vorsitzenden Ludwig Kühle



1914

- Beginn des Ersten Weltkriegs
- Erster Lehrstuhl für Vererbungslehre entsteht an der Königlich Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin

Ende des Ersten Weltkriegs

1916/17



„Steckrübenwinter“ als Folge einer totalen Missernte bei Kartoffeln im Sommer 1916 nach epidemischem Phytophthora-Befall

1918





1945

- Ende des Zweiten Weltkriegs, Flucht und Vertreibung aus den Ostgebieten des ehemaligen Deutschen Reichs
- Nahezu die Hälfte der Pflanzenzuchtbetriebe geht in den Westen
- Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone (SBZ)

1945/46



- Gründung der Vereinigung der Saatzüchter in der SBZ und Errichtung der Deutschen Saatzucht-Gesellschaft (DSG) mit Sitz in Berlin, später Quedlinburg
- Aufbau des Instituts für Kulturpflanzenforschung mit Genbank in Gatersleben
- In den drei westlichen Besatzungszonen Gründungen des Verbands der Pflanzenzüchter (VdP) 1945, des Verbands Südwestdeutscher Pflanzenzüchter (VSWP) 1946 sowie des Bayerischen Saatzuchtvereins, später Verband Bayerischer Pflanzenzüchter (VBP) 1946

1939



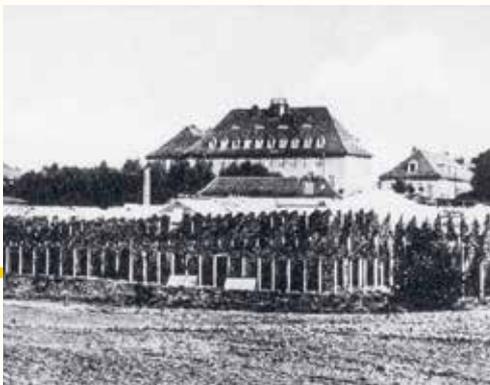
- Beginn des Zweiten Weltkriegs
- Einführung der „totalen Kriegsernährungswirtschaft“

1933



- Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland, Aufbau des Reichsnährstands und Proklamation der „Erzeugungsschlacht“
- Auflösung der GFP

1928

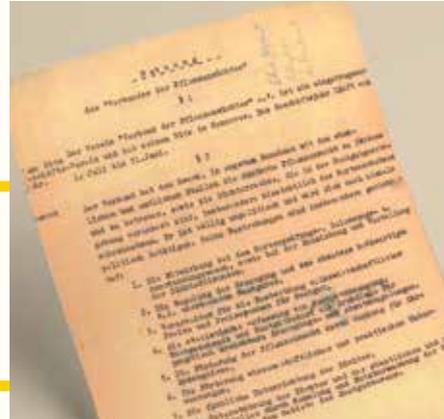


Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung in Müncheberg/Mark



1948

Gründung der Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Pflanzenzüchterverbände in Frankfurt am Main



1953

- Gesetz über Sortenschutz und Saatgut von Kulturpflanzen verabschiedet
- Einrichtung des Bundessortenamts in Rethmar, später Hannover
- Vorschlag für die molekulare Struktur der Erbräger (Gene) als DNA Doppelhelix (Watson und Crick, England)



1962/65

Beitritt der Bayerischen und der Südwestdeutschen Pflanzenzüchter zum Verband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. in Bonn

1968



Gesetz über den Schutz von Pflanzensorten (Novelle Sortenschutzgesetz) und Gesetz über den Verkehr mit Saatgut (Saatgutverkehrsgesetz) treten in Kraft.

1965



Dr. Carl-Ernst Büchting wird erster Vorsitzender der neu gegründeten Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen landwirtschaftlichen Pflanzenzüchtung e. V., Hannover



1992

Gründung der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ), Quedlinburg



2008

Zusammenführung verschiedener Bundesforschungsanstalten (BAZ, BBA, FAL) zum Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Julius Kühn-Institut (JKI), Quedlinburg



1989/90

Fall der Berliner Mauer/
Deutsche Wiedervereinigung



2015

- Verschmelzung der GFP und des Wirtschaftsverbands PflanzenInnovation e.V. (WPI) zur Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI).
- 25 Jahre Wiedervereinigung Deutschlands

1970



Umbenennung des Verbands Deutscher Pflanzenzüchter in Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP)

2020



75-jähriges Jubiläum des Bundesverbands Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP)

Tradition und Tatkraft

Eine Erfolgsgeschichte

Nur wenige Technologien zeigen in ihrer Entwicklungsgeschichte einen so unmittelbaren Einfluss auf das Wohlergehen der Menschen wie die Pflanzenzüchtung. Gemeinsam mit weiteren landwirtschaftlichen Innovationen wie Pflanzenschutz, Düngung und Landtechnik sorgt sie für verbesserte Lebensbedingungen und Wohlstand und setzt Kapazitäten für all das frei, was den Menschen erst zum Menschen macht: Wissenschaft, Kultur und soziale Fürsorge.

Doch die Ernährung einer wachsenden Menschheit gelingt nicht ohne Innovationen: In der Geschichte – vor allem in den gut dokumentierten letzten 2.000 Jahren – findet sich kaum ein Jahrhundert ohne größere Hungersnöte irgendwo auf der Welt. Sie

haben Millionen von Menschen das Leben gekostet, einige davon haben die Geschichte verändert. Mit seinem „Kartoffelbefehl“ versuchte etwa der preußische König Friedrich II. im Jahr 1756, seinen Untertanen die neue, ertragreiche Kultur schmackhaft zu machen – um die bis dahin regelmäßigen Hungersnöte in Brandenburg zu beenden: „Als habt Ihr denen Herrschaften und Unterthanen den Nutzen von Anpflanzung dieses Erd Gewächses begreiflich zu machen, und denselben anzurathen, dass sie noch dieses Früh-Jahr die Pflanzung der Tartoffeln als einer sehr nahrhaften Speise unternehmen.“

1815 hatte der Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien das „Jahr ohne Sommer“ mit der schlimmsten Hungersnot des 19. Jahrhunderts in



Die große Hungersnot in Irland in der Mitte des 19. Jahrhunderts forderte über eine Million Todesopfer.

Europa zur Folge. Der weitsichtige König Wilhelm I. von Württemberg ließ daraufhin in Hohenheim eine landwirtschaftliche Lehranstalt gründen, die spätere Universität Hohenheim. Gut 100 Jahre danach, von 1844 bis 1849, sorgten kalte Sommer und Winter gemeinsam mit dem Ausbruch der Kartoffelfäule für Hungerepidemien in ganz Europa. In Irland kostete die „Famine“ genannte große Hungersnot etwa eine Million Menschenleben und verursachte eine gigantische Auswanderungswelle nach Nordamerika. Die „Kartoffelrevolution“ in Berlin im April 1847 bereitete die auch aus Hungerrevolten entstehende Märzrevolution 1848 vor. Der „Steckrübenwinter 1916/17“ in Deutschland und die anschließende Spanische Grippe töteten Millionen Menschen, auch der Hungerwinter 1946/47 ist noch tief im kollektiven Gedächtnis verankert.

Hunger schreibt Geschichte

Gesellschaftswissenschaftler verweisen gern auf enge Zusammenhänge zwischen der Ernährungssituation der Menschheit und sozialen Unruhen, Migration und Kriegen. Doch auch wenn eine Hungersnot nicht unmittelbar Aufstände und gesellschaftliche Umbrüche hervorrief – spätestens seit Gründung der Uni Hohenheim war die Intensivierung der landwirtschaftlichen und züchterischen Forschung oft die Folge.

Begonnen hatte der Siegeszug der Züchtung, weil der Mensch sich das Sesshaftwerden erleichtern wollte. Vor 12.000 Jahren entwickelten geduldige Vorfahren per Auslese aus Wildgräsern die beiden Urgetreide Emmer und Einkorn. Über die folgenden Jahrtausende wurden mit der gleichen Methode die Kulturen Lein, Weizen, Gerste, Mais und Hirse, Kartoffeln, Raps und Roggen gezüchtet. Die Entstehung unserer heutigen Zuckerrübe um das Jahr 1750 war schon ein Beispiel dafür, wie Züchtung bis heute funktioniert: forschungsbasiert, kooperativ und wettbewerbsorientiert. 1747 hatte der Berliner Apotheker und Chemiker Andreas Sigismund Marggraf herausgefunden, dass der bis dahin handelsübliche – teuer importierte – Rohrzucker chemisch identisch mit dem Zucker aus der Runkelrübe ist. Sein Schüler und Mitarbeiter Franz Carl Achard selektierte einige Jahrzehnte

Erfolgsgeschichte Kohl und Salat Resistenzen werden wichtiger

Beide Arten – Kohl und Salat – sind seit jeher Eckpfeiler der gesunden Ernährung. Bei der züchterischen Bearbeitung von Kohl hatte lange Zeit der Ertrag im Vordergrund gestanden. In den 80er Jahren erlaubte die Hybridzüchtung erstmals den wirtschaftlichen Anbau auf schlechteren Standorten. Mit den Zuchtzielen stieg auch die Anzahl der zugelassenen Sorten beim Kohl: 2019 waren es in der EU über 2.000. Salate hingegen, die bis vor wenigen Jahrzehnten noch als typisches Frühjahrsgemüse galten, können dank züchterischer Weiterentwicklung heute auch im Sommer angebaut werden. Auch die Resistenzzüchtung feierte Erfolge; so gab es bald Sorten mit Resistenzen gegen den falschen Mehltau und die grüne Salatblattlaus. Heute sind bei Salaten neben der Resistenzforschung Entwicklungen im Bereich „Convenience-Produkte“ besonders gefragt.





Erfolgsgeschichte Kartoffeln Züchtung besiegt Nematoden

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Deutschland zum ersten Mal bei Kartoffeln im Boden lebende Fadenwürmer (Nematoden) festgestellt. Der aus Südamerika eingeschleppte Schädling ließ die Kartoffelerträge um bis zu 80 Prozent einbrechen. Eine Bekämpfung war nur mit teuren Nematiziden möglich.

1948 wurde allerdings eine Wildkartoffel entdeckt, der Nematoden nichts anhaben konnten. Diese Resistenz wurde von den Kartoffelzüchtern in Kulturkartoffeln eingekreuzt. Nach der aufwendigen Beseitigung geschmacklicher Mängel in den Neuzüchtungen stehen seit den 1970er Jahren marktrelevante Sorten mit Nematodenresistenz zur Verfügung. Heute werden in Deutschland auf über 90 Prozent der Kartoffelanbauflächen nematodenresistente Sorten kultiviert.

später weiße Zuckerrübenformen aus Runkelrüben und konnte den Zuckergehalt darin verdreifachen. Mit Unterstützung des Königs Friedrich Wilhelm III. errichtete Achard im schlesischen Cunern 1801 die erste Fabrik für Rübenzucker. Die von Napoleon 1806 verhängte „Kontinentalsperre“ gegen England beflügelte die innereuropäische Zuckerindustrie; bald entstanden überall in Mitteleuropa Zuckerfabriken. 1838 gab es allein in Deutschland bereits 156. Die Züchter hatten derweil den Zuckergehalt innerhalb weniger Jahre erneut mehr als verdoppelt.

Zeitgeschichtlich nur einen Wimpernschlag später lieferte ein tschechischer Mönch die wissenschaftlichen Grundlagen für die heutige moderne Züchtung.

Mönch und Vater der Genetik

Der 1822 geborene Kleinbauernsohn Gregor Mendel, ein hochintelligenter Naturliebhaber, wollte eigentlich Philosoph werden. Aus wirtschaftlicher Not musste er jedoch sein Studium abbrechen. Daraufhin schloss sich der junge Mann dem Augustiner-Orden an, arbeitete im Kloster als Lehrer und studierte von 1845 bis 1846 Landwirtschaft. Mendel vertrat die bis dahin unpopuläre Ansicht, dass Mutter- und Vaterpflanzen in gleicher



Weise über die Eigenschaften der Nachkommen bestimmen. Um seine These zu beweisen, überprüfte er sie mithilfe von Erbsen im Klostergarten. In akribischer Handarbeit kultivierte der Mönch dort über Jahre 28.000 Erbsenpflanzen und führte 355 künstliche Befruchtungen durch, aus denen er 13.000 Hybriden zog. Seine Erkenntnis, dass die Vererbung logischen Mustern folgt, formulierte er 1866 in den „Mendelschen Regeln“.

Die Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistung blieb ihm zunächst jedoch verwehrt, weswegen er die Forschung drei Jahre später aufgab und bis zu seinem Tod 1884 als Abt des Klosters St. Martin in Brünn tätig war. Tatsächlich sollte es noch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts dauern, bis Erich von Tschermak-Seysenegg, Carl Correns sowie Hugo de Vries den praktischen Nutzen von Mendels Erkenntnissen begriffen und damit den Weg für eine systematische Pflanzenzüchtung frei machten. Damit brach das Jahrhundert der „Grünen Revolutionen“ an. Die Kombination aus systematischer und technisch fortgeschrittener Züchtung sowie intensivierten acker- und pflanzenbaulichen Maßnahmen führte den Ackerbau zur Blüte und erlaubte enorme Ertragssteigerungen bei Kulturpflanzen.

» Sollte eine Art A in eine andere B verwandelt werden, so wurden beide durch Befruchtung verbunden und die erhaltenen Hybriden abermals mit dem Pollen von B befruchtet; dann wurde aus den verschiedenen Abkömmlingen derselben jene Form ausgewählt, welche der Art B am nächsten stand und wiederholt mit dieser befruchtet, und so fort, bis man endlich eine Form erhielt, welche der B gleich kam und in ihren Nachkommen constant blieb. Damit war die Art A in die andere Art B umgewandelt.

Keimzelle der Züchtungsbranche

Schon zur Zeit von Mendels Wirken im tschechischen Kloster, also Mitte des 19. Jahrhunderts, begann sich in Deutschland eine spezialisierte Pflanzenzüchtung aus dem praktischen Pflanzenbau zu entwickeln. Treibende Kraft waren passionierte Landwirte, fasziniert von den bis dahin fast ungenutzten Potenzialen der Verbesserung pflanzlichen Materials. Ihre Arbeit bildete die Keimzelle der bis heute mehrheitlich privatwirtschaftlich und mittelständisch strukturierten Züchterlandschaft in Deutschland. Eine Branche, die in der Lage war, vor allem in den Jahrzehnten seit Ende des 2. Weltkriegs eine sprunghaft steigende Bevölkerung zu ernähren, Wohlstand zu sichern und einen guten Teil zum Frieden in Mitteleuropa beizutragen. Züchtungsmethoden wurden präziser und effizienter, stetig

stieg die Zahl der nutzbaren Pflanzenarten, Erträge nahmen um ein Mehrfaches zu, Qualitätsmerkmale wie Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten oder Gehalte von Inhaltsstoffen wurden optimiert.

Ursprünge im Osten Deutschlands

Neben einzelnen Betrieben im Westen hatten vor allem Besitzer großer landwirtschaftlicher Gutsbetriebe in Mittel- und Ostdeutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts begonnen, sich eingehend mit pflanzenzüchterischen Fragen zu beschäftigen. Hier waren sowohl die Betriebsgrößen als auch die natürlichen Standortbedingungen geeignet, um als „Wiege der deutschen Pflanzenzüchtung“ im wahrsten Sinn des Wortes „Kulturgeschichte“ zu schreiben. 1908 gründete sich in Berlin die „Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht“ (GFP) als Interessenvertretung, um den Austausch

Erfolgsgeschichte Zierpflanzen Züchtung für den Weltmarkt

Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts begannen kleine Gärtnereien, Privatfirmen und botanische Gärten in Deutschland, Zierpflanzen züchterisch zu bearbeiten. Heute sind die deutschen Zierpflanzenzüchter global ausgerichtet und weltweit auf dem Markt aktiv. Sie arbeiten für alle wichtigen Weltmärkte mit Schwerpunkt Europa und Nordamerika. Ihr Hauptaugenmerk gilt der Verbesserung der Sorteneigenschaften. Eine weitere Herausforderung ist es, neue Arten züchterisch zu bearbeiten, sodass am Ende marktreife Sorten entwickelt werden können.



unter den Branchenbeteiligten zu fördern. 1914 begann die Züchtungsforschung ihre Universitätskarriere – mit der Errichtung des ersten Lehrstuhls für Vererbungslehre an der Königlich Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. 14 Jahre später folgte das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung im unweit von Berlin gelegenen Münchenberg/Mark. Währenddessen entwickelte sich weltweit die Hybridzüchtung, in den USA wurden erfolgreich erste Mutationszüchtungen durchgeführt. Gleichzeitig mit dem technischen Fortschritt besann sich die Branche auf die Bedeutung ihrer Grundlagen: in der Sowjetunion entstanden 1927 die ersten Genzentren für Kulturpflanzen. Bis zur ersten Genbank Deutschlands in Gatersleben sollten allerdings noch fast 20 Jahre vergehen.

Doch die erste kurze Blütezeit der Züchtung wurde von Nationalsozialismus und Krieg jäh beendet. Nach ihrer Machtergreifung 1933 zerschlugen die Nationalsozialisten im Zuge politischer Gleichschaltung die GFP und zwangen alle deutschen Pflanzenzuchtbetriebe in den Reichsnährstand. Der Ton wurde martialisch: Die „Ernährungsschlacht“ wurde ausgerufen, wenig später gefolgt vom echten Krieg. Der Auftrag für Landwirtschaft und Züchtung lautete ab sofort: „totale Kriegsernährungswirtschaft“.

Die Teilung Deutschlands nach Kriegsende zerriss die junge Züchterlandschaft, führte zu Enteignung und Vertreibung und zwang viele Unternehmer zum Neuanfang. Die Neuausrichtung der Züchtungslandschaften in Ost und West hätte – geprägt von den politischen Systemen – ungleicher kaum sein können. Das lag keineswegs an unterschiedlichen handwerklichen oder züchterischen Methoden. Züchtung war damals noch fast ausschließlich Hand- und Kopfarbeit, technische Hilfsmittel noch wenig entwickelt. Dennoch förderten die Züchter diesseits und jenseits der innerdeutschen Grenze völlig unterschiedliche Ergebnisse zutage. Grund dafür waren die ungleichen Rahmenbedingungen, die die beiden Staaten den Züchtern setzten.



Die Teilung Deutschlands nach Kriegsende zerriss die junge Züchterlandschaft, führte zu Enteignung und Vertreibung und zwang viele Unternehmer zum Neuanfang.

Sozialistisches Kollektiv kontra freier Wettbewerb

In der späteren DDR war von den hoffnungsvollen Strukturen der privaten Pflanzenzüchtung nichts geblieben. Nahezu die Hälfte der Unternehmen siedelten in Teilen oder komplett in den Westen über. In den im Osten verbliebenen, meist kleineren Züchterhäusern wurde nun unter Lenkung der sowjetischen Besatzungsmacht gearbeitet. Die züchterischen Aktivitäten wurden zwar fortgesetzt, privatwirtschaftliche Interessen waren fortan allerdings tabu.

Züchtung und Saatguterzeugung hatten aber in der DDR stets einen hohen politischen und wirtschaftlichen Stellenwert. Die landwirtschaftliche Produktion war zu intensivieren, um die planwirtschaftlichen Vorgaben zu erfüllen. Dafür forschten Züchter arbeitsteilig und im ständigen Austausch miteinander. Da privater wirtschaftlicher Wettbewerb im sozialistischen System nicht vorgesehen

war, fanden sich alle Beteiligten in Züchtergemeinschaften zusammen. Neue Sorten waren immer das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen, die mit der Abstimmung von Kreuzungsplänen begannen und mit gemeinsamen Ertragsprüfungen endeten. Zu den Vorgaben der Planwirtschaft gehörte auch ein breites Fundament an Kulturarten. Neben den gängigen Ackerfrüchten wie Getreide und Kartoffeln wurden auch Gemüse, Arznei- und Gewürzpflanzen sowie Obst und Speisepilze intensiv und erfolgreich bearbeitet. Ebenso fanden „Exoten“ wie Sanddorn oder Soja züchterische Beachtung.

Harte Konkurrenz

Ganz anders verlief die Entwicklung im Westen Deutschlands. Die aus dem Osten geflohenen Züchter – die oft auch Teile ihres genetischen Materials mitnehmen konnten – hatten vorwiegend nördlich des Mains neue Standorte gefunden. Die privatwirtschaftliche Pflanzen-

Erfolgsgeschichte Mais Zehntausend Jahre Züchtungsgeschichte

Durch fortwährende Auslese gelang es den Indianern Mittelamerikas, aus dem unscheinbaren Wildgras Teosinte Kulturmais mit einem vielfach größeren Kolben hervorzubringen. In Europa allerdings blieb der Mais lange Zeit eine Nischenkultur für günstige Lagen. Die von den amerikanischen Wissenschaftlern H. Shull und E. M. East 1908 entdeckten Prinzipien der Hybridzüchtung befeuerten die Erfolgsgeschichte der Kultur. Die Erträge stiegen in der Folge stark an. Die erste in der Bundesrepublik zugelassene Hybridsorte, die von Prof. Schnell gezüchtete Doppelhybride Velox, kam 1965 auf den Markt. Nachdem es gelang, die Kälteverträglichkeit zu verbessern, nahm die Anbaufläche des Mais stark zu, die Kultur „wanderte“ immer weiter nordwärts. Die Hybriden waren so erfolgreich, dass heute in den Industrienationen keine Liniensorten mehr angebaut werden.



Erfolgsgeschichte Zuckerrüben Weniger Arbeit dank Züchtung

Der Anbau der Zuckerrüben – eigentlich schon eine Erfolgsgeschichte an sich, weil mit ihm der teure Import von Rohrzucker endete – war lange Zeit extrem arbeitsintensiv. Aus einem Saatkorn entwickelten sich mehrere Keimlinge, sodass die jungen Rübenpflänzchen vereinzelt werden mussten. Züchter fanden in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts schließlich monogermine Rübensamen, woraufhin das Merkmal in den USA in aktuelle Sorten eingekreuzt wurde. Die erste monogermine Hybridsorte in Deutschland kam 1966 auf den Markt.



züchtung strukturierte sich neu und nahm ihre Arbeit wieder auf. Trotz politischer Unterstützung folgte jedoch bald eine dramatische Selektion: Züchterhäuser mussten ihre Arbeit einstellen oder wurden von Mitbewerbern übernommen. Andere Unternehmen gingen Partnerschaften oder Kooperationen ein. Ungeachtet dieses massiven Strukturwandels war die Pflanzenzüchtung im Westen stets durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. Herausragende Merkmale ihrer unternehmerischen Arbeit waren Motivation, Flexibilität und Innovation.

Die Züchter konnten ihre eigenen züchterischen Ideen, orientiert am Bedarf der landwirtschaftlichen Praxis, umsetzen und dabei den freien Zugang in alle Welt für ihre Arbeit nutzen. Anders als im Osten standen sie dabei aber im direkten Wettbewerb zueinander. Die Risiken lagen ausschließlich bei den Unternehmern, die mit ihren Vermögen hafteten. Und diese Risiken waren nicht unerheblich, denn der Kapitalbedarf für Züchtung und Forschung stieg dank der technischen Entwicklung und Erweiterung der Märkte stetig an. Angesichts dieses hohen wirtschaftlichen Drucks entwickelte sich die Sorge, die mittelständischen

Unternehmen könnten im internationalen Wettbewerb nicht bestehen. So wurden als Gegengewicht Mitte der 1960er Jahre der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) und die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e. V. (GFP) gegründet. Letztere verstand sich als Nachfolgerin der von den Nazis zerschlagenen Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht. Ziel beider Institutionen war es, die Interessen der deutschen Pflanzenzüchtung zu vertreten.

Wieder vereint und mit neuen Methoden

Der Fall der Mauer, mit dem Deutschland die jahrzehntelange Trennung hinter sich ließ, und die anschließende Wiedervereinigung beendeten auch die Spaltung der deutschen Züchterlandschaft. Ab 1990 begann eine Phase größerer Veränderungen: Einige der abgewanderten Züchtungsunternehmen kehrten an ihre Stammsitze im Osten zurück, ohne die Standorte im Westen aufzugeben. Andere, ursprünglich aus den alten Bundesländern stammende Unternehmen suchten Stützpunkte im Osten, wieder andere blieben komplett im Westteil des Landes.





Erfolgsgeschichte Weizen Spitzenreiter beim Brotgetreide

Dass Weizen in Deutschland Brotgetreide Nummer eins wurde, ist auch ein Erfolg der Züchtung, denn heutige Qualitätssorten genügen höchsten Anforderungen. Kornertrag und Backqualität, zwei wichtige Kriterien, waren allerdings negativ korreliert. Dank intensiver Züchtungsarbeit konnten ab den 1970er Jahren erste ertragreiche Weizensorten mit höchster Backqualität angebaut werden. Heute genießt Qualitätsweizen aus Deutschland Weltruf. Etwa ein Drittel der Ernte wird exportiert.

Für die Zusammenführung von Ost und West mit dem Ziel, das Beste von beiden Seiten zu bewahren, fand eine Bestandsaufnahme der Züchtungsarbeiten in der ehemaligen DDR statt. Diese Analyse und ihre Konsequenzen verliefen wie in anderen Wirtschaftssparten auch: In einigen Bereichen war man mit der Integration erfolgreich, in anderen hätte es besser laufen können. So konnte zum Beispiel das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben seine Arbeit als weltweit anerkannte Genbank fortsetzen und ausbauen. Mehrere renommierte Einrichtungen der DDR-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften – das Institut für Phytopathologie in Aschersleben, das Institut für Züchtungsforschung in Quedlinburg, das Institut für Kartoffelforschung in Groß Lüsewitz und das Institut für Obstforschung in Dresden-Pillnitz –

wurden mit anderen Forschungseinrichtungen zur Bundesanstalt für Züchtungsforschung zusammengefasst, aus der 2008 das Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI), hervorging. Dagegen blieben die Züchtungserfolge der DDR bei Gemüse ungenutzt.

Labor ergänzt Auge und Erfahrung

Zur gleichen Zeit erlaubten neue technische Entwicklungen der Pflanzenzüchtung einen großen Fortschritt: Mit dem Siegeszug der Biotechnologie verlagerte sich ein Teil der Züchtungsarbeit



ins Labor. Hatten früher Auge und Erfahrung des Generalisten über den züchterischen Output bestimmt, so arbeiteten nun molekularbiologisch ausgebildete Spezialisten in international vernetzten Teams zusammen. Ein wichtiger Teil dieser wissenschaftlichen Errungenschaften, die „Grüne Gentechnik“, erwies sich in Deutschland jedoch als wenig erfolgreich. Hohe politische Hürden und große, zum Teil professionell organisierte Proteste gaben der Technologie keine Chance, ihr Potenzial zu entfalten. Nach wie vor stößt sie auf Widerstände in Politik und Öffentlichkeit.

Für die Pflanzenzüchtung stellt diese Ablehnung technischen Fortschritts neben der Beschränkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auch die grundsätzliche Frage nach dem Umgang mit Innovationen am Hochtechnologie-Standort Deutschland. Jüngstes Beispiel dafür ist die undifferenzierte Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs vom Juli 2018 zur Einstufung der neuen Züchtungsmethoden als Gentechnik. Branchenvertreter fordern eine Rückkehr zu einer Kultur der politischen Entscheidungsfindung, die auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht. Sie würde der Pflanzenzüchtung Sicherheit für ihre arbeits-, zeit- und kostenintensive Arbeit verschaffen.



Mit dem Siegeszug der
Biotechnologie verlagerte
sich ein Teil der
Züchtungsarbeit ins Labor.

Züchtung macht Pflanzen zukunftssicher

Schnell wachsende Ernährungsbedürfnisse der Menschheit, Naturkatastrophen, Ausbruch von Krankheiten und überfallartige Vermehrung von Schaderregern – zu allen Zeiten haben Züchter flexibel und vorausschauend auf veränderte

Erfolgsgeschichte Gräser Züchtung für vielfältige Zwecke

Ob für Schönheit oder Sport, zur Verbesserung des Lebensraums für Flora und Fauna oder als Futter für die Nutztierhaltung – jeder Landwirt, Hobbygärtner, Landschaftsplaner oder Sportplatzwart stellt andere Ansprüche an Gräser. Allein in Deutschland sind über 900 verschiedene Gräser und Futterpflanzen zugelassen.

Der Beginn der züchterischen Bearbeitung liegt über 100 Jahre zurück. Standen damals noch hauptsächlich Futtergräser im Fokus, sind seither viele außerlandwirtschaftliche Nutzungen

mit neuen Ansprüchen hinzugekommen. Auch der Klimawandel verlangt nach neuen Zuchtzielen. Der Weg zur neuen Sorte ist mühsam: Faktoren wie die hohen technischen Anforderungen an die Samenvermehrung und die komplizierte analytische Bestimmung von Qualitätsmerkmalen gestalten die Züchtung schwierig. Dennoch sind die Züchter erfolgreich: Der Trockenmasseertrag von Deutschem Weidelgras konnte beispielsweise von 85 dt/ha im Jahr 1965 binnen 50 Jahren um 40 Prozent auf 120 dt/ha gesteigert werden.



Produktionsbedingungen reagieren müssen. Nur so konnte die Branche – geprägt durch charismatische Forscherpersönlichkeiten und technische Errungenschaften – zu ihrer heutigen modernen und diversen Struktur finden. Selbstverständlich hat diese Branche viel mehr zu bieten, als auf den wenigen Seiten hier dargestellt werden konnte. Ihre Flexibilität und Innovationskraft wird der Pflanzenzüchtung auch zukünftig dabei helfen, die vor ihr liegenden Herausforderungen – Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Nachhaltigkeit, Bioökonomie – zu meistern.

Erfolgsgeschichte Raps Neue Eigenschaften durch Züchtung

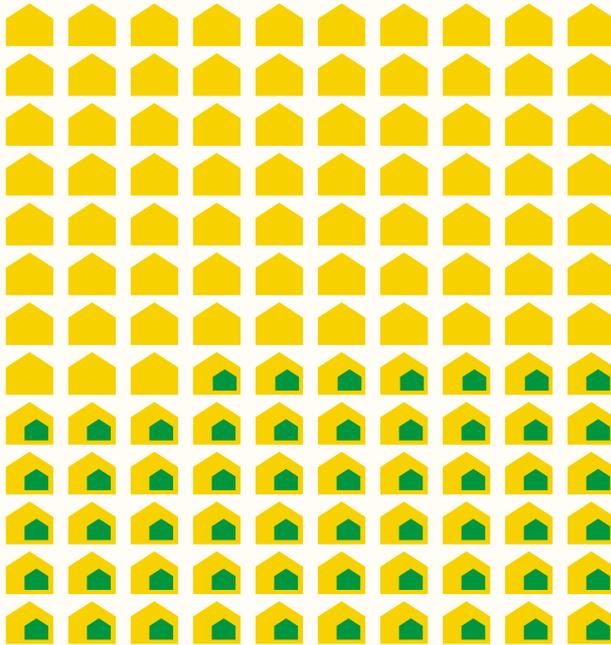
Raps war lange Zeit eine kaum nutzbare Kulturpflanze; das Öl wurde vor allem als Lampenöl oder Schmierstoff verwendet. Das änderte sich 1965, als deutsche Rapszüchter begannen, zwei Inhaltsstoffe „wegzuzüchten“: Die bittere Erucasäure und die vor allem für Tiere unverträglichen Glucosinolate. Erst danach konnte Raps als hochwertiges, bekömmliches Lebens- und Futtermittel genutzt werden – und der Anbau nahm rasch zu. Die Züchter hatten lange nach wilden Rapsformen gesucht, in denen einer der Stoffe nur in geringen Mengen vorkam. Diese wurden mit Kulturraps gekreuzt. Doch es dauerte noch viele Jahre, bis die dabei mit übertragenen unerwünschten Eigenschaften wieder aus den Kultursorten entfernt waren. Dafür gilt Rapsöl heute dank seines hohen Anteils an einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren als eines der gesündesten Speiseöle. In einem dritten Innovationsschritt gelang Mitte der 1990er Jahre die Entwicklung der weltweit ersten Raps-Hybridsorte. Damit wurden Erträge, Pflanzengesundheit und Ölgehalt weiter verbessert.



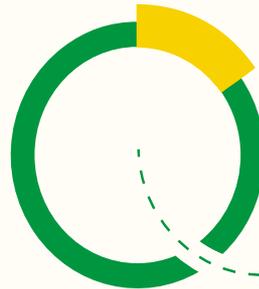
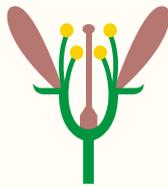
Züchtung in Zahlen

130

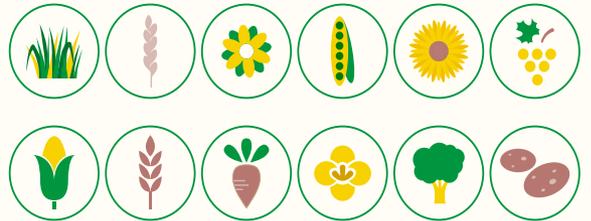
Züchter und Saatenhändler



davon
betreiben **57**
Unternehmen eigene
Zuchtprogramme



15,5 %
F&E-Quote



115 Pflanzenarten
werden in Deutschland
züchterisch bearbeitet

über

3.500
in Deutschland
zugelassene Sorten



Der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) bündelt die Interessen seiner Mitglieder aus den Züchtungsbereichen Landwirtschaft, Gemüse, Zierpflanzen und Reben sowie dem Saatenhandel. Rund 130 Unternehmen sind in den Bereichen Züchtung und Vertrieb landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturarten tätig. Davon betreiben 57 eigene Zuchtprogramme. Die einzelnen Firmen arbeiten in der Regel an mehreren Fruchtarten. Der BDP setzt sich auf nationaler und europäischer Ebene für eine optimale Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Züchtung und die Saatgutwirtschaft sowie für die Organisation der Pflanzenforschung, für die Förderung neuer Technologien und die Weiterentwicklung des Sorten- und Saatgutwesens ein.

Interessensvertretung

75 Jahre BDP zur Unterstützung der Pflanzenzüchtung

Da im Westen Deutschlands nach 1945 jede Interessensvertretung über Zonengrenzen hinaus verboten war, fanden sich Pflanzenzüchter in den drei westlichen Besatzungszonen zunächst in getrennten Berufsverbänden zusammen. Auf Initiative von Friedrich Füllberg rief Georg Baron von Reden, Präsident der Landwirtschaftskammer Hannover, die im norddeutschen Raum ansässigen oder dorthin übergesiedelten Pflanzenzuchtunternehmen am 6. August 1945 zusammen, um die Aufgaben der Pflanzenzüchtung gemeinsam zu erörtern.

Am 13. November 1945 folgte die Gründungsversammlung des Verbands der Pflanzenzüchter (VdP) in der britischen Besatzungszone. **Friedrich Füllberg** wurde zum ersten Vorsitzenden des VdP gewählt. Zeitlich etwas verzögert gründeten sich am 19. Juni 1946 der Verband Südwestdeutscher Pflanzenzüchter (Vorsitz Dr. h.c. Hans Hege) für die unter französischer und teilweise unter amerikanischer Besatzung befindlichen Gebiete und für die amerikanische Besatzungszone am 6. Juli der Bayerische Saatzuchtver-



seit 2013



Der Einsatz für bessere Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung ist das Anliegen, das alle bis heute eint – Haupt- und Ehrenamt.

ein (Vorsitz Dr. Franz Wittmann, 1950 Umbenennung in Verband Bayerischer Pflanzenzüchter).

Die ersten wichtigen berufsständischen Aufgaben der neuen Verbände waren die Neuordnung des Sortenprüfwesens und die Mitarbeit bei der Entwicklung des Saatgutgesetzes, das nach langen parlamentarischen Verhandlungen im Juni 1953 verabschiedet wurde und den Grundstein für die privatwirtschaftliche Entwicklung der Pflanzenzüchtung legte. 1955/56 verlagerte Füllberg folglich den Sitz des VdP von Hannover nach Bonn, wo der Verband bereits das Gebäude in der Kaufmannstraße 71 erworben hatte. Auch die Gründung der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV) 1951 und die Einrichtung des Bundesortenamts in Rethmar 1953 waren Themen, mit denen sich der Vorstand beschäftigte.

Auch in der sowjetisch besetzten Zone, auf dem Gebiet der späteren DDR, wurden Berufsverbände installiert: 1946 entstanden die Vereinigung der Saatzüchter und die Deutsche Saatzucht-Gesellschaft mit Sitz in Berlin, später Quedlinburg.

1961, im Jahr des Mauerbaus, gab der langjährige Vorsitzende des Verbands der Pflanzenzüchter, Friedrich Füllberg, sein Amt an **Dobimar von Kameke** ab. Unter dessen Vorsitz traten 1962 und 1965 die beiden süddeutschen landwirtschaftlichen Pflanzenzüchterverbände dem Verband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. bei, später gefolgt von den deutschen Rebzüchtern.

BDP Vorsitzende



1945–1961



1961–1980



1980–1997



1997–2013

Mit den gebündelten Stimmen der Pflanzenzüchter konnte ein geeigneter Rechtsrahmen im Bereich des Sortenschutzes und Saatgutwesens geschaffen werden. Seit 1970 firmiert der Zusammenschluss als Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) in Bonn. Als wichtigstes Ziel wird die Förderung und Sicherung der weltweit einzigartigen und vielfältigen Struktur der deutschen Pflanzenzüchtung angesehen. Dazu engagiert sich der Verband im Interesse seiner 130 Mitglieder – landwirtschaftlicher und gartenbau-licher Züchtungs- und Handelsunternehmen – in fachlichen, politischen und rechtlichen Fragen.

Im Jahr 1965 wurde zur Wahrnehmung der wissenschaftlichen Belange die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen landwirtschaftlichen Pflanzenzüchtung e. V. (GFP, heutige GFPi) neu gegründet. Initiatoren waren Pflanzenzüchter, Züchtungsforscher und Politiker, die sicherstellen wollten, dass die deutsche Pflanzenzüchtung auf Dauer im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Seitdem wird die deutsche Pflanzenzüchtung über einen gemeinnützigen Verein durch zielgerichtete

vorwettbewerbliche Gemeinschaftsforschung wissenschaftlich unterstützt. Die 1965 in der GFP-Satzung formulierten Ziele gelten bis heute.

Nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung oblag es dem BDP unter dem Vorsitz von **Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg** (1980 bis 1997), auch die Neuorganisation der deutschen Pflanzenzüchtung zu begleiten. Ab 1990 kehrten einige der abgewanderten Züchtungsunternehmen an ihre Stammsitze zurück, und nach der Entscheidung für Berlin als Bundeshauptstadt wurde auch dort ein Büro eingerichtet. In dieser Zeit setzte sich der Verband stark für den Aufbau des föderalen Hochschulwesens und die Gründung außer-universitärer Forschungseinrichtungen wie der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) in Quedlinburg (heute: Julius Kühn-Institut) ein. Lange Verhandlungen auf nationaler Ebene bereiteten in dieser Zeit den Weg für die Nachbauregelung.

Unter dem von 1997 bis 2013 amtierenden Vorsitzenden **Dr. Kartz von Kameke** wurde die Gregor Mendel Stiftung aus der Taufe gehoben, die als unabhängige gemeinnützige Stiftung auf die Bedeutung der Pflanzenzüchtung für das Allgemeinwohl hinweisen soll. Auch die Vorbereitung zur erstmaligen Erhebung der Nachbauggebühr durch die STV (1998) sowie der Abschluss des Kooperationsabkommens mit dem Deutschen Bauernverband (2003) prägten in dieser Zeit die Verbandsarbeit. Seit Beginn der Amtszeit der derzeitigen Vorsitzenden **Stephanie Franck** (2013) erlebten die Pflanzenwissenschaften eine rasante Wissens- und Methodenerweiterung. Die Diskussion um die Themen Patent- und Sortenschutz, aber auch der Diskurs mit einer zunehmend kritischen Öffentlichkeit stehen derzeit auf der Agenda des Verbands.

Steckbrief

- Nov. 1945** Gründung des Verbands der Pflanzenzüchter
- 1962/65** Beitritt der beiden süddeutschen landwirtschaftlichen Pflanzenzüchterverbände zum Verband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.
- 1970** Umbenennung in Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.





Passion

Die Notwendigkeit ist die Mutter der Erfindung

Dieser kluge Satz, vor 2.400 Jahren vom griechischen Philosophen Platon ausgerufen, beschreibt aufs Schönste, was Züchter antreibt. Die Suche nach neuen Pflanzen mit Eigenschaften, die die Anforderungen von Natur und Mensch besser erfüllen, ist eine unendliche Triebkraft für generationenübergreifende Forschung. Allerdings passiert diese Suche nicht im leeren Raum: Sie braucht ein politisches und gesellschaftliches Umfeld, in dem sie gedeihen kann. Wir haben in einer kleinen Umfrage unter Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter gefragt, welche Wünsche sie an die Landwirtschaft, die Gesellschaft oder die Politik haben und wie sie sich Pflanzenzüchtung in 30 Jahren vorstellen. Dies sind einige der Antworten.

Ackermann Saatzucht GmbH & Co. KG

Innovationspartner seit 1903

An unserem Hauptstandort in Niederbayern züchten wir zwei- und mehrzeilige Sommer- wie Wintergerste zur Verwendung als Brau-, Craft-, Whisky- und Futtergerste. Wir entwickeln Sorten mit Mehrwert für alle Wertschöpfungsstufen und arbeiten im Einklang mit der Natur, zielgerichtet, mit dem Herzen eines Landwirts, mit dem Drang eines Forschers und mit dem Know-how aus über 100 Jahren Erfahrung eines Familienunternehmens. Jeden Tag von Neuem freuen wir uns, dass wir mit unserer Arbeit die Grundlage für ein weltweit beliebtes Kulturgut liefern – nach unserer Hochrechnung entstehen aktuell aus unseren Braugerstensorten weltweit in etwa 20 Milliarden Maß Bier pro Jahr.



Große Leidenschaft – hohes Risiko – geringe Marge

Wir wünschen uns mehr Anerkennung für Züchter, die kontinuierlich mit hohem Risiko und vergleichsweise geringer Marge enorme Produktivitäts- und Qualitätsfortschritte für die Landwirtschaft, die verarbeitende Industrie und die Gesellschaft insgesamt bieten.

Dabei stellen wir uns mit voller Überzeugung hinter die deutschen Landwirte, die genauso wie wir mit immer strengeren Auflagen sowie schwindender Wirtschaftlichkeit bei hohem Anbau- und Marktrisiko kämpfen.





Für mich persönlich war die Übernahme der Unternehmensführung im Jahr 2012 und die seitdem konsequent vorangetriebene Professionalisierung und Spezialisierung in der Gerstenzüchtung herausfordernd. Dabei stand für mich die Einführung eines Produktportfolios aus eigenen Züchtungen im Fokus. Heute ist das Schritthalten mit regulatorischen Einflüssen auf unsere Arbeit sowie mit dem technologisch-methodischen Fortschritt die größte Herausforderung. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist ein möglichst freier, unkomplizierter Zugang zu genetischen Ressourcen sowie der Erhalt des uneingeschränkt gültigen Züchterprivilegs.

Alexander Strube, Geschäftsführer

Profil

Adresse: Ackermann Saatzucht GmbH & Co. KG, Marienhofstraße 13, 94342 Irlbach

Geschäftsführung: Alexander Strube

Gründungsdatum: 1903

Mitarbeiter: 24

Bearbeitete Kulturen: Wintergerste zwei- und mehrzeilig, Sommergerste, Soja

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten:
20× Sommergerste, 13× Wintergerste zz,
4× Wintergerste mz

Homepage: www.sz-ackermann.de



agri-Saaten GmbH

Mit Vertrauen zum Erfolg

Das Saatgutgeschäft basiert auf Vertrauen, welches wir uns in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich aufgebaut haben. In dieser Zeit ist die agri-Saaten GmbH vom Kleinunternehmen zum anerkannten Zuchtbetrieb mit über 10 Mitarbeitern und einem breit gefächerten Sortiment an Gemüse- und Kräutersamen gewachsen.

Exklusiv – individuell – kundenbezogen

Wir wenden uns mit einem exklusiven Sortiment (Steckzwiebeln, Zwiebel-, Möhren-, Kräuter- und Zuckermaissaatgut) und einer entsprechend qualifizierten Anbauberatung in erster Linie an Gärtner, Landwirte, Saatguthändler/-großhändler und landwirtschaftliche Genossenschaften. Dabei sind kundenbezogen abgestimmte Besonderheiten wie z. B. individuelle Verpackungsgrößen, Beizarten und Ähnliches selbstverständlich möglich.

Durch Dialog zu mehr Anerkennung

Die Land- und Gartenbauwirtschaft sollte in der Gesellschaft mehr Anerkennung finden. Dies kann nur durch eine Intensivierung des Dialogs geschehen. Des Weiteren sollten die Erzeugerpreise angemessener sein.

Weniger Chemie, mehr Technologie

Der Einsatz von Chemie wird in Zukunft weiter reduziert werden, doch das bedarf auch einer Honorierung. Saatgutbehandlung wird zukünftig immer wichtiger. Neue, hochmoderne und technisierte Betriebe mit innovativen Saatgutbehandlungsmethoden werden entstehen.





Profil

Adresse: agri-Saaten GmbH,
Maschweg 105, 49152 Bad Essen

Geschäftsführung: Andreas Müller,
Hendrik Müller

Gründungsdatum: 1998

Mitarbeiter: 11

Bearbeitete Kulturen: 40

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 500

Homepage: www.agri-saaten.de



Averis Saatzzucht GmbH

Wir holen das Beste aus der Kartoffel

Die Züchterarbeit der Averis besteht darin, den Anbauern immer neue Sorten zur Produktion von Kartoffelstärke zur Verfügung zu stellen. Averis steht für die Entwicklung und Vermehrung hochwertiger Pflanz- und Stärkekartoffeln. Dabei sind multiresistente, ertragreiche Stärkesorten im Fokus der Entwicklung. Der Anbau von Pflanzkartoffeln erfolgt bei professionellen Vermehrern in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Nutzbare Inhaltsstoffe im Fokus

Gemeinsam mit unserer Muttergesellschaft Avebe, die eine bäuerliche Genossenschaft ist, versuchen wir stetig herauszufinden, welche weiteren Inhaltsstoffe in der Kartoffel einen Mehrwert haben können. Dabei kommen wir zusammen zu der Erkenntnis, dass wir neben Stärke und Proteinen auch andere wertvolle Inhaltsstoffe mit einem Nutzen für die Gesellschaft gewinnen können. Wir wollen gemeinsam mit der Avebe erreichen, dass Anbauer und Eigentümer durch Schaffung eines Mehrwerts beim Kunden einen optimalen Preis für ihren Rohstoff erhalten. Dieser Mehrwert soll erreicht werden, ohne den Fokus einer nachhaltigen Landwirtschaft und eines nachhaltigen Unternehmens mit gewinnbringenden Erträgen für die Erzeuger aus dem Auge zu verlieren.

Augen und Ohren für aktuelle Trends öffnen

Wir sind erfolgreich, weil wir ständig neue Lösungen anbieten, die den Wünschen unserer Kunden, unserer Anbauer und der Genossenschaft entsprechen. Unsere Augen und Ohren sind immer offen für aktuelle Trends in der Welt.





Profil

Adresse: Averis Saatzucht GmbH,
Mozartstraße 3, 49429 Visbek

Geschäftsführung: Arjan de Rooij,
Stefan Seegers

Gründungsdatum: 2002

Mitarbeiter: 2

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 10

Homepage: www.averis.nl/de

BASF SE

Stabile Erträge – optimale Anpassung

Die BASF will Landwirte dabei unterstützen, mit der steigenden Nachfrage nach landwirtschaftlicher Produktivität und gesünderer Ernährung Schritt zu halten. Das Unternehmen fördert eine Innovationskultur, die eng auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt ist. Neue Technologien zielen darauf ab, dass Pflanzen gesünder, stärker und resistenter gegenüber Stressfaktoren – wie Hitze und Trockenheit – wachsen können.

Züchtung ist eine Handwerkskunst

Jutta Kaiser: „Die Digitalisierung ist auch aus der Pflanzenzüchtung nicht mehr wegzudenken. Ein Züchter muss riesige Mengen an Daten und Bildern verwalten. Heutzutage werden wir in der Forschung bereits durch leistungsstarke Computer unterstützt, die Versuchsdaten verarbeiten oder vollautomatisch Phänotyp-Bestimmungen vornehmen. Letztlich ist Saatgutzüchtung aber immer auch Handwerkskunst – das Auge und die Erfahrung des Züchters sind entscheidend, um das beste Zuchtmaterial zu finden.“

Man erntet, was man sät

Simon Langer: „Wenn man in Züchtungsprojekten Neuland betritt, ist es wichtig, konzentriert und leidenschaftlich zu bleiben, auch wenn sich die Züchtungsziele ständig verändern. Mit der Hybridzüchtung kann flexibler und schnell auf neue Herausforderungen reagiert werden. Eigenschaften wie stabile Weizenerträge und Anpassung an schwierige Umweltbedingungen sind hierfür gute Beispiele. Der Beruf des Pflanzenzüchters in der Zukunft wird ein Hightech-Job, der eine schnelle Analyse großer Datenmengen erfordert. Ich bin mir sicher, dass der Trend für Weizen dahin gehen wird, die Nahrungsbedürfnisse von Verbrauchern zu erfüllen.“



Ich bin Weizenzüchter in Gatersleben und arbeite derzeit am Thema Hybridweizen. Als Züchter investieren wir unsere Energie, Ressourcen und Zeit in die Schaffung neuer, verbesserter Pflanzen, die zur Ertragssteigerung beitragen und den Landwirten neue Werkzeuge für eine nachhaltige Zukunft bieten. Ich wünsche mir mehr Anerkennung der breiten Öffentlichkeit für die Leistungen der Pflanzenzüchtung und der Landwirtschaft.

Simon Langer, Weizenzüchter

BASF
We create chemistry



Ich bin seit mehr als 25 Jahren Rapszüchterin und züchte aus Leidenschaft. Eine Saatgutsorte ist für mich wie ein lebendiges Werkzeug und wohl eines der wichtigsten für den Anbau von Kulturpflanzen. Landwirte benötigen das passende Saatgut, um die Ernährung der Menschen sicherzustellen. Es bleibt eine Herausforderung, dieses Werkzeug immer wieder neu zu erschaffen und zu verbessern.

Jutta Kaiser, Rapszüchterin



Profil

Adresse: BASF SE,
67056 Ludwigshafen

Geschäftsführung: Martin Brudermüller
(Vorstandsvorsitzender)

Gründungsdatum: 6.4.1865

Bearbeitete Kulturen: Raps, Weizen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 47 in
30 Ländern

Homepage: www.basf.com

Bavaria-Saat GbR

Kartoffelzüchtung und Vertrieb – alles aus einer Hand

Die Bavaria-Saat GbR ist 1987 aus einem Zusammenschluss von vier ehemals eigenständigen bayerischen Kartoffelzuchtbetrieben (Saatzucht von Zwehl, Erhaltungszucht Egle, Saatzeit Wallmüller, Nordostbayerischer Saatbauverband) hervorgegangen. Das Zuchtmaterial musste in ein gemeinsames Züchtungssystem arbeitsteilig integriert werden. Zudem wurde 1992 die Erhaltungszuchtstation Stretense in Mecklenburg-Vorpommern übernommen.

2003 hat die neu gegründete Firma Bavaria-Saat Vertriebs GmbH den Vertrieb der Kartoffelsorten eigenständig im In- und Ausland übernommen. Seit 2016 ist Alexander von Zwehl alleiniger Gesellschafter der Zucht- und Vertriebsfirma.

Arbeit der Züchter honorieren

Gerade im Kartoffelbau wird die Arbeit der Züchter viel zu wenig durch die Verwendung von Z-Pflanzgut bzw. durch die Zahlung von Nachbargebühren honoriert. Jedoch ist nur durch eine ausreichend gesicherte Finanzierung eine breit aufgestellte Züchtung möglich, die in der Lage ist, zeitnah und zuverlässig auf die sich immer schneller verändernden klimatischen bzw. politischen Rahmenbedingungen zu reagieren.

Verlagerung der Selektion vom Acker ins Labor

Züchtmethoden bei Kartoffeln werden immer komplexer. Daher wird es auch in der Zukunft weitere internationale Zusammenschlüsse von Zuchtunternehmen geben, um stetig steigenden Zucht- und Entwicklungskosten begegnen zu können. Da bei Kartoffeln Feldversuche generell sehr aufwendig sind, wird auch hier der Trend zur Kosteneinsparung weitergehen und es werden noch mehr Selektionsarbeiten vom Acker direkt ins Labor bzw. Gewächshaus verlagert werden.



Bavaria Saat



Profil

Adresse: Bavaria-Saat GbR,
Königslachener Weg 14,
86529 Schrobenhausen

Geschäftsführung: Dr. Ludwig Simon

Gründungsdatum: 1.6.1987

Mitarbeiter: 15

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 18

Homepage: www.bavaria-saat.de

Bayer CropScience Deutschland GmbH*

„Science For A Better Life“

Die Bayer CropScience Deutschland GmbH ist ein Tochterunternehmen der Bayer AG in Leverkusen. Innovationen und Nachhaltigkeit gehen bei uns Hand in Hand. Als ein weltweit führender Anbieter von Saatgut, Pflanzenschutz und digitalen Anwendungen entwickeln wir integrierte Lösungen, mit denen die Landwirte wirtschaftliche Erträge erzielen. Die Einbindung nachhaltiger Konzepte gehört dazu.

Wissenschaft und gesellschaftliche Akzeptanz sind die Basis für die Einführung von Innovationen

Die Dialogbereitschaft und -fähigkeit auf den unterschiedlichen Ebenen werden für unser Handeln immer bedeutsamer. Dies richtet sich an die Gesellschaft, die nicht immer „Nein“ sagen können wird, wenn es um die Einführung von Innovationen in der Landwirtschaft für die nachhaltige Erzeugung heimischer Nahrungsmittel geht. Aber auch die Agrarbranche ist in puncto Kommunikation gefordert. Die Politik muss nicht nur die Sorgen der Landwirte ernst nehmen, sie muss auch helfen, den überhöhten gesellschaftlichen Erwartungsstau aufzulösen. Landwirtschaft hat ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft. Eine wissenschafts- und faktenbasierte Diskussion sollte der Nährboden für innovative, lösungsorientierte Entwicklungen sein. Weitere Herausforderungen werden sich durch Veränderungen des Klimas ergeben. Die intelligente Verknüpfung von leistungsfähigen und angepassten Sorten, gezieltem Pflanzenschutz und digitalen Anwendungen ist dabei ein wesentlicher Schlüssel.



*Im Zuge der Unternehmensintegration soll zukünftig die Bayer CropScience Deutschland GmbH Mitglied im BDP werden. Die Mitgliedschaft der Vorgängerunternehmen erlischt damit.





Profil

Adresse: Bayer CropScience Deutschland GmbH, Elisabeth-Selbert-Str. 4a, 40764 Langenfeld

Geschäftsführung: Peter R. Müller

Gründungsdatum: 1.8.1863
(„Friedr. Bayer et. comp.“)

Mitarbeiter: 104.000 (Gesamtkonzern im Geschäftsjahr 2019)

Bearbeitete Kulturen: Mais, Soja, Raps, Gemüse

Homepages:
www.agrar.bayer.de
www.cropscience.bayer.com/de



Pflanzenzüchtung lebt seit jeher von der Vielfalt ihrer Werkzeuge. Das Genome Editing ist eine Bereicherung für die Züchtung und wird neue Innovationsschritte ermöglichen. Die Zukunft der Methode in Europa und hierzulande wird davon abhängen, wie sich die gesellschaftspolitische Diskussion und die rechtliche Situation entwickeln. Das Urteil des EuGH, neue Züchtungsverfahren als Gentechnik einzustufen, hat Bewegung in die Diskussion gebracht. Vor allem seitens der Wissenschaft werden die Forderungen nach neuen Bewertungen laut, um Züchtungsoptionen für zukünftige Sorten zu haben: Wir brauchen neue, an den Klimawandel angepasste und gleichzeitig ertragsstarke Sorten. Züchtungsverfahren wie CRISPR/Cas dürfen nicht von vornherein diskreditiert werden.

Peter R. Müller, Geschäftsführer





BayWa AG

Verbundenheit schafft Erfolg

Die BayWa AG, als bayerisches Unternehmen mit klarem Bekenntnis zu seinen genossenschaftlichen Wurzeln, hat sich durch stetiges Wachstum und kontinuierlichen Ausbau des Leistungsspektrums zu einem der heute führenden und zukunftsweisenden Konzerne der Agrar-, Energie- und Bauindustrie entwickelt.

Vertrauen, Solidität und Innovation sind die drei Markenkern des Unternehmens, welche Verbundenheit mit den Kunden und die Basis des Erfolgs der BayWa AG schaffen.

Internationalität leben – Regionalität erhalten

Die BayWa AG ist mit ca. 300 Beteiligungen an über 3.000 Standorten in mehr als 40 Ländern vertreten. Damit verbindet die BayWa AG höchst erfolgreich Internationalität mit der genossenschaftlichen Idee und deren Regionalität.

Der Stellenwert der Pflanzenzüchtung nimmt stetig zu und ist die Basis für eine ökonomisch und ökologisch nachhaltige, ressourceneffiziente landwirtschaftliche Produktion. Neuzüchtungen und innovative Züchtungstechnologien ermöglichen zukünftig eine noch schnellere und bessere Anpassung von Sorten an regionale Umweltbedingungen.



BayWa



Profil

Adresse: BayWa AG, Arabellastraße 4,
89125 München (Firmenzentrale)

Geschäftsführung: Vorstand bestehend
aus Prof. Klaus Josef Lutz (Vorsitzender),
Andreas Helber, Marcus Pöllinger,
Matthias Taft, Reinhard Wolf

Gründungsdatum: 16.02.1923

Mitarbeiter: 20.000

Bearbeitete Kulturen:

Feldsaaten: 4 mit insgesamt 64 Arten

Saatgetreide: 10 mit insgesamt 19 Arten

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:**

Feldsaaten: rund 3.000

Saatgetreide: 160

Kartoffeln: 130

Homepage: www.baywa.com

Erstklassige Lebensmittel – höchste Wertschätzung

Unsere Landwirte erzeugen erstklassige Lebensmittel auf höchstem Niveau unter Einhaltung höchster Umwelt- und Tierschutzvorgaben. Diese Leistung hat in der Gesellschaft und Öffentlichkeit mehr Wertschätzung und Achtung verdient. Ausdruck dieses gestiegenen Verbraucherbewusstseins wäre die bewusste Entscheidung an der Ladentheke für lokal und regional erzeugte Produkte und nicht nur einseitig nach dem Preis.

Kontroversen, zum Beispiel über den Einsatz von Betriebsmitteln in der Landwirtschaft oder neue Züchtungsmethoden, sollten ideologiefrei im Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern sowie auf Grundlage von wissenschaftlichen Fakten geführt werden.





Bejo Samen GmbH

Gemüse ist unsere DNA

Wir investieren stark in die Forschung. Genauso, wie wir in den 1960er-Jahren führend in modernen Züchtungstechniken waren, haben wir nie aufgehört, aktiv alle neuen Technologien zu erforschen. Je mehr wir über Pflanzen bis hin zur DNA-Ebene lernen, desto besser sind wir in der Lage, neue Sorten schneller und akkurater als je zuvor zu entwickeln. Das bedeutet, Sorten mit noch besseren Wachstumseigenschaften zu entwickeln, die für den nachhaltigen Anbau gut geeignet sind. Und das führt zu Gemüsesorten, die den Bedürfnissen der Anbauer entsprechen, und zu Gemüse, das den Verbraucher anspricht. So sind auch die Züchtung und der Verkauf von Bio-Saatgut mittlerweile ein wesentlicher Bestandteil unserer Firma.

Gemüsesaatgut höchster Qualität

Die wachsende Weltbevölkerung benötigt mehr gesunde Nahrungsmittel, wobei geeignete Anbauflächen immer weiter abnehmen. Unsere größte Herausforderung ist es, Anbauern zu helfen, bestmöglich auf diese Entwicklung reagieren zu können. Also: Saatgut von höchster Qualität bereitzustellen, um daraus zuverlässige, gesunde, vitamin- und nährstoffreiche Ernteprodukte zu erzeugen.





Keine Ernährung ohne Landwirtschaft

Innovation und Wandel in der Pflanzenzüchtung gehen stetig weiter und der Fortschritt setzt sich durch. Neue, von der Bevölkerung akzeptierte Techniken werden eingeführt, aus denen Anbauer und Endverbraucher Vorteile ziehen können. Sich stets verändernde politische Vorgaben und klimatische Verhältnisse erfordern zudem zwingend und in regelmäßigen Abständen Veränderungen. Wir wünschen uns eine Politik, die Landwirtschaft und Gemüsebau als wichtig für die Weltbevölkerung erkennt. Ohne Landwirtschaft und Landwirte keine Ernährung!

Profil

Adresse: Bejo Samen GmbH, Danziger Straße 29, 47665 Sonsbeck

Geschäftsführung: Pieter C.J. Gabriëls

Gründungsdatum: 18.7.1985

Mitarbeiter: 20

Bearbeitete Kulturen: Freilandgemüse u. a. Möhren, Zwiebeln

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten:

1.100 inkl. ca. 120 Bio-Sorten

Homepage: www.bejosamen.de



Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG
(EUROPLANT-Verbund)

Wir züchten, um die Welt zu ernähren und unseren Planeten zu schützen

Die Kartoffelzucht Böhm GmbH & Co. KG und die Nordkartoffel Zuchtgesellschaft mbH (RAISA eG, Raiffeisen Centralheide eG, Vereinigte Saatzuchten eG) haben bereits in den 80er Jahren mit der Gründung der BIOPLANT als biotechnologisches Labor und einem Kooperationsprogramm in der Züchtung eng zusammengearbeitet.

1991 wurde schließlich die Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG (BNA) gegründet, um eine Kartoffelzuchtstation und drei Erhaltungszuchtbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern zu übernehmen. Nur ein Jahr später folgte die Gründung der EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH, um die Vermehrungs- und Vertriebsstrukturen in der Region zu etablieren. Die EUROPLANT ist seitdem für den gesamten Verbund die weltweite Vertriebsplattform, während sich BNA um die Forschung und Züchtung neuer Sorten kümmert.

Verbesserte Sortenzüchtung erfordert Wissenstransfer und Kapital

Die Pflanzenzüchtung hat gegenüber anderen forschenden Branchen von der Idee bis zum fertigen Produkt einen extrem





langen Zyklus. Wir benötigen deshalb die Bereitschaft zur Zahlung von Nachbaugebühren sowie ein hohes Maß an Planungssicherheit, um unsere Forschung und Produktentwicklung stabil betreiben und an den Herausforderungen der Zukunft orientieren zu können. Die Politik selbst kann mit einer adäquaten Forschungsförderung weiter dazu beitragen, den Wissenstransfer von den Grundlagen über die angewandte Forschung bis in die praktische Pflanzenzüchtung zu gewährleisten.

Die Zukunft der Pflanzenzüchtung: Die Züchtung unterliegt bereits seit Tausenden von Jahren einem stetigen Wandel – so wird sie auch in 30 Jahren anders als heute strukturiert sein. Marker und genomische Informationen werden es uns erlauben, die optimalen Eltern für Kreuzungen auszuwählen und deren Nachkommen effizient zu selektieren. Gerade das komplizierte und heterogene Genom der Kartoffel verspricht vielfältige Anwendungen zur optimierten Schaffung von Varianz. Dank moderner Sensortechnologien können wir in Zukunft bereits in einem frühen Stadium die richtigen Kartoffelstämme selektieren.

Profil

Adresse: Böhm-Nordkartoffel
Agrarproduktion GmbH & Co. OHG,
Wulf-Werum-Str. 1, 21337 Lüneburg

Geschäftsführung: Dr. Justus Böhm,
Dr. Heinrich Böhm, Dr. Richard
Schuchmann

Gründungsdatum: 1985 (BIOPLANT),
1991 (BNA), 1992 (EUROPLANT)

Mitarbeiter: 166

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln
(Speise, Verarbeitung, Stärke)

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 104

Homepage: www.europlant.biz

BSV Saaten – Bayerische Futtersaatbau GmbH

Saatgut kaufen ist Vertrauenssache

Beratung, Service, Vertrauen – dafür steht BSV Saaten seit über 90 Jahren. Seit 1929, als das Unternehmen von sieben bayerischen Landwirten zur Förderung der Züchtung und Vermehrung von Futterpflanzen sowie für den Vertrieb hochwertiger Sämereien für die Landwirtschaft gegründet wurde, haben Saatgutqualität und Innovationen einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit. Zudem sind uns eine vertrauensvolle, kompetente und fachliche Beratung sowie ein umfassender Service für unsere Kunden wichtig.

Im globalen Saatgutmarkt bestehen

Der Saatgutmarkt hat sich zu einem globalen Markt entwickelt, auf dem sich die inländische Produktion mit der Erzeugung in anderen Ländern wirtschaftlich messen lassen muss. Sich rasch ändernde Rahmenbedingungen (Düngerverordnung, GAP oder Artenvielfalt) und die damit einhergehenden Herausforderungen in der Landwirtschaft sind unser Ansporn. Züchtungsfortschritte werden bei BSV-Saaten zügig in die landwirtschaftliche Praxis transformiert.

Heimisches Z-Saatgut höchster Qualität

Traditionsbedingt legen die BSV-Saaten schon immer großen Wert auf heimische Vermehrung. Daher ist es unser Herzenswunsch, heimisch erzeugtem Z-Saatgut wieder zu neuer Wertschätzung und einem höheren Stellenwert zu verhelfen. Wir sind der Überzeugung, dass eine innovative Pflanzenzüchtung auch in Zukunft wettbewerbsfähig sein und den Fokus noch stärker als bisher auf Nährstoffeffizienz und Stresstoleranz legen wird.



Gräserernte damals (1931)
und heute





Profil

Adresse: BSV Saaten – Bayerische Futtersaatbau GmbH, Max-von-Eyth-Str. 2-4, 85737 Ismaning

Geschäftsführung:
Sandra Ostermair-Specker

Gründungsdatum: 17.10.1929

Mitarbeiter: 85

Vermarktete Kulturen: Mais, Körnerleguminosen, Ölfrüchte, Klee und Luzerne, Gräser, Kräuter, Blumen, Zwischenfrüchte

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: ca. 400 in Deutschland und im angrenzenden Ausland, davon ca. 30 Lizenz- bzw. Exklusivsorten

Homepage: www.bsv-saaten.de

CAUSSADE Saaten GmbH

Kundennähe, Kompetenz, Flexibilität und Verantwortung



CAUSSADE Saaten wurde 1989 gegründet. Als noch junges Züchtungsunternehmen war es enorm wichtig, sich schnell im wiedervereinigten Deutschland am Markt zu etablieren. Auch die Ausweitung unseres Produktangebots vom vielfältigen Maissortiment über Biosaatgut und Zwischenfruchtmischungen bis hin zu Gräsern und Winterraps war für unsere Unternehmensentwicklung ein Meilenstein. Ein respektvoller Kundenkontakt, unser Sorten-Sachverstand und die damit verbundene Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirte sowie ein hoher Qualitätsanspruch haben uns dabei sehr geholfen.

Erfüllbare und zahlbare Rahmenbedingungen

Wir wünschen uns insgesamt eine größere Akzeptanz unserer Arbeit. Von der Landwirtschaft, das heißt von unseren Kunden, erhoffen wir uns, dass unseren Produkten die notwendige monetäre Wertschätzung zugebracht wird, um weiterhin leistungsstarke Sorten züchten zu können. Von der Politik erhoffen wir uns erfüllbare und zahlbare Rahmenbedingungen, damit wir Züchter die von der Gesellschaft an uns gestellten Erwartungen und Herausforderungen erfüllen können.

Breite Unterstützung und Akzeptanz in der Bevölkerung

Die Pflanzenzüchtung sollte auch zukünftig breit aufgestellt sein. Konventionelle und moderne Züchtungsmethoden sollten benutzt werden können und sich ergänzen. Nur so können auch in 30 Jahren leistungsstarke und gesunde neue Sorten gezüchtet werden. Hierzu wird jedoch eine breite Unterstützung und Akzeptanz in der Bevölkerung notwendig sein.





Profil

Adresse: CAUSSADE Saaten GmbH,
Wendenstr. 379, 20537 Hamburg

Geschäftsführung: Jean-Baptiste Jurbert

Gründungsdatum: 14.12.1989

Mitarbeiter: 24

Bearbeitete Kulturen: 5

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 75

Homepage: www.caussade-saaten.de



CCS-Saaten

Vermittlung von Saatgut und Vermehrungsflächen

Vermittlungsdienstleistungen rund um Saatgut

Als Vermittler für Saatgut assistieren wir unseren Kunden sowohl bei der Bedarfsdeckung als auch bei der Vermarktung. Unsere Hauptprodukte sind Saatgetreide, Feldsaaten, Futter- und Rasengräser sowie Leguminosen. Auf Wunsch vermitteln wir auch Saatgut aus kontrolliert biologischem Anbau. Im Zuge kontinuierlicher Einsparungsprozesse verschaffen wir unseren Kunden Freiräume und Zeit für wesentliche Managementaufgaben in den Betrieben.

Wiedervereinigung als Chance genutzt

Für uns als Saatgutvermittler bzw. Saatgutmakler waren die Veränderungen in Osteuropa und die deutsche Wiedervereinigung eine unserer größten Herausforderungen, aber auch eine unserer größten Chancen.

Besonders für die Bereiche Vertrieb, Beschaffung und Vermehrungsanlagen eröffnete diese Entwicklung neue Perspektiven und Möglichkeiten. In den letzten Dekaden haben wir uns an die veränderten Marktsituationen angepasst.

Zukunftsansichten

Auch in der Pflanzenzüchtung werden sich die Konzentrationsprozesse weiter verstärken, sodass die Anzahl der Marktteilnehmer weiter abnimmt. Bekannte Vertriebs- und Handelsstrukturen werden von multinationalen Organisationsstrukturen abgelöst. Gerade deshalb werden auch kleinere Unternehmenseinheiten aufgrund ihrer Kundennähe, ihrer Flexibilität und der Möglichkeit, schnell auf veränderte Märkte reagieren zu können, weiterhin eine wichtige Rolle in der Züchtung und im Handel spielen.

Profil

Adresse: CCS-Saaten, Eppendorfer Landstraße 6, 20249 Hamburg

Geschäftsführung:
Clemens-Christian Seidel

Gründungsdatum: 15.8.1990

Mitarbeiter: 2

Bearbeitete Kulturen: Vermittlung von konventionellem und BIO-zertifiziertem Saatgut wie z. B. Saatgetreide, Feldsaaten, Zwischenfruchtsaaten, Klein- und großkörnige Leguminosen, Gräser konventionell und BIO sowie Konsumsonnenblumenkerne als Vogelfutter

Homepage: www.ccs-saaten.de



Mathias Rieck (links) und Clemens-Christian Seidel (rechts)

Dehner Agrar GmbH & Co. KG

Kompetent beraten – von Anfang an

Seit über 65 Jahren ist Dehner Agrar ein zuverlässiger Partner der Landwirtschaft. Wir beraten unsere Kunden in allen Phasen des Anbaus: Bei der Auswahl des Saatguts, beim Pflanzenschutz und beim Zubehör. Dabei legen wir größten Wert auf langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern. Getreu unserer Firmenphilosophie: Kompetent beraten – von Anfang an.

Viele kleine Herausforderungen

Es ist nicht die eine große Herausforderung, die es zu bewältigen gilt. Vielmehr sind wir als Unternehmen aufgefordert, uns jeden Tag aufs Neue den permanent wiederkehrenden Fragestellungen und Themen, wie Fachpersonal, Logistik und Strukturwandel, aber auch politischen Regularien zu stellen und fachliche Lösungen zu finden bzw. anzubieten.

Mehr Fachlichkeit und Weitblick

Zukunftsthemen der Pflanzenzucht und des Pflanzenbaus sind komplex und sollten mehr fachlich und mit Weitblick diskutiert werden. Kurzfristige Lösungen oder gar emotionale Debatten sind dabei wenig zielführend.



Kompetent beraten. Von Anfang an.





Profil

Adresse: Dehner Agrar GmbH & Co. KG,
Donauwörther Straße 3-5,
86641 Rain am Lech

Geschäftsführung: Bernhard Hönig,
Stefan Reiter

Gründungsdatum: 1947

Mitarbeiter: 66

Homepage: www.dehner-agrar.de



Deutsche Saatveredelung AG (DSV)

Innovation für Wachstum

Im Mittelpunkt der Tätigkeiten steht bei der DSV die Entwicklung neuer Pflanzensorten und innovativer Saatguttechnologien für eine ökonomisch und ökologisch erfolgreiche Pflanzenproduktion.

„Innovation für Ihr Wachstum“ lautet das Credo des Unternehmens und besagt, dass aufbauend auf langjährige Erfahrungen stetig neue Entwicklungsschritte getätigt werden, um den Kunden nachhaltig verbesserte Sorten und intelligente Anbaukonzepte zur Verfügung stellen zu können.

Pflanzenzüchtung – arbeiten mit Weitsicht

Eine große Herausforderung für die Züchter ist, kurzfristig auf sich schnell verändernde politische Rahmenbedingungen zu reagieren. Pflanzenzüchtung ist jedoch langfristig ausgerichtet. Wir brauchen hier vorausschauende politische Stabilität. Nichtsdestotrotz hat die Pflanzenzüchtung bereits heute Weitsicht bewiesen und fokussiert sich in der Getreidezüchtung auf Virusresistenz und -toleranz und hilft so aktiv mit, Pflanzenschutzmittel einzusparen. Auch im Winterraps haben wir nun neue Sorten, die nicht nur mehr Ertrag bei gleicher N-Düngung bringen, also effizienter sind, sondern zum Beispiel auch gegen den sich weltweit verbreitenden Wasserrübenvergilbungsvirus resistent sind. Das ist doppelt nachhaltig.



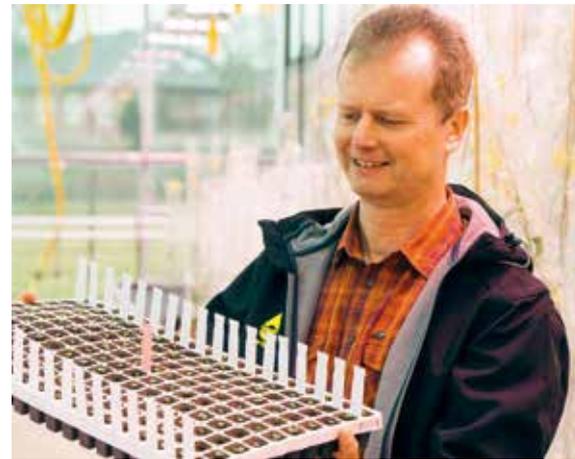
Ich wünsche mir von der Öffentlichkeit, dass sie Landwirtschaft als einen wichtigen und absolut notwendigen Teil der Gesellschaft anerkennt.

Von der Landwirtschaft wünsche ich mir Offenheit für neue Rahmenbedingungen, die unweigerlich kommen werden. Dies ist eine Voraussetzung, um weiterhin wirtschaftlich erfolgreich zu bestehen.

Von der Politik erhoffe ich mir landwirtschaftlichen Sachverstand und eine langfristige Konstanz der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die uns gesetzt werden.

Meine persönliche Vision ist, dass Pflanzenzüchtung eines Tages die ihr zustehende politische und gesellschaftliche Wertschätzung erfährt. Sie schafft die Basis, die eine nachhaltige Landwirtschaft erst möglich macht.

Dr. Eike Hupe, DSV Vorstand



Profil

Adresse: Deutsche Saatveredelung AG,
Weissenburger Straße 5,
59557 Lippstadt

Vorstand: Dr. Eike Hupe,
Clive Krückemeyer

Gründungsdatum: 28.9.1923

Mitarbeiter: 650

Bearbeitete Kulturen: Raps, Futter- und
Rasengräser, Getreide, Zwischenfrüchte

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** ca. 650

Homepage: www.dsv-saaten.de



DLF GmbH

Wir machen aus Wissenschaft Wachstum

DLF ist ein globales Saatgut- und Pflanzenzüchtungsunternehmen, das durch Spitzenforschung und Produktentwicklung Mehrwert für Kunden und Endverbraucher schafft. DLF-Mitarbeiter zeichnen sich durch hohe Kompetenz, Leidenschaft und Engagement aus.

Unsere Mission

We turn science into growth

Unsere Vision

Add value to customers and end user through R&D

Unsere Zukunft

Die Zukunft moderner Pflanzenzüchtung sehen wir in neuen Züchtungstechniken und darauf basierender Selektion mit breiter gesellschaftlicher Akzeptanz zur Sicherung der Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung. DLF macht sich zur Aufgabe, eine langfristig moderne Landwirtschaft mit wirtschaftlich nachhaltigen Lösungen zu stärken. In Zusammenarbeit mit allen unseren Stakeholdern entwickeln wir umweltfreundliche Lösungen von morgen.





Profil

Adresse: DLF GmbH,
Oldenburger Allee 15, 30659 Hannover

Geschäftsführung: Hans-Joachim Buck

Gründungsdatum: 13.10.1994

Mitarbeiter: 4

Bearbeitete Kulturen: Gras- und Klee-
saaten

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** ca. 300

Homepage: www.dlf.com

Ernst Benary Samenzucht GmbH

Beauty Inside – lass Blumen sprechen

Benary ist seit über 175 Jahren ein unabhängiges, familiengeführtes Unternehmen in der 6. Generation und erste Adresse in Sachen Zierpflanzenzüchtung. Benarys spezialisiertes und fein selektiertes Sortiment ein- und zweijähriger Zierpflanzen sowie Stauden steht dem internationalen Großhandel sowie Jungpflanzenproduzenten zur Verfügung. Durch Innovationen, kreative Züchtung, hohe Qualität und guten Kundenservice positioniert sich Benary heute ganz vorne in der Branche – besonders bei Begonien.

Wir erschaffen Pflanzen neu

Technologische Möglichkeiten in der Pflanzenzüchtung waren noch nie so groß wie heute. Die Kombination aus traditioneller Pflanzenzüchtung und modernen Züchtungstechnologien bietet ein breites und offenes Spielfeld. In-vivo- und In-vitro-Züchtung gehen Hand in Hand. Die Molekularzüchtung macht die Zucht zielgerichteter und damit viel schneller. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Arten und Gattungen werden immer kleiner. Zierpflanzenzüchter werden in der Lage sein, Attribute zu kombinieren, die heute undenkbar erscheinen, um Pflanzen zu entwickeln, die noch nie zuvor geschaffen wurden.



Firmensitz Hann. Münden



Benary Erfurt 1890



Begonia BIG vor dem Weißen Haus

Trends, die die Welt des Blumenhandels verändern:

- 1. Urbanisierung:** Immer mehr Menschen werden in Städten leben. Private Gärten werden durch Wohnraum und Balkone sowie öffentliche Parks ersetzt.
- 2. Demografischer Wandel:** Die Weltbevölkerung wächst, aber nicht überall im gleichen Tempo. Während in Europa das Bevölkerungswachstum stagniert, verzeichnen Länder wie China, Indien oder Brasilien einen deutlichen Bevölkerungszuwachs.
- 3. Ungeduld:** Die Verbraucher haben immer weniger Zeit und Wissen, sich ihren Pflanzen zu widmen. Sie müssen pflegeleicht, produktiv und schön anzusehen sein – Pflanzen mit Persönlichkeit, die dazu beitragen, die Welt besser zu machen.
- 4. Digitalisierung:** Virtuelle und reale Welten verschmelzen. Soziale Netzwerke und digitale Gemeinschaften werden wichtiger als territoriale oder nationale Grenzen. Das (Geschäfts-)Leben wird zu einer Mischung aus Online- und Offline-Erfahrungen.

Profil

Adresse: Ernst Benary Samenzucht GmbH, Friedrich-Benary-Weg 1, 34346 Hann. Münden

Geschäftsführung: Dr. Matthias Redlefsen, Nick ten Pas

Gründungsdatum: 1843

Mitarbeiter: 105; weltweit: 700 (inkl. Produktionsbetriebe)

Bearbeitete Kulturen: Beet- und Balkonpflanzen inkl. Begonien, Viole, Pentas, Tagetes, Zinnien, Petunien

Homepage: www.benary.com



EURALIS Saaten GmbH

Saatgut züchten – Vertrauen schaffen

Das alles mit dem Ziel, einen Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen – das ist das Selbstverständnis der Firma Euralis! Wir sind ein führender Anbieter leistungsstarker Sorten von Mais, Sorghum und Ölsaaten. Als kompetentes und begeistertes Team entwickeln wir mit Mut neue Trends. EURALIS ist präsent als starker Partner und beliebte Marke in der Landwirtschaft.

Züchterische und gesellschaftliche Herausforderungen meistern

Züchterische Herausforderungen in fast allen Kulturarten bringen die Beschränkungen in der Saatgutbehandlung (Mesurool, Neonikotinoide etc.) mit sich. Zudem wird die Digitalisierung einen stetig wachsenden Einfluss auch auf die Züchtung bekommen. Gesellschaftlich werden die Themen Bio-Anbau und Nachhaltigkeit immer stärker in den Vordergrund rücken. Auch die Transparenz in der Produktion sowie faire Produktionspreise – die vom Verbraucher bezahlt werden und nicht über Beihilfen kommen – werden immer wichtiger.





Profil

Adresse: EURALIS Saaten GmbH,
Oststraße 122, 22844 Norderstedt

Geschäftsführung: Peter Fleck, Philippe
Saux

Gründungsdatum: 23.1.1987

Mitarbeiter: 51

Bearbeitete Kulturen: Mais, Raps,
Sonnenblumen, Sorghum und Soja

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 312
(150 Mais-, 40 Raps-, 61 Sonnenblumen-,
34 Sorghum- und 27 Sojasorten)

Homepage: www.euralis.de



Mein Wunsch ist mehr Verständnis und Dialog zwischen allen Beteiligten, also Landwirtschaft, Gesellschaft und Politik – und zwar mit Respekt vor der Leistung des Anderen und seinem Beitrag zur Gesellschaft.

Außerdem sollten Regelungen und Vorgaben auf Sachverstand und nicht auf politischem Kalkül oder gesellschaftlichem Mainstream beruhen.

Peter Fleck, Geschäftsführer



Feldsaaten Freudenberger
GmbH & Co. KG

Wer Gutes sät,
wird mit Freude
ernten.



Feldsaaten Freudenberger arbeitet stetig an verschiedenen Verfahren der Saatgutveredelung im Bereich des Landwirtschaftssortiments und der Rasensaaten. Dabei hat die technische Verbesserung oberste Priorität, um ein Endprodukt von höchster Qualität zu erzeugen.

Gleichzeitig gilt die schonende Saatgutbehandlung als größte Herausforderung, die sich bei der Entwicklung neuer technologischer Verfahren fortlaufend stellt.

Richtungswechsel in der Pflanzenzüchtung

Die Pflanzenzüchtung hat in den vergangenen Jahren einen ersten Richtungswechsel vorgenommen. Dabei spielen, bezogen auf Futterpflanzen, neben dem Ertrag vor allem auch die Qualität und verschiedene andere Merkmale – wie z. B. Toleranz gegen Trockenstress – eine immer größere Rolle. Zusätzlich muss der Fokus auf ein breiteres Artenspektrum gelenkt werden. Inwieweit intensiv gezüchtete Arten auch in Zukunft anbauwürdig bleiben, und ob Anbauer den bisher weniger intensiv gezüchteten Arten zukünftig größere Aufmerksamkeit widmen werden, wird sich zeigen. Hier liegt aus unserer Sicht für die Zukunft ein deutliches Züchtungspotenzial.

Mehr Einfluss der Praxis

Die Medienlandschaft ist heute geprägt von einseitiger Berichterstattung und Pauschalkritik. Bei Themen aus Landwirtschaft und Politik steigt die Zahl selbsternannter „Fachleute“. Dies erschwert eine sachlich-zielführende Diskussion. In der Zukunft würden wir uns wieder mehr Einfluss von Praktikern wünschen.





Profil

Adresse: Feldsaaten Freudenberger GmbH & Co. KG, Magdeburger Straße 2, 47800 Krefeld

Geschäftsführung: Manfred Freudenberger, René Freudenberger, Stefante Neues

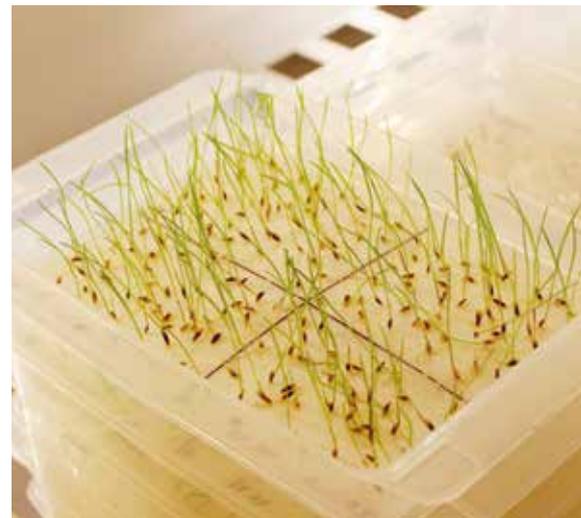
Gründungsdatum: 15.12.1948

Mitarbeiter: ca. 170

Bearbeitete Kulturen: Futtergräser, Zwischenfrüchte und Rasengräser

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: ca. 200 eigene

Homepage: www.freudenberger.net





Freiherr von Moreau
Saatzucht GmbH

Für eine Landwirtschaft mit Prinzip

Das #farmprinzip ist für uns nicht nur ein Versprechen, es ist Kernprinzip unseres täglichen Handelns. Bereits bei der Züchtung in den Zuchtgärten der Freiherr von Moreau Saatzucht halten wir uns an dieses Prinzip und leben es in der persönlichen Beratung vor der Aussaat ebenso wie im Erfahrungsaustausch vor, während und nach der Ernte. Nur durch den direkten Praxiskontakt mit dem Landwirt ist es uns möglich, die Zusammenhänge von klimatischen Ereignissen und Sortenreaktionen ungefiltert aus Sicht des Züchters zu erläutern.

Polemik und mangelnde Fachkenntnis vermeiden

Von den Berufskollegen in der Landwirtschaft wünschen wir uns „Selbstbewusstsein“ im Sinne einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft und „Konsequenz“ bei Entscheidungen, welchem Partner das Vertrauen geschenkt wird. In der öffentlichen Debatte um die Zukunft der Landwirtschaft erwarten wir von Gesellschaft und Politik gleichermaßen weniger Polemik und Entscheidungen, die nicht wettbewerbsverzerrend zu Lasten der Landwirtschaft gehen.

Freiherr von Moreau
Saatzucht GmbH





Klimaentwicklung und Sortenreaktionen

Immer wieder stellen uns klimatische Unvorhersehbarkeiten und extreme Witterungsbedingungen vor sortentechnische Herausforderungen. Wir vertrauen darauf, dass die originäre Kreuzung unter freiem Himmel am ehesten Sorten hervorbringt, die der Praxis in sämtlichen Eigenschaften entsprechen und extrem wettbewerbsfähig sind.



#farmprinzip

Mit dem #farmprinzip verfolgen wir konsequent den direkten Vertrieb und den persönlichen Austausch mit unseren Kunden. Von der Züchtung an bietet farmsaat alles aus einer Hand. Hierbei steht eine regionale, ehrliche und vertrauensvolle Beratung im Vordergrund.



Profil

Adresse: Freiherr von Moreau Saatzucht GmbH, Bruderamming 1, 94486 Osterhofen

Geschäftsführung: Ludwig Feldmeier

Gründungsdatum: 1.1.1991

Mitarbeiter: 5

Bearbeitete Kulturen: Mais und Soja

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 156

Homepage: www.szvm.de

Hazera Seeds Germany GmbH

Keim des Wachstums

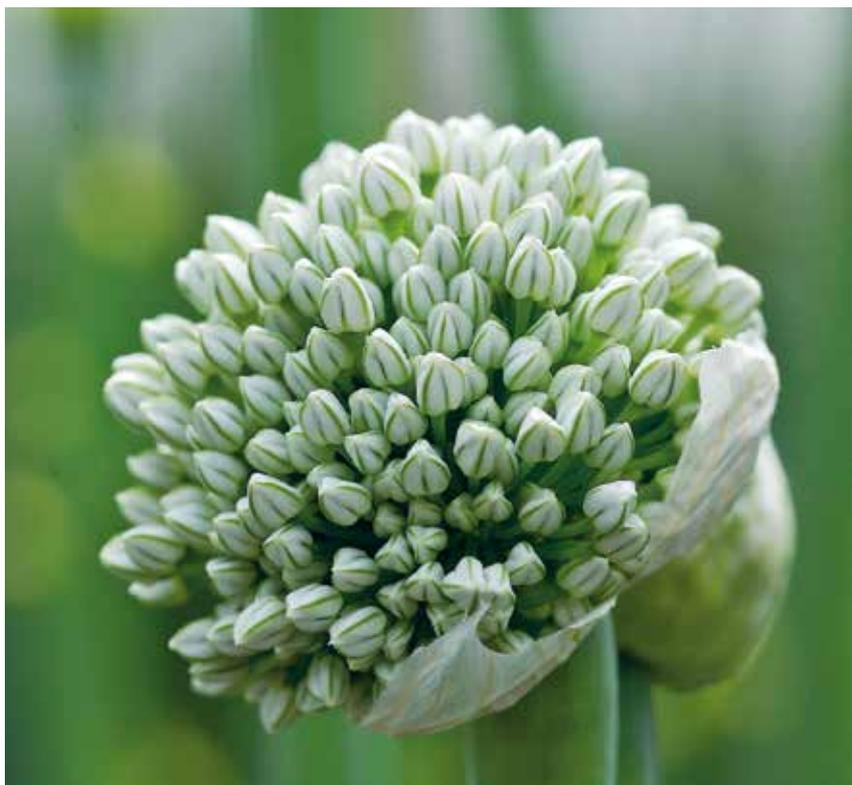
Als globaler Saatgut-Anbieter und Teil der Limagrain Gruppe züchtet, entwickelt und produziert Hazera Seeds eine breite Palette an Sorten und Saatgut von Gemüsekulturen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag zur weltweiten Versorgung mit Gemüse und zur Gesundheitsverbesserung der Gesellschaft. Größte Herausforderung für uns als Züchter bleiben die sich ständig ändernden Marktanforderungen. Die Rahmenbedingungen aus Politik, Gesellschaft und Handel sind so tiefgreifend, dass wir züchterisch kaum Schritt halten können.

Offene, respektvolle Diskussion notwendig

Unser Wunsch als Zuchtunternehmen ist eine sachlich fundierte Kommunikation innerhalb der Gesellschaft und der Politik, die es uns ermöglicht, am notwendigen Umbau der landwirtschaftlichen Gegebenheiten mitzuwirken. Dabei ist uns eine offene und respektvolle Diskussion wichtig, die auch die Belange der Landwirtschaft mit einschließt.

Nachhaltigkeit und Qualität im Fokus

Die Frage nach der „Züchtung in 30 Jahren“ stellt sich für uns als Unternehmen so nicht. Als Gemüsezüchter stellen wir uns vielmehr die Frage: „Wie schaffen wir es, hochwertiges, nachhaltig produziertes Obst und Gemüse als Grundlage einer ausgewogenen Ernährung für alle anzubieten?“ Nur durch Beantwortung dieser Frage werden wir als Unternehmen unseren Teil zum gesellschaftlichen Wandel beitragen können.



Hazera

Seeds of Growth



Profil

Adresse: Hazera Seeds Germany GmbH,
Griewenkamp 2, 31234 Edemissen

Geschäftsführung: Joachim Middendorf,
Nicolas Tinel

Gründungsdatum: 1985

Mitarbeiter: 20 in Deutschland

Bearbeitete Kulturen: Alle Gemüse-
kulturen innerhalb der Group Limagrain:
Hazera, HM.Clause und Vilmorin.Mikado

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** > 1.000

Homepage: www.hazera.de

HegeSaat GmbH & Co. KG

Nur der Wandel ist beständig



Unser Unternehmen ist stetig im Wandel. Dies gilt nicht zuletzt für die verschiedenen Herausforderungen der vergangenen Jahre. Da wäre der erfolgreiche Generationenwechsel im Unternehmen zu nennen, der auch immer ein Stück Wandel und Neubeginn bedeutet. Doch auch fachlich haben wir uns als Unternehmen stets neu positioniert und auf Entwicklungen am Markt reagiert. Dies gilt im Besonderen für die Entwicklung neuer Produktionstechnologien für Hybridsaatgut bei Getreide.

Fairer Interessenausgleich gefordert

Mehr Akzeptanz für das Recht auf geistiges Eigentum könnte zu mehr partnerschaftlicher Zusammenarbeit und fairem Interessenausgleich zwischen Landwirten, Anbauern und Züchtern führen. Zudem wünschen wir uns von Gesellschaft und Politik mehr Respekt vor den Leistungen der Landwirtschaft. Forderungen oder Notwendigkeiten sollten in Form von nachvollziehbaren Leitlinien oder Vorgaben formuliert werden, die Landwirte unterstützen und motivieren.

Neue Technologien – Fluch oder Segen?

Die „Genomische Selektion“ wird in 30 Jahren weltweiter Stand der Technik sein. Damit wird die Präzision der Erfassung phänotypischer Daten in vivo zukünftig noch wichtiger. Zudem wird sich auch „Gene Editing“ als Zuchtmethod in allen Betriebsgrößen durchgesetzt haben. Forschungsk Kooperationen zwischen Instituten und Firmen werden sich weiterentwickeln. Angesichts aktueller Diskussionen bleibt jedoch zu befürchten, dass Europa das Reservat für Ewig-Gestrige werden könnte.





Profil

Adresse: HegeSaat GmbH & Co. KG,
Schlossstr. 12, 78224 Singen

Geschäftsführung: Dr. Elmar Weissmann

Gründungsdatum: 1996, vormals Saat-
zucht Dr. h.c. Hans Hege (1911), Um-
firmierung 2015

Mitarbeiter: 5

Bearbeitete Kulturen: Triticale und
Sommerwicke seit 1996

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** aktuell 5

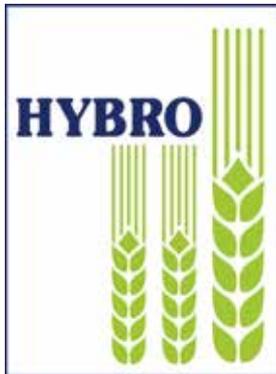
Homepage: www.triticale-online.de





HYBRO Saatzucht GmbH & Co. KG

Züchtung ist Zukunft



Als mittelständisches Unternehmen ist es eine besondere Herausforderung, neue Methoden im Bereich der molekularen Genetik sinnvoll und zukunftsweisend in die tägliche Züchtungsarbeit zu integrieren. So konnte HYBRO die Roggen-Hybridtechnologie zur Marktreife führen und darauffolgend ein Zuchtprogramm sowie die notwendige Genetik aufbauen.

Züchtung als Schlüssel zum Erfolg

Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass Landwirte den Wert von Innovationen und Züchtungsfortschritt neuer Sorten für Umweltschutz und Ressourcenschonung erkennen und in der Zukunft anders wertschätzen können. Züchtung kann mit ihren Innovationen Impulsgeber für notwendige Veränderungen hin zu mehr Umweltschutz sein. Dafür bedarf es jedoch eines fachlichen und ehrlichen Dialogs auf allen Ebenen. Dies würde sicher auch zu einer höheren gesellschaftlichen Akzeptanz der Pflanzenzüchtung beitragen. Hierfür muss die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen – zum Wohl der Landwirtschaft und des Verbraucherschutzes der Zukunft.



Profil

Adresse: HYBRO Saatzucht GmbH & Co. KG,
Eisenstraße 12, 30916 Isernhagen

Geschäftsführung: Marcus Iken und
Wolf von Rhade

Gründungsdatum: 1.1.1979

Mitarbeiter: 42 ständige

Bearbeitete Kulturen: Hybridroggen
und Populationsroggen

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 15

Homepage: www.hybro.de

Zuchtgarten und Zuchterfahrung sichern den Erfolg

Wir werden zukünftig sehr viel mehr neue molekulare Zuchtmethoden in der Pflanzenzüchtung einsetzen, um den Züchter bei den Selektionsentscheidungen zu unterstützen. Unabhängig davon wird es aber nicht so sein, dass nahezu die gesamte Züchtung im Labor bzw. am Schreibtisch erledigt werden wird. Die Begutachtung des Zuchtmaterials durch den Züchter im Zuchtgarten sowie die langjährige persönliche Zuchterfahrung werden auch in 30 Jahren immer noch entscheidend sein!



HZPC Deutschland GmbH

Mit Innovationen Schritt halten



HZPC
keeps you growing

Mit Innovationen Schritt halten

Seit 120 Jahren arbeitet das Unternehmen HZPC mit Pflanzkartoffeln und ist seit 2007 mit einer eigenen Vertriebstochter in Deutschland vertreten. Die Pflanzkartoffelproduktion der HZPC Deutschland GmbH findet in küstennahen Anbaugebieten an der deutschen Nordseeküste statt, denn wer ein gutes Produkt will, braucht eine gute Grundlage. Daher ist die Wahl des Standorts für die Qualität unserer Pflanzkartoffeln entscheidend. Wir profitieren dort von hervorragendem Kleiboden in Kombination mit Abgeschlossenheit, frischem Klima und optimaler Nährstoffzufuhr. Unser Produktportfolio bietet Lösungen für ein breites Spektrum von Anbaubedingungen und Nutzungsrichtungen. Wir inspirieren die Wertschöpfungskette mit innovativen Kartoffelsorten und bieten ein verantwortungsvolles Nahrungsmittel für die Welternährung. Um unser Unternehmen auf ein kontinuierliches Wachstum vorzubereiten und auf anstehende Herausforderungen wie Klimaveränderungen, gesellschaftliche Bedürfnisse und staatliche Reglementierungen optimal vorbereitet zu sein, ist es eine stetige Herausforderung, versierte und talentierte Menschen zu finden, sie entsprechend aus- und weiterzubilden und für die Pflanzenzüchtung zu gewinnen.

Die Kartoffel – viel Potenzial für die Zukunft

Die Landwirtschaft braucht ein Denken und Arbeiten in Lösungen, die der Fruchtfolge entsprechen. Dies kann den langfristigen Einsatz von resistenten Genen sichern und endemische Entwicklungen von (neuen) Krankheiten und Schädlingen reduzieren. Aufgrund ihrer Mineralien, Ballaststoffe, Proteine



und Vitamine kann die Kartoffel in einer stetig wachsenden vegetarischen Nahrungskette eine wichtige Funktion übernehmen. Daher wäre eine höhere Wertschätzung der Kartoffel als nahrhaftes, vielfältiges und geschmackvolles Lebensmittel durch die Gesellschaft wichtig und wünschenswert. Die Politik sollte Rahmenbedingungen schaffen, sodass nationale und globale Entwicklungen – z. B. Biotechnologien, Dateninnovationen oder die Nutzung von Genetik – besser aufeinander abgestimmt werden können und Innovationen sich so positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken.

Kartoffelzüchtung – ein Blick nach vorne

HZPC arbeitet mit drei Züchtungsplattformen: Die tetraploide Kartoffelzüchtung, aus der alle bisherigen Sorten hervorgegangen sind. Die diploide Züchtung von Hybrid-samen als neuer Weg, um den Fortschritt bei der Einfügung neuer Merkmale zu beschleunigen. Geneditierung, um durch Mutation ein neues Merkmal in einer Sorte zu erzeugen. Die Pflanzenzüchtung in 30 Jahren wird von Technologie, Genetik und Daten gesteuert sein. Züchtung und Anbau werden von Drohnen, Boden- und Pflanzensensoren überwacht. Sie bieten zeitpunktgenaue Analysen des jeweiligen Schlags und der Ernteentwicklung. Mit künstlicher Intelligenz (KI) modelliert die Beratung das lokale, standortgenaue Erntemanagement. Pflanzenzüchtung wird sich auf die Nährwerte je Hektar, im bestmöglichen Input-Output-Verhältnis, zu leistbaren Preisen und angemessenem Profit konzentrieren. Die gesellschaftliche Forderung nach rückstands- und emissionsfreien Produktionssystemen wird darüber hinaus zunehmen.

Profil

Adresse: HZPC Deutschland GmbH,
Haßlau 2, 49406 Eydelstedt

Geschäftsführung: Ralf Möller

Gründungsdatum: 2007

Mitarbeiter: 9

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 100

Homepage: www.hzpc.de

I.G. Pflanzenzucht GmbH

Sortenvielfalt made by Mittelstand

Seit über 90 Jahren gilt unser Grundsatz, dass ein Geschäft nur dann gut ist, wenn alle Geschäftspartner davon profitieren. Heute ist es für ein kleines mittelständisches Unternehmen eine permanente Herausforderung, im Wettbewerb mit kapitalkräftigen „Multis“ zu bestehen. Die Landwirtschaft und gerade auch die Saatgutbranche befinden sich in einem gewaltigen Umbruch.

Schlüsselfaktor Pflanzenzüchtung

Klimawandel, Wegfall von Pflanzenschutz, Reduzierung von Dünger, Ökologisierung, weitere Fruchtfolgen und züchterische Bearbeitung neuer Kulturen erfordern gleichzeitig intensivere Züchtungsanstrengungen und reichhaltige genetische Ressourcen. Wir wünschen uns von der Landwirtschaft, dass sie Pflanzenzüchter als ihre Partner und als den Schlüsselfaktor schätzt, der ihr die Wertschöpfung im Ackerbau langfristig sichern kann. Gesellschaft und Politik sowie die NGOs sollten eine mittelständische Pflanzenzüchtung als unverzichtbare Ressource für eine nachhaltige Landwirtschaft, Nahrungsmittelsicherung und Biodiversität anerkennen.





In 30 Jahren wird mithilfe der genomischen Selektion und neuer Züchtungstechnologien, gekoppelt mit Digitalisierung und Informationstechnologie, eine breite genetische Diversität existieren. Daraus können präzise die Sorten entwickelt werden, die dem Klimawandel trotzen und mit weniger Chemie auskommen. Aus Vertriebsicht wird in 30 Jahren neben den klassischen Handelsströmen ein viel direkterer Austausch zwischen einer professionalisierten Landwirtschaft und der Pflanzenzüchtung stattfinden. Den „klassischen“ Nachbau wird es nicht mehr geben. Landwirte treten in direkte vertragliche Beziehung mit Pflanzenzüchtern, erzeugen Z-Saatgut der von ihnen präferierten Sorten und der gewünschten Qualität in Eigenregie und führen die Lizenzgebühren zur Refinanzierung besserer Sorten direkt an den Züchter ab.

Franz Beutl, Geschäftsführer



PFLANZENZUCHT
BESSER ERNTEN



Profil

Adresse: I.G. Pflanzenzucht GmbH,
Reichenbachstr. 1, 85737 Ismaning

Geschäftsführer: Franz Beutl

Gründungsdatum: 15.6.1927

Mitarbeiter: 30

Bearbeitete Kulturen: 12

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: ca. 190

Homepage: www.ig-pflanzenzucht.de



InterSaatzucht GmbH

Pflanzenzucht ist Nachhaltigkeit

Die zukunftsorientierte Neuausrichtung der ISZ – InterSaatzucht GmbH ermöglicht uns in der Zukunft eine zielgerichtete Selektion und Sortenentwicklung. Die ISZ arbeitet stetig daran, ihre Basis in Form von modernen, stabilen und widerstandsfähigen Sorten zu erhalten und breiter aufzustellen. Saatgut wird immer Ursprung einer erfolgreichen, nachhaltigen Landwirtschaft sein. Herausfordernd waren sicherlich die Internationalisierung des ISZ-Versuchswesens und der Sortenentwicklung sowie die damit einhergehende Veränderung unserer Gesellschafterstruktur und des gesamten Unternehmensprofils.



Von Gesellschaft und Politik wünsche ich mir das Bewusstsein dafür, woher unsere Lebensmittel stammen, und dass die Pflanzenzüchtung die Grundlage für eine nachhaltige, gesunde und auch ökologisch sinnvolle Pflanzenproduktion ist. Die Themen Landwirtschaft und Ernährung sollten in die Lehrpläne unserer Schulen integriert werden, damit Kinder einer urbaner werdenden Gesellschaft nicht vergessen, dass Existenz und Ernährung der Menschen nur mit Ackerboden und Pflanzen zu sichern sind!

Dr. Robert Valta, Geschäftsführer



Profil

Adresse: InterSaatzucht GmbH (ISZ),
Eichethof 6, 85411 Hohenkammer

Geschäftsführung: Dr. Robert Valta

Gründungsdatum: 1.7.1995

Mitarbeiter: 3,5 (plus freie Mitarbeiter
im Vertrieb)

Bearbeitete Kulturen: Alle Getreide-
arten, Mais, Raps, Soja, Erbsen

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 22

Homepage: www.intersaatzucht.de

Wir werden 25 und
feiern mit dem BDP!



Adaptive Zuchtprogramme in Zeiten des Klimawandels

Digitalisierung und künstliche Intelligenz werden wesentliche praktische Arbeiten in der Pflanzenzüchtung erleichtern, aber auch verändern.

Wegen der regional sehr unterschiedlichen Auswirkungen des Klimawandels sollte die Pflanzenzüchtung wieder verstärkt in regional adaptive Zuchtprogramme investieren. Das muss wirtschaftlich und über den Saatgutpreis refinanzierbar sein.





Interseed Potatoes GmbH

Pflanzkartoffeln in Bestform

Das WIR lässt uns gemeinsam wachsen

Seit über 25 Jahren produzieren wir verschiedene Sorten von Pflanzkartoffeln in höchster Qualität. Zunächst begann es mit Vermehrungsarbeit, ab Mitte der 90er ergänzt um selbst gezüchtete Sorten in unserem Vorgängerunternehmen Saatkartoffel-Handelsgesellschaft Carolinensiel. Bestens für die Pflanzkartoffelproduktion geeignete Standorte, eine kontinuierliche Kontrolle sämtlicher Anbau- und Lagerabschnitte sowie unsere erfahrenen und hervorragend ausgebildeten Mitarbeiter garantieren höchste Qualitäten.

Wir sind nur dann zufrieden, wenn auch unsere Kunden zufrieden sind. Eine langjährige, zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden, Lieferanten und Dienstleistern verbindet uns und begründet eine starke Partnerschaft, die uns gemeinsam auch in der Zukunft wachsen lässt.

Weitblick und Planbarkeit

Die Versorgung der Weltbevölkerung mit Lebensmitteln wird vor allem durch die Pflanzenzüchtung sichergestellt. Wir brauchen daher eine langfristige und planbare Politik, die es uns ermöglicht, auch weiterhin Produkte in der bestmöglichen Qualität zur Verfügung zu stellen. Wir können mit Anbau und Vermarktung zukünftig nur erfolgreich sein, wenn die politischen Rahmenbedingungen auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft abgestimmt sind.





Profil

Adresse: Interseed Potatoes GmbH,
Groß Charlottengroden 6b,
26409 Wittmund

Geschäftsführung: Wilhelm Meyer,
Matthias Kehl, Arne Rehnert

Gründungsdatum: 11.7.2007

Mitarbeiter: 20

Bearbeitete Kulturen: Pflanzkartoffeln

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 11

Homepage: www.interseed.de



Durch den enormen Wandel, den die Forschung derzeit hervorbringt, lässt sich heute kaum erahnen, wozu die Züchtung in 30 Jahren fähig sein wird. Ich denke, dass wir gerade erst beginnen zu verstehen, dass zukünftig vor allem unser Klima und ein schonender Umgang mit knappen Ressourcen alle Handlungen bestimmen werden. Die Züchtung wird vermutlich wesentlich schneller und effizienter sein und die Sorten bringen neben erhöhten Ertragsleistungen eine bessere Anpassung an die Umwelt mit.

Arne Rehnert, Geschäftsführung





Regent



Calardis Blanc



Calardis Musqué



Julius Kühn-Institut

Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof

Weitblick und Vorstellungskraft über das Heute hinaus



Reben als vegetativ vermehrte Dauerkulturen erfordern Züchtungszeiten von 25 und mehr Jahren – eine Generationenaufgabe. Das verlangt Weitblick und Vorstellungskraft weit über das Heute hinaus – einer der Gründe, warum das JKI als Bundesinstitut den staatlichen Auftrag zur Sortenzüchtung bei Rebe und auch bei Obst hat und fachlich für die Koordination der Deutschen Genbank Rebe und Deutschen Genbank Obst verantwortlich ist. Beide Genbanken sind als dezentrale Netzwerke angelegt, in die sich Partnerinstitutionen, Vereine, Gemeinden aber auch Privatpersonen einbringen können. Das JKI bringt seine umfangreichen eigenen Genbanksammlungen ein. Forschungsschwerpunkte sind die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und die damit verbundenen Anforderungen an neue Sorten. Auch die Züchtung

krankheitsresistenter Sorten ist kontinuierliche Forschungsaufgabe, da sich der Wettlauf mit den sich anpassenden oder neuen Schaderregern stetig fortsetzt.

Wissen, was morgen relevant ist

Um Züchtung von morgen gestalten und Forschungsschwerpunkte richtig setzen zu können, müssen wir bereits heute abschätzen, was morgen in der Sortenzüchtung relevant und wichtig ist. Nachhaltigkeit und Anpassungen an den Klimawandel sind die Triebfedern unseres Handelns. Eine effiziente Züchtung wird zukünftig alle Methoden und technische Möglichkeiten nutzen, deren Ziel es ist, passgenaue Sorten für den nachhaltigen Anbau zu etablieren.



Profil

Adresse: Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für Rebenzüchtung Standort Siebeldingen

Geschäftsführung: Prof. Dr. Frank Ordon (Präsident des JKI), Prof. Dr. Reinhard Töpfer (Leiter des Instituts für Rebenzüchtung)

Gründungsdatum: 1.1.2008

Mitarbeiter: 1.200 an 10 Standorten, davon 70 Personen im Institut für Rebenzüchtung

Bearbeitete Kulturen im JKI: Züchtung bei Rebe, Apfel, Birne, Süß- und Sauerkirsche sowie Züchtungsforschung an landwirtschaftlichen Kulturen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 12 Rebensorten; 25 Apfelsorten; 6 Süß- und 9 Sauerkirschen

Homepage:

www.julius-kuehn.de

www.deutsche-genbank-reben.julius-kuehn.de

www.vivc.de

www.eu-vitis.de/index.php



Weine zur sensorischen Prüfung

Nachhaltigkeit gibt's nicht zum Nulltarif

Die Wünsche nach mehr Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit, sowohl von Produzenten als auch aus der Gesellschaft divergieren zunehmend. Dem Konsumenten fehlt häufig das notwendige Fachwissen sowie das Verständnis für die teils hochkomplexen Sachverhalte und Probleme der Erzeuger. Daher mangelt es auch oft an einer Wertschätzung für heimische und regional erzeugte Produkte.

Es braucht Verständnis aller Beteiligten, dass die allseits geforderte Nachhaltigkeit beim Kauf bzw. über den Preis honoriert werden muss. Hierbei ist die Politik gefordert, faktenbasiert und mit Augenmaß die Interessen der Wirtschaft mit der gesellschaftlichen Forderung nach noch umweltfreundlicheren Produktionsbedingungen in Einklang zu bringen.

KWS SAAT SE & Co. KGaA

Pflanzenzüchtung baut Brücken für eine zukunftsfähige Landwirtschaft



KWS ist ein unabhängiges Unternehmen aus der Landwirtschaft und begegnet den Landwirten partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Seit der Gründung vor mehr als 160 Jahren fußt der Erfolg von KWS auf innovativen Methoden der Pflanzenzüchtung, um Landwirte mit einem für ihre Ansprüche maßgeschneiderten Saatgutportfolio zu versorgen. Dieses Leitmotiv teilt KWS mit den Mitgliedern des BDP und fühlt sich dem Verband auch deshalb sehr verbunden.

Landwirte stehen heute vor komplexen Herausforderungen: Das Spannungsfeld zwischen einer nachhaltigen Betriebsführung, globalem Wettbewerb, regulatorischem Umfeld sowie den

Erwartungen der Verbraucher wird zunehmend breiter. Ob bei der Sicherung von Ertragsstabilität und -fortschritt, der Einsparung von Treibhausgasen und der effizienten Kohlenstoffbindung durch Boden und Pflanzen, der Verringerung des Einsatzes von natürlichen Ressourcen oder der Anpassung an Wetterextreme sowie klimatische Veränderungen – bei der Bewältigung einer Vielzahl der Aufgabenstellungen kommt es mehr und mehr auch auf die Leistungsfähigkeit der Pflanze und ihre genetische Ausstattung an. Dementsprechend wird die Pflanzenzüchtung eine der Schlüsseltechnologien sein, um Landwirtschaft zukunftsfähig weiter zu entwickeln.





Dafür braucht es befruchtenden Wettbewerb, eine progressive Innovationskultur, einen offenen Austausch und den Zugang zu Wissen und Know-how – und Netzwerke wie den BDP, die all diese Faktoren zusammenbringen. Dem Verband ist es über die vergangenen 75 Jahren erfolgreich gelungen, die Innovationskraft von mittelständischen Unternehmen der Pflanzenzüchtung maßgeblich voranzutreiben. Die große Nähe zur Praxis und die hohe Diversität innerhalb des BDP haben sich dabei als entscheidende Erfolgsfaktoren erwiesen. KWS ist stolz, Teil dessen zu sein und gemeinsam den gegenwärtigen und kommenden Herausforderungen der Pflanzenzüchtung und Landwirtschaft zu begegnen.



Profil

Adresse: KWS SAAT SE & Co. KGaA, Grimsehlstr. 31, 37574 Einbeck

Geschäftsführung: Mitglieder des Vorstands sind: Dr. Hagen Duenbostel, Dr. Léon Broers, Dr. Peter Hofmann, Eva Kienle, Dr. Felix Büchting

Gründungsdatum: 1856

Mitarbeiter: rund 5.500

Bearbeitete Kulturen: Zuckerrüben, Mais, Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen, Zwischenfrüchte, Gemüse

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 855

Homepage: www.kws.com/de

L. Stroetmann Saat GmbH & Co. KG

Garantiertes Wachstum

Seit 1791 gehören Saaten zu den Kernkompetenzen der Unternehmensgruppe L. Stroetmann. Zukunftsorientiertheit heißt für das Handelsunternehmen konkret, dem Kunden Lösungen für das Betriebsmittel Saatgut statt einzelner Produkte zu bieten – in Form von individualisierten, ganzjährigen Sortenpaketen über alle Arten hinweg für die jeweilige Anbauregion, eine Art Sicherheitsnetz mit engpassorientierter Logistik und der klaren Mission:

„Wir wollen mit Dir Lösungen entwickeln für Dein dynamisches Wachstum. Wir fördern und fordern im Team!“



Der Getreidehandel ist ein Geschäft mit extremen Saisonspitzen; immer mehr Sorten in unterschiedlichen Beizformen und Verpackungen müssen innerhalb weniger Wochen für den Kunden verfügbar sein. Dies fordert von einem Handelsunternehmen Technik, IT, Logistik und Nervenstärke.

**Stephan Weniger, Geschäftsbereichsleiter
Agrar**





L. STROETMANN

HANDELN FÜR DIE ZUKUNFT – SEIT 1791

Dies erhoffen wir uns für unsere Arbeit...

... von der Politik:

- Verlässliche, zukunftsorientierte EU-Agrarpolitik mit Perspektiven für die Landwirtschaft
- Chancenorientierte Zukunftsdebatte in und mit Land- und Lebensmittelwirtschaft sowie Verbrauchern
- Weniger restriktive Produktionsvorgaben zur Erhaltung von Familienbetriebsstrukturen

... von der Gesellschaft:

- Größeres und weniger medial gesteuertes Eigeninteresse an Landwirtschaft, verbunden mit dem Verständnis, Landwirte als vertrauenswürdige Partner und lokale Produzenten gesunder Nahrungsmittel zu sehen
- Mehr Identifikation mit ökologischen und landwirtschaftlichen Zusammenhängen

... von der Landwirtschaft:

- Die Bereitschaft der Branche, trotz schwierigster Rahmenbedingungen die Kommunikation zum Verbraucher zu erhöhen, um sich in der Nahrungsmitteldebatte zu positionieren
- Veränderungsprozesse als Chance zu verstehen und sich mit Lösungsvorschlägen den gesellschaftlich kritischen Themen zuzuwenden

Profil

Adresse: L. Stroetmann Saat GmbH & Co. KG, Harkortstr. 30, 48163 Münster

Geschäftsführung: Lutz Stroetmann, Max Stroetmann, Dr. Kurt Stoffel, Dr. David Schüppler

Gründungsdatum: 1791

Mitarbeiter: Die Firma L. Stroetmann Saat ist mit ihren Agraraktivitäten Teil der Unternehmensgruppe Stroetmann mit insgesamt ca. 1.600 Mitarbeitern

Bearbeitete Kulturen: Getreide, Gräser, Klee, Mais, Raps, Zwischenfrüchte u. a. sowie Komponentenheimtiernahrung

Homepage: www.stroetmann.de

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf (LLT)

Erkenntnisse sammeln – Wissen vermitteln

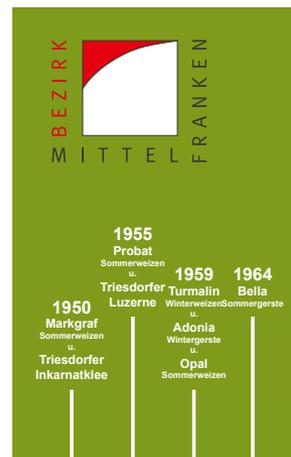
Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf (LLT) bieten Entwicklung, Erprobung und Vermittlung für nachhaltige Landbewirtschaftung und Ernährungssicherung. Die größte Herausforderung der vergangenen Jahre bestand für die LLT darin, ein Zuchtprogramm für eine Nischenkultur aufzubauen. Mit der Zulassung der neuen Sorte „Frieda“ haben wir einen wichtigen Meilenstein für die Kultur „Weiße Lupine“ in unserem Haus erreicht. Gleichzeitig können wir nun eine echte alternative Eiweißpflanze für die Human- und Tierernährung bereitstellen und anbieten.

Wachsende Bedeutung der Züchtung

Geprägt von der Diskussion um den Klimawandel wird die Pflanzenzüchtung der Zukunft einen wesentlichen Beitrag leisten können, um den gesellschaftlichen bzw. politischen Wunsch nach Ernährungssicherung zu erfüllen.

Potenziale ausschöpfen – Züchtung optimieren

Aufgrund der technischen und genetischen Möglichkeiten wird die Anpassung an klimatische, krankheits- und insektenbedingte Beeinträchtigungen der Kulturpflanzen durch die Züchtung in Zukunft deutlich schneller möglich sein.





Profil

Adresse: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Markgrafenstr. 12, 91746 Weidenbach

Geschäftsführung: Otto Körner

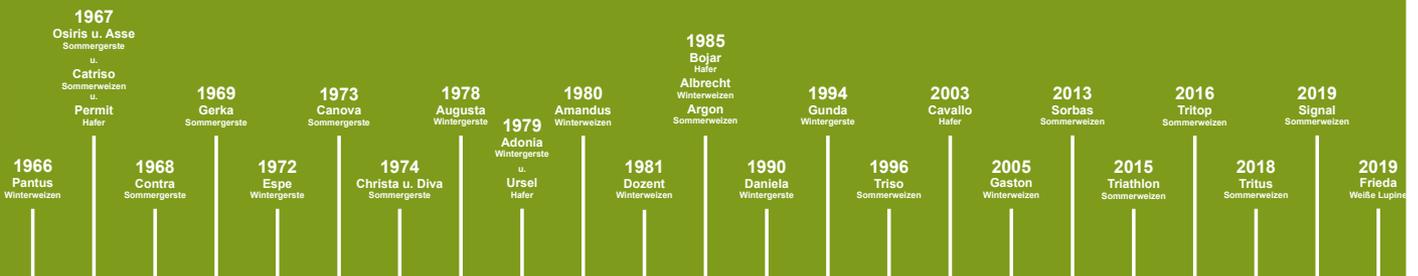
Mitarbeiter: 5

Bearbeitete Kulturen: Sommerweizen und Weiße Lupine

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 6

Homepage: www.triesdorf.de

Triesdorfer Züchterfolge



Limagrain GmbH

Züchterische Grundsätze bleiben

Als globaler Experte und Marktführer für die Züchtung landwirtschaftlichen Saatguts gestalten wir mit unseren Sorten fortlaufend eine lebendige und zukunftsfähige Landwirtschaft. Unter der renommierten Marke LG bietet Limagrain ein breites und ertragsstarkes Sortenportfolio bei Mais, Getreide, Gräsern sowie Eiweiß- und Ölpflanzen.

Digitale Verfahren kommen

Die Versorgung unserer Landwirte mit hochwertigem Saatgut gewährleisten – und dies unter besonderer Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung des sich immer gravierender verändernden Weltklimas – das stellt hohe Anforderungen an die Pflanzenzüchtung der Zukunft. Erschwerend kommen die sich stetig ändernden politischen Rahmenbedingungen und die Forderungen der Gesellschaft nach mehr Ökologie und Umweltverträglichkeit hinzu.

An wesentlichen Grundsätzen der Pflanzenzüchtung wird sich auch in Zukunft wenig ändern. Jedoch werden neue wissenschaftliche Erkenntnisse, digitale Technologien und Zuchtverfahren die klassische Züchtungsarbeit begleiten und verändern. Für diesen Weg wünschen wir uns zukünftig mehr gesellschaftliche Wertschätzung der Landwirtschaft sowie größere Anerkennung der hohen Leistungsfähigkeit moderner Züchtungsarbeit.





Profil

Adresse: Limagrain GmbH,
Griewenkamp 2, 31234 Edemissen

Geschäftsführung: Renaud Escartin

Gründungsdatum: 1965 in Frankreich

Mitarbeiter: 130 in Deutschland

Bearbeitete Kulturen: Mais, Raps,
Weizen, Gerste, Triticale, Gras,
Leguminosen

Homepage: www.lgseeds.de





MariboHilleshög GmbH

Zuckerrübenzüchtung mit langer Tradition

2017 begann eine neue Ära in der 110-jährigen Tradition der HILLESHÖG Zuckerrübenzüchtung. Die weltweiten Zuckerrüben-Saatgutaktivitäten von Syngenta in über 30 Ländern wurden als eigenständiger Geschäftsbereich MariboHilleshög erfolgreich in das Netzwerk des global agierenden dänischen Züchtungsunternehmens DLF Seeds A/S übernommen. Damit hat die für ihre Resistenzen und Toleranzen bekannte Genetik ein versiertes Züchtungsunternehmen zum neuen Eigner und wird auch in Deutschland wieder unter der bekannten Marke HILLESHÖG angeboten. Eine enge Verzahnung von Forschung und Entwicklung mit einem europaweit vernetzten Selektions- und Prüfwesen ermöglicht uns die Bereitstellung passender Sorten für alle Anbauregionen und Bedingungen.

Als Züchtungsnetzwerk verbinden wir die genetische Vielfalt unseres Genpools mit der Kompetenz und Kreativität unserer Mitarbeiter, um hochwertiges Zuckerrübensaatgut mit ausgewiesenen Resistenzen und Toleranzen gegenüber wichtigen Schaderregern in Kombination mit steigenden Erträgen für eine effiziente, umweltschonende Zuckerrübenproduktion bereitzustellen.





Profil

Adresse: MariboHilleshög, c/o DLF GmbH, Oldenburger Allee 15, 30659 Hannover

Geschäftsführung: Niels Udsen Mikkelsen, Leitung Dr. Stefan Mittler

Gründungsdatum: 1.10.2017 (HILLESHÖG 1907)

Mitarbeiter: 5 (international 300)

Bearbeitete Kulturen: Zuckerrüben

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 133

Homepage: www.maribohilleshog.com



Züchtungserfolge verbrauchergerecht kommunizieren

In Zeiten volatiler Märkte werden auch in der Pflanzenzucht nationale Rahmenbedingungen immer wichtiger. Politikentscheidungen müssen daher wieder umfassend wissenschaftlich basiert getroffen werden und die Landwirtschaft wäre gut beraten, den Wert einzelner Kulturen zukünftig stärker anhand ihrer Fruchtfolgewardung und ihrer ökonomischen Bedeutung zu bemessen. Gesellschaftlich ist die verbrauchernahe Kommunikation von Züchtungserfolgen sowie deren Bedeutung für den Umwelt- und Ressourcenschutz wichtig für mehr Akzeptanz und Zustimmung zu modernen Züchtungsmethoden und Produktionsverfahren.

Menschliche Intelligenz bleibt ein Erfolgsfaktor in der Pflanzenzucht

Die Innovationen der heutigen Pflanzenzüchtung werden in 30 Jahren Routine sein. Kapazität und Merkmalsvielfalt in Typus und Kombination werden sich vervielfacht haben. Bei aller Digitalisierung und Automatisierung werden wir aber zukünftig weiterhin die menschliche Intelligenz benötigen.

Norddeutsche Pflanzenzucht
Hans-Georg Lembke KG

Wir lassen Qualität wachsen



Seit 120 Jahren betreibt die Norddeutsche Pflanzenzucht (NPZ) als familiengeführtes, mittelständisches Unternehmen an unseren beiden Hauptstandorten in Hohenlieth (Schleswig-Holstein) und in Malchow auf der Insel Poel (Mecklenburg-Vorpommern) Pflanzenzucht. Bereits 1897 gründete Hans Lembke im Mecklenburgischen seine gleichnamige Saatzuchtwirtschaft. Über viele Jahrzehnte gehörte unser Gründungsstandort nach der Enteignung 1945 nicht mehr zum Unternehmen und konnte erst 1991/92 nach Ende der deutschen Teilung von der Treuhandanstalt zurückgekauft werden. Daraufhin folgten umfangreiche Investitionen sowie die Reorganisation zweier sehr unterschiedlicher Betriebe. Diese Phase zählt bis heute zu den größten Herausforderungen der jüngeren Unternehmensgeschichte. Heute entwickelt die NPZ erfolgreich Winter- und Sommerraps, Ackerbohnen, Erbsen sowie Futterpflanzen.

**Dietmar Brauer, pers. haft.
geschäftsführender Gesellschafter NPZ KG**



Konstruktiver Dialog zu neuen Methoden

Fortschritt hat bei NPZ Tradition. Als innovativer Pflanzenzüchter haben wir immer wieder Meilensteine gesetzt. Auch in Zukunft wollen wir mit modernsten Methoden die Wettbewerbsfähigkeit unserer Landwirte unterstützen und im zunehmend global werdenden Wettbewerb bestehen. Gesellschaft und Politik müssen sich daher einem konstruktiven Dialog über neue Züchtungsmethoden öffnen. Für die auf absehbare Zeit in Europa nicht nutzbare klassische Gentechnik brauchen wir Sicherheit, dass Saatgut klassisch gezüchteter Sorten trotz Spuren von gentechnisch veränderten Pflanzen weiter vermarktungsfähig bleibt.



NORDEUTSCHE PFLANZENZUCHT
Wir lassen Qualität wachsen.



Die Zukunft: Molekulare und digitale Züchtung

In enger Abstimmung mit unserem Schwesterunternehmen NPZ Innovation GmbH setzen wir als forschungsintensives und innovatives Pflanzenzuchtunternehmen neue Konzepte und Methoden aus der Forschung um. Beim Erbgut, also auf der genotypischen Seite, haben molekulare Ansätze bis hin zur Nutzung der DNA-Information schon länger Einzug gehalten. Dies wird bezüglich der Merkmalsausprägung, also auf der phänotypischen Seite, ergänzt durch die digitale Erfassung von Merkmalen. Die Auswertung und Verknüpfung der hieraus resultierenden Datenmenge wird durch unsere leistungsstarke IT sichergestellt, um so einen Mehrwert an Wissen zu erzeugen, was neuartige Ansätze des Maschinellen Lernens und künftig auch der Künstlichen Intelligenz mit einschließt. Damit werden wir auch künftig neue Sorten züchten, die steigende Erträge und höchste Qualität mit Anpassungen an den Klimawandel und steigenden Anforderungen an einen nachhaltigen Ackerbau verbinden.

Dr. Gunhild Leckband, Geschäftsführerin NPZ Innovation GmbH

Schutz des geistigen Eigentums

Für die Züchtung von gesunden, leistungsfähigen sowie klima- und standortangepassten Pflanzensorten braucht es einen wirksamen Schutz des geistigen Eigentums. Dies ist eine wichtige Grundlage für uns als forschendes Familienunternehmen.

Pflanzenschutz als Ergänzung der Züchtung

Wir plädieren für einen sinn- und maßvollen Pflanzenschutz, ohne den auch die beste Sorte nicht im Anbau bestehen kann. Daher wenden wir uns gegen eine zunehmende Blockade bei der Anwendung bewährter Methoden, beispielsweise der umweltschonenden Saatgutbeizung, oder bei der Zulassung von dringend benötigten neuen Wirkstoffen. Insektenschutz braucht Pflanzenzüchtung und Pflanzenzüchtung braucht bedarfsgerechten Pflanzenschutz.

Profil

Adresse: Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, Hohenlieth-Hof 1, 24363 Holtsee und Inselstraße 15, 23999 Malchow/Insel Poel

Geschäftsführung: Dietmar Brauer NPZ KG (Dr. Gunhild Leckband NPZ Innovation GmbH)

Gründungsdatum: 1897

Mitarbeiter: 307

Bearbeitete Kulturen: Winter- und Sommerraps, Ackerbohnen, Körnererbsen, Futterpflanzen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 90

Homepage: www.npz.de

NORDSAAT Saatzucht GmbH

Innovation ist unser täglich Brot



Wir arbeiten auf drei Zuchtstationen mit insgesamt 150 ha Zuchtgartenfläche an der Weiterentwicklung von Hochleistungssorten bei Winterweizen, Hybridweizen, Triticale, Winter- und Sommergerste sowie Hafer. Zusammen mit sechs Pflanzenzüchtern ist die NORDSAAT Gesellschafter der SAATEN-UNION. Neben dem gemeinsamen Sortenvertrieb über die SAATEN-UNION koordinieren die einzelnen Gesellschafter ihre europaweiten Züchtungs-, Prüf- sowie Produktionsaktivitäten und bieten ein breites Kulturartenspektrum mit internationaler Ausrichtung. Neustart der NORDSAAT nach der Vertreibung 1945 war in Waterneverstorff/Schleswig-Holstein. Nach der deutschen Wiedervereinigung entschied sich NORDSAAT zur Rückkehr an den alten Stammsitz Granskevitz/Rügen und zum Erwerb der ehemaligen Saatzucht Rimpau in Langenstein/Sachsen-Anhalt. Eine breite landwirtschaftliche Basis unterstützt die Sortenentwicklung.

Wünsche an Landwirtschaft, Gesellschaft und Politik

Die erfolgreiche deutsche Pflanzenzüchtung ruht auf vier Pfeilern: Sortenschutzgesetz, Saatgutverkehrsgesetz, Züchterprivileg sowie Nachbauregelung.

Von der Politik wünschen wir uns mehr Innovationsfreudigkeit, da neue Technologien aus unserer Sicht gute Chancen für Innovationslösungen bieten. Überregulierung aufgrund fehlenden Mut oder politischen Willens sollten vermieden werden. Das Betriebsmittel Saatgut wird an Bedeutung gewinnen. Landwirtschaft sollte sich daher bewusst machen, dass Pflanzenzüchtung und neue passgenaue Sorten zukünftig eine größere Schlüsselfunktion einnehmen werden. Dieser Züchtungsfortschritt ist jedoch nicht zum Nulltarif zu haben.

Die Gesellschaft ist eingeladen, uns Pflanzenzüchter zu besuchen, um sich ein eigenes Bild von unserer Arbeit und unseren Arbeitsmethoden zu machen.



Das „züchterische Auge“ bleibt unersetzlich

Es wird gelingen, tiefer in die Pflanzen und deren Funktionsweisen vorzudringen. Züchterische Vorhersagen werden genauer und in der Anwendung vermehrt zum täglichen Werkzeug gehören. Allerdings wird uns der Klimawandel bezüglich der Schätzung des Phänotyps sehr zu schaffen machen. Dies bezieht sich sowohl auf die agronomischen Eigenschaften als auch auf die Qualität unseres Zuchtmaterials. Digitale Methoden werden sich noch stärker verbreiten. Die Hochdurchsatz-Phänotypisierung auf dem Versuchsfeld (Drohnen, Boniturroboter) wird praxisreif sein. Klar ist aber auch, dass die züchterische Sorgfalt und das „züchterische Auge“ auch in 30 Jahren immer noch wichtige Bestandteile der Züchtungs- und Entwicklungsarbeit sein werden.

Profil

Adresse: NORDSAAT Saatzucht GmbH,
Böhnschauser Straße 1,
38895 Langenstein

Geschäftsführung: Wolf v. Rhade,
Alexis v. Rhade, Claus-Henning v. Rhade

Gründungsdatum: 1910

Mitarbeiter: 110

Bearbeitete Kulturen: Weizen, Hybridweizen, Wintergerste zwei- und mehrzeilig, Triticale, Sommergerste, Hafer

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 140

Homepage: www.nordsaat.de



NORIKA - Nordring- Kartoffelzucht- und Vermehrungs- GmbH Groß Lüsewitz

Wir züchten Zukunft

Die NORIKA GmbH wurde 1990 am geschichtsträchtigen Standort des renommierten Kartoffelforschungsinstituts in Groß Lüsewitz gegründet und sieht sich in direkter Tradition 50-jähriger Erfahrungen in der Züchtung von Kartoffelleistungssorten. Auf dem breiten Fundament dieses Know-hows steht die NORIKA GmbH heute für eine kontinuierliche, marktorientierte Sortenentwicklung sowie für die Bereitstellung von hochwertigem zertifiziertem Pflanzgut. Damit leisten wir unseren Beitrag zur Zukunftssicherung der Kartoffelbranche und sind zuverlässiger Partner für Landwirte, Handel und kartoffelverarbeitende Industrie.

Wendjahre für die Deutschen und für die NORIKA

Die Umgestaltung der Züchtung von der klassischen versorgungsorientierten „Robustzüchtung“ der 1980er/90er Jahre im Osten Deutschlands hin zu einer endverbraucherorientierten Züchtung im Speisekartoffelbereich sowie einer spezialisierten Züchtung für Industrie-segmente in den Gründungsjahren der NORIKA GmbH war eine der großen Herausforderungen der jüngeren Vergangenheit, aber auch der Startpunkt für unsere erfolgreiche Tätigkeit als Kartoffelzucht-Unternehmen.

Züchtung auf Verwertungsziele und regionale Anforderungen

In der Zukunft werden die Innovationszyklen der Züchtung deutlich verkürzt, um auf sich immer schneller verändernde Umweltbedingungen reagieren zu können. Dabei wird die genomische Selektion als Standard durch IT-basierte Phänotypisierung bzw. Selektion sowie Modellierung phänotypischer Daten unterstützt. Zudem wird sich Züchtung auf Verwertungsziele und regional maßgeschneiderte Sorten spezialisieren. Denkbar sind hierbei züchterische Veränderungen bestimmter Inhaltsstoffe, z. B. für den Health-Food-Bereich, Low-Carb-Produkte oder Sorten mit verbesserter Nährstoff- und Wassereffizienz sowie Hitze- und Salztoleranz. Darüber hinaus wird sich die Züchtung zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln zukünftig auf eine noch breitere Resistenzausstattung, bessere Standraumkonkurrenz und die gezielte Nutzbarmachung symbiotischer bzw. allelopathischer Mechanismen fokussieren.





NORIKA 



NORIKA 
Wir züchten Zukunft

Profil

Adresse: NORIKA - Nordring- Kartoffelzucht- und Vermehrungs- GmbH Groß Lüsewitz, Parkweg 4, 18190 Sanitz

Geschäftsführung: Wolfgang Walter, Tigran Richter

Gründungsdatum: 18.3.1991

Mitarbeiter: 70

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 102

Homepage: www.norika.de

P. H. Petersen Saatzucht Lundsgaard GmbH

Gesunde Sortenvielfalt für gesunde Böden

P. H. Petersen ist ein familiengeführtes mittelständisches Saatzuchtunternehmen und züchtet kontinuierlich neue Sorten, die aktuellen Anforderungen landwirtschaftlicher Praxis gerecht werden. Ein intensiver Austausch mit Forschungsinstituten, Fachberatern und Landwirten liefert wertvolle Impulse und Anregungen für effiziente Sortenentwicklungen und resultiert in praxismgerechten Lösungen. Der gesamte Zuchtbetrieb umfasst heute rund 50 ha für Zuchtgärten, Leistungsprüfungen und Vorstufenvermehrungen. Die Sorten von PHP setzen Maßstäbe auf dem Gebiet der biologischen Bekämpfung von Krankheiten und Nematoden. Regelmäßige Anpassungen an sich schnell ändernde Anforderungen und Rahmenbedingungen durch Politik und Gesellschaft erfordern ein großes Engagement sowie Flexibilität der Mitarbeiter.

Gemeinsamer Dialog als Basis gemeinsamer Ziele

Wir wünschen uns eine Politik, die den Landwirten langfristige Planungssicherheit gibt und gute wirtschaftliche Perspektiven aufzeigt. Ein Miteinander auf Augenhöhe, ein offener, ehrlicher Austausch über Produktionsweisen, Umweltbelange und Verbrauchervünsche sollten hierfür die Basis sein. Gerade in Zeiten emotional ausgetragener Debatten ist eine Orientierung im Diskurs an objektiven, verhältnismäßigen und wissenschaftlichen Fakten unerlässlich.



P. H. PETERSEN
SAATZUCHT LUNDSGAARD



Dafür arbeiten wir schon heute.

Mittelständisch geprägt, landwirtschaftsnah und innovativ! Qualitätssorten werden auch in Zukunft benötigt – Wir entwickeln Sorten, die an die Bedürfnisse der modernen Landwirtschaft angepasst sind unter Berücksichtigung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Diese Unternehmensziele sind der Antrieb für jeden Mitarbeiter und gleichzeitig die Basis für unseren Erfolg.



Profil

Adresse: P. H. Petersen Saatzucht
Lundsgaard GmbH,
Streichmühler Str. 8a, 24977 Grundhof

Geschäftsführung: Matz Petersen

Gründungsdatum: 1931

Mitarbeiter: 50

Bearbeitete Kulturen: Zwischenfrüchte,
Getreide und Leguminosen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 50

Homepage: www.phpetersen.com



Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Divison GmbH

Dem Fortschritt verpflichtet

Pioneer ist die Saatgutmarke von Corteva Agriscience, das aus den drei Traditionsunternehmen DuPont Crop Protection, DuPont Pioneer und Dow AgroSciences entstanden ist. Das Agrarunternehmen ist heute weltweit führend in den Geschäftsfeldern Saatgut, Pflanzenschutz und digitale Landwirtschaft. Wir nutzen unsere globale Präsenz, unser fundiertes Fachwissen sowie unsere vielfältigen Ressourcen, damit sich die Landwirtschaft weiterentwickeln und so unsere Gesellschaft vorangebracht werden kann. Der Vertrieb des Saatguts erfolgt über die Marken PIONEER® (Mais, Raps, Sonnenblumen, Luzerne, Sorghum und Siliermittel) sowie über die Marke BREVANT™ (Mais).

Witterungsunregelmäßigkeiten machen Herausforderungen für die Züchtung deutlich

Als Züchter stehen wir vor der Herausforderung, unsere Kulturpflanzen an veränderte Klimabedingungen und Verbrauchieranforderungen anzupassen. Dabei stellt die Zunahme von Witterungsunregelmäßigkeiten die größte Problematik dar. Neben diesen abiotischen Umweltfaktoren steigt zudem der Druck durch biotische Stressoren wie pilzliche Erreger, Bakterien, Viren oder Schadinsekten.

Schnelle Modifizierung und Selektion von gewünschten Merkmalen

Die Kenntnisse über das Zusammenwirken von Umwelt und Genotyp sowie das bessere Verständnis der physiologischen Grundlagen der Ertragsstabilität werden eine gezielte Selektion des gewünschten Pflanzentyps ermöglichen. Neue Technologien können die Modifizierung und Selektion von gewünschten Merkmalen beschleunigen. Durch die Digitalisierung werden präzise, nachhaltige und effiziente Arbeits- und Produktionsformen entstehen. Sie erlauben den Wechsel von der heute breit eingesetzten Vorhersage- (predictive breeding) zur Designzüchtung. Diese Art der zukünftigen Züchtung wird die maßgeschneiderte Entwicklung von Sorten für Umwelt- und Managementsysteme ermöglichen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Pflanzenzuchtunternehmen wird für den Landwirt eine auf ihn und seine Rahmenbedingungen zugeschnittene Palette an Lösungsvorschlägen verfügbar sein.



Profil

Adresse: Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Divison GmbH
Riedenburger Straße 7, 81677 München

Eine Marke der Corteva Agriscience
Riedenburger Straße 7, 81677 München

Geschäftsführung:
Dr. Carin-Martina Tröltzsch, Harald Kube

Gründungsdatum: 1926

Mitarbeiter: 21.000

Bearbeitete Kulturen: Mais, Sonnenblumen, Winter- und Sommerraps, Soja, Hirse, Luzerne

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 290

Homepage: www.pioneer.com/de





PZO – Pflanzenzucht
Oberlimpurg

Für Vielfalt
begeistern



Pflanzenzucht
Oberlimpurg

Landwirtschaft und Ernährung verstehen sowie die richtigen Arten auswählen – das sind die Voraussetzungen, um mit der Kreativität eines schnellen, kleinen Teams heute bereits die Sorten von morgen zu entwickeln. Für ein mittelständisches Saatzuchtunternehmen ist es wichtig, sich frühzeitig auf sich ändernde Rahmenbedingungen einzustellen und genügend Raum und Ressourcen für neue Ideen bereitzuhalten. Konkret hieß das für uns, zum richtigen Zeitpunkt die Diversität zu erhöhen und den Einstieg in die Züchtung weiterer Arten und neuer Nutzungsrichtungen zu wagen.

Weniger Einzel- und ad hoc-Maßnahmen

Die Politik ist gefordert, zum Wohl von Bürgern und Gesellschaft kluge Leitplanken für das Agrar- und Ernährungssystem der Zukunft zu setzen. Wirtschaften mit immer weniger Ressourceneinsatz ist möglich, erfordert aber durchdachte Regelungen in den Bereichen Forschung, Eigentumsrechte, Steuerrecht, Handel, Regulierung von Innovationen und Markttransparenz. Für Züchter vorrangig ist der Erhalt des Zugangs zu genetischen Ressourcen, auch zu aktuellen Sorten, sowie eine monopolverhindernde Regelung der Rechte an Daten und genetischer Information.

Humanernährung stärker im Fokus

Pflanzenzüchtung wird zukünftig einen stark gewandelten Land- & Ernährungssektor bedienen, der weniger Tierfutter benötigt, dafür aber ein wesentlich breiteres Angebot für die pflanzenbasierte Humanernährung liefern muss. Ernährungsqualität und Geschmack werden dabei vorrangig sein.

Die Rolle der ‚menschengebundenen‘ züchterischen Intelligenz und Erfahrung wird sich wandeln, insgesamt aber noch wichtiger werden. Wir glauben, dass der Züchtung zukünftig ein breites Spektrum an Zuchtmethoden zur Verfügung stehen wird; besonders wichtig wird der Fortschritt bei den Verfahren zur Genotypisierung und Phänotypisierung sowie bei der Erkennung von relevanten Mustern in großen Datenmengen werden. Ein vertieftes Verständnis der Biologie der Pflanze wird dazu führen, nicht nur Merkmale wie den Ertrag anzu-steuern, sondern sich direkt mit Architektur und Physiologie der Kulturarten beschäftigen zu können.



Profil

Adresse: PZO – Pflanzenzucht
Oberlimpurg, Oberlimpurg 2,
74523 Schwäbisch Hall

Geschäftsführung: Stephanie Franck

Gründungsdatum: 1908

Mitarbeiter: 25

Bearbeitete Kulturen: Winterweizen, Sommerweizen, Winterdurum, Wintertriticale, Sommertriticale, Wintergerste, Sommergerste, Dinkel, Emmer, Hafer, Senf, Soja, Futtererbse

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 42

Homepage: www.ig-pflanzenzucht.de/unternehmen/die-ig-gesellschafter

R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH

100 Jahre Innovation im Dienst der Landwirtschaft



RAGT verfügt über eine langjährige Züchtungstradition. Entsprechend ihren Wurzeln in der Landwirtschaft verfolgt RAGT eine Multi-Kulturen-Strategie wie kein anderes Unternehmen und kann der Landwirtschaft in 32 Kulturen ein vielfältiges Spektrum an Sorten und Lösungen anbieten. Ein breit angelegtes Netz von Versuchen in Züchtung und Praxis sowie deren Beobachtung und biometrische Erfassung bilden die Grundlage für eine praxisorientierte Beratung.

Aus der Landwirtschaft stammende Mitarbeiter, die für die Belange ihrer Kunden aus Praxis und Handel das richtige Gespür haben, sind neben der Züchtung die Basis für Erfolg am Markt. Nur so war es möglich, die Herausforderung zu meistern, innerhalb von nur sieben Jahren nach dem Einstieg in den Vertrieb im Segment Winterweizen Marktführer in Deutschland zu werden.

Züchterische Intuition ist entscheidend

Bei dem sich exponentiell entwickelnden Wissenszuwachs ist es schwer zu sagen, wie sich Pflanzenzüchtung in den kommenden 30 Jahren entwickeln wird. Interaktionen zwischen Genen sind hoch komplex, und eine Informationsverarbeitung verlangt immer mehr Rechenleistung, um die richtigen Schlüsse ziehen zu können. Erfahrung und Know-how des Züchters werden zwar durch immer mehr Methoden aus Labor und Gewächshaus ergänzt, jedoch wird es auch in Zukunft auf die züchterische Intuition und das Fingerspitzengefühl unserer Züchter ankommen.



Profil

Adresse: R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH, Untere Wiesenstr. 7, 32120 Hiddenhausen

Geschäftsführung: Dr. Thomas Mellinger, Laurent Guerreiro

Gründungsdatum: 1.10.1990 RAGT Saaten Deutschland GmbH, Gründung der eG Plateau Central am 22.2.1919 (Frankreich)

Mitarbeiter: > 50 Mitarbeiter (Voll- und Teilzeitkräfte)

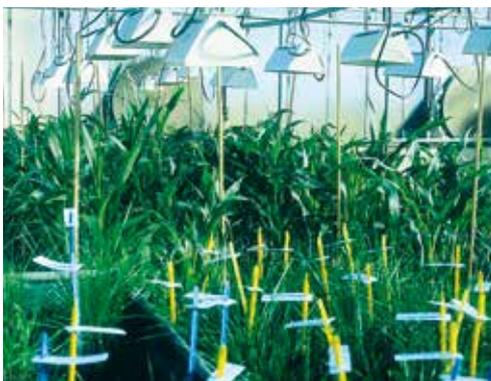
Bearbeitete Kulturen: 32

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 700

Homepage: www.ragt-saaten.de

Europa nicht vom Fortschritt abkoppeln

Neue Züchtungsmethoden wie die Genscher CRISPR/Cas müssen geregelt und nicht vorschnell weltanschaulich getriebener Gesinnung geopfert werden. Klimawandel und Wegfall von Pflanzenschutzmitteln stellen uns vor immense Herausforderungen bei der Züchtung von umweltstabilen und krankheitsresistenten Sorten, um eine ausreichende Nahrungsversorgung für eine stetig wachsende Weltbevölkerung sicherzustellen.



Reiter Seed Processing GmbH & Co. KG

Gemeinsam Lösungen finden

Die Reiter Seed Processing GmbH & Co. KG ist ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Landshut und auf den Maschinen- und Anlagenbau für die Getreide-, Saatgut- und Lebensmittelwirtschaft spezialisiert. Unser Kundenkreis umfasst sowohl spezialisierte Agrarbetriebe als auch Unternehmen und Konzerne der Saatzucht und Lebensmittelproduktion in Deutschland und Europa. Neben dem Vertrieb von Einzelmaschinen und -komponenten bieten wir von Consulting über Engineering bis hin zu schlüsselfertigen Komplettanlagen Lösungen aus einer Hand. Großer Wert wird hierbei auf die kundenspezifischen Bedürfnisse gelegt, um ein optimales Gesamtkonzept liefern zu können.

Anerkennung und leistungsgerechte Preise sichern hohes Qualitätsniveau

Wir wünschen uns für die Landwirtschaft und allen mit ihr verbundenen Unternehmen eine größere Anerkennung durch Gesellschaft und Politik für ihre Beiträge zu einer sicheren, globalen Lebensmittelversorgung der Weltbevölkerung.

Die Anpassung der Pflanzen an sich ändernde Umwelteinflüsse wird ein breiteres Spektrum von Sorten erfordern, die an die am Produktionsstandort herrschenden Bedingungen angepasst sind. Die Züchtung wird neben den konventionellen Methoden auch neue Technologien einsetzen müssen, um diese Vielfalt zu generieren.





Profil

Adresse: Reiter Seed Processing GmbH & Co. KG, Müller-Armack-Straße 8, 84034 Landshut

Geschäftsführung: Georg Reiter, Johann Reiter

Gründungsdatum: 1.7.2013

Mitarbeiter: 33

Betätigungsfeld: Anlagenbau für die Saatgut- und Lebensmittelwirtschaft

Homepage: www.reiter-sp.com





Rijk Zwaan Welver GmbH

Gemeinsam mit unseren Partnern

setzen wir uns dafür ein, zur globalen Nahrungsmittelversorgung beizutragen und den Gemüsekonsum durch die Entwicklung neuer, gesunder und attraktiver Produkte zu fördern. Das Wachstum und der Erfolg von Rijk Zwaan Welver bauen auf langfristigen Beziehungen zu einer wachsenden Zahl von Partnern, Kunden und Zulieferern auf. Einer der Schlüsselfaktoren für den Erfolg von Rijk Zwaan Welver ist die einzigartige Unternehmenskultur, welche die Mitarbeiter ins Zentrum der unternehmerischen Tätigkeit stellt.

F&E-Maßnahmen konsequent fördern

Wir erforschen täglich neue Lösungen und Möglichkeiten, die zu besseren Sorten und nachhaltigerer Produktion führen. Wir investieren stark in die Entwicklung robusterer



und widerstandsfähigerer Gemüsesorten, die beispielsweise mit extremen Witterungsbedingungen besser zurecht kommen. Darüber hinaus setzen wir uns für ein steigendes Gesundheitsbewusstsein der Gesellschaft und einen damit einhergehenden steigenden Gemüsekonsum ein.





Von politisch handelnden Personen erhoffen wir uns eine stärkere Unterstützung, gerade auch im Hinblick auf eine konsequentere Förderung von Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen in der Pflanzenzüchtung.

Züchtungsarbeit nach Kundenwunsch

Die individuelle „Züchtung auf Kundenwunsch“ wird in 30 Jahren „state of the art“ sein. Aufgrund fehlender Pflanzenschutzmittel wird die Resistenzzüchtung einen noch weitaus breiteren Raum in der Züchtungsarbeit einnehmen als heute.



Profil

Adresse: Rijk Zwaan Welver GmbH,
Werler Str. 1, 59514 Welver

Geschäftsführung:
Kerstin Sobottka, Dirk Schwenner

Gründungsdatum: 1964

Mitarbeiter: 100

Bearbeitete Kulturen: Gemüse

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: ca. 1.000

Homepage: www.rijkzwaan.de



RUDLOFF Feldsaaten GmbH

Partner in Sachen Saatgut

Wir sind ein international agierendes, eigentümergeführtes Unternehmen mit Tradition und verstehen uns als Partner der Landwirtschaft. Als Spezialisten in unseren Kerngeschäftsfeldern Feld- und Zwischenfruchtsaaten, Rasensamen sowie Mais- und Rapssaatgut bieten wir unseren Kunden jahrzehntelange Erfahrung und Fachkompetenz. Darüber hinaus entwickeln wir hochwertige Futtermischungen für Wildvögel und Heimtiere. Unser Anspruch sowie Teil unseres Erfolgs ist es, unseren Mitarbeitern ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie mit Freude am eigenen Tun ihre Kreativität und Schaffenskraft bestmöglich entfalten können.

Wachsen, nicht weichen

Eine besondere Herausforderung in unserer Unternehmensgeschichte lag darin, den Verdrängungswettbewerb der neunziger Jahre im Saatguthandel erfolgreich zu bestehen. Es ist in dieser Zeit u. a. gelungen, einen wesentlichen Wettbewerber zu übernehmen und aus dessen Integration Wachstum und Stärke zu generieren.

Die richtige Sorte zum richtigen Zeitpunkt

Angesichts globaler Warenströme muss die Politik unumkehrbare Realitäten anerkennen und endlich GVO-Schwellenwerte für Saatgut schaffen. Unabhängig davon wird der Saatguthandel auch in 30 Jahren ein hocheffizienter Dienstleister für Landwirtschaft, Agrarhandel und Züchter sein. Die Bedeutung von unabhängiger Fachberatung zur standortgerechten Sortenwahl wird ebenso zunehmen wie die Bedeutung von Liefertreue und Logistik.





Saatgutaufbereitungsstandort Schönberg/Mecklenburg-Vorpommern

Profil

Adresse: RUDLOFF Feldsaaten GmbH,
Sereetzer Feld 8, 23611 Sereetz

Geschäftsführung: Christopher Rudloff,
Paul Ebke-Kiel

Gründungsdatum: 1.1.1960

Mitarbeiter: 125

Vermarktete Kulturen: Gras-, Klee- und
Zwischenfruchtsaaten sowie Mais- und
Rapssaatgut, Heimtier- und Wildvogel-
futter

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 19

Homepage: www.rudloff-feldsaaten.de



Saatbau Deutschland GmbH

Genossenschaftliche Pflanzenzucht seit über 70 Jahren

Als eigenständige bäuerliche Genossenschaft entwickeln wir Spitzensorten für die europäischen Landwirte und Lebensmittel-Verarbeiter. Seit über 70 Jahren fühlen wir uns für unsere Kunden, Partner und Mitarbeiter verantwortlich. Wir halten eine bessere Anerkennung der züchterischen Leistungen, die von den europäischen Pflanzenzüchtern erbracht werden, insbesondere durch die faire Abgeltung des Nachbaus für unerlässlich. Hierbei sollte ein besonderes Augenmerk auf den Schutz des Züchterprivilegs gelegt werden. Zudem sollten klare und gleiche Rahmenbedingungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten gelten.

Bio-Informatik verbessert Präzision und Effizienz

Das Grundprinzip wird sich auch zukünftig nicht wesentlich unterscheiden! Präzision und Effizienz werden durch den Einsatz der Bio-Informatik weiter steigen. Hybridkulturen werden in den nächsten 30 Jahren noch stärker dominieren als heute. Die Gentechnik wird weiterhin von der Gesellschaft auf breiter Front abgelehnt werden. Daher müssen europäische Züchter zukünftig dieser gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung tragen.





Profil

Adresse: Saatbau Deutschland GmbH,
Reichenbachstraße 1, 85737 Ismaning

Geschäftsführung: Josef Fraundorfer
(Saatbau Linz eGen)

Gründungsdatum: 1961
(Saatbau Linz eGen: 1950)

Mitarbeiter: 475

Bearbeitete Kulturen: Mais, Soja,
Sonnenblume, Winterweizen, Winter-
gerste, Durumweizen, Triticale, Winter-
raps

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** > 250

Homepage: www.saatbau.com



Saaten-Spedition GmbH

Saatgut-Logistik für die Pflanzenzucht

Veränderungen in der Landwirtschaft bedeuten für uns Anpassungen in der Logistik. Eine Saison gleicht nie der anderen – zu Aussaat- und Ernteterminen müssen in kürzester Zeit große Mengen an Saatgut befördert werden. Dies erfordert ein Höchstmaß an Flexibilität und detaillierter Planung. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Vorhaltung bzw. Bereitstellung von maximalen Transportkapazitäten in der Saison.



SAATEN SPEDITION

SAATEN | SEMENCES | SEEDS

Planungssicherheit für die Pflanzenzüchtung

Das System Pflanzenzüchtung ist komplex geworden, sodass mittelständische Unternehmen die gestellten Anforderungen teils nur noch mit hohem finanziellem und personellem Aufwand bewältigen können. Diese Kosten müssen sich durch eine erfolgreiche züchterische Arbeit refinanzieren lassen. Ansonsten fehlt F&E-Kapital bzw. notwendiger Raum für Innovationen. Ein weiterer Punkt ist das Spannungsfeld Landwirtschaft & Gesellschaft. Der Verbraucher fordert immer stärker „natürliche Produkte“ sowie den Verzicht auf Pflanzenschutz- bzw. Düngemittel. Hier muss die Politik Planungssicherheit und klare Rahmenbedingungen schaffen.





Steigende Weltbevölkerung – abnehmende Ackerflächen

Die Pflanzenzüchtung wird sich auf eine steigende Weltbevölkerung sowie wachsende Urbanisierung bei gleichzeitiger Abnahme landwirtschaftlicher Flächen einstellen müssen. Daher werden sich die Pflanzenzüchter auf noch ertragsstärkere Sorten bzw. Arten fokussieren. Zudem werden die Themen Umweltschutz und Ressourcenschonung weiter an Bedeutung gewinnen, wobei das Thema Wasserbedarf zunehmend in den Vordergrund rücken wird.

Genetische Funktionsweisen besser verstehen

Dank wegweisender Innovationen in der Genetik, angefangen bei der Entschlüsselung der DNS bis hin zur „Gen-Schere“ CRISPR/Cas, verstehen wir immer besser, wie Pflanzen auf der genetischen Ebene funktionieren. Es wird zukünftig wichtiger denn je, mit modernen Züchtungsmethoden qualitativ hochwertiges Saatgut zu erzeugen und in den benötigten Mengen zur Verfügung stellen zu können.

Profil

Adresse: Saaten-Spedition GmbH,
Kurt-Oldenburg-Str. 7, 22045 Hamburg

Geschäftsführung: Björn Wendland

Gründungsdatum: 19.12.1977

Mitarbeiter: 8

Homepage: www.saatenспедиition.de



Saaten Zeller GmbH & Co. KG

Spezialist rund um regionales Wildpflanzen-Saatgut

Seit der Unternehmensgründung im August 1989 bietet Saaten Zeller seinen Kunden zahlreiche unterschiedliche Saatmischungen für die Landwirtschaft (agrarökologische Maßnahmen, Biogas-Mischungen, Wildacker), den Straßenbau (Begleitgrün) und den Naturschutz (artenreiches Grünland, Ausgleich und Ersatz). Dieses Produktportfolio wird durch ein großes Angebot traditioneller Kulturpflanzen und attraktiver Blümmischungen ergänzt.

Regionale Herkunft und natürliche Verbreitung

Seit mehr als 10 Jahren sammeln unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter Saatgut von alten Grünlandbeständen für die Produktion unserer Regiosaatgut-Mischungen. Richtschnur und Kompass unserer täglichen Arbeit sind dabei das Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) sowie die EU-Erhaltungsmischungsverordnung. Dies findet auch Eingang in das Zertifikat RegioZert®. Es regelt

die Aufsammlung, die Vermehrung sowie den Handel von Regiosaatgut auf der Grundlage der in der Erhaltungsmischungsverordnung festgelegten 22 Ursprungsgebiete. Zudem wird durch die ausschließliche Verwendung verbreiteter Arten die Ausbringung gebietsfremder Arten im Sinn des Bundesnaturschutzgesetzes effektiv verhindert.

Mehr Verlässlichkeit

Unsere Arbeit erfährt durch Gesetze, Vorgaben und Richtlinien eine starke Regulierung. Daher wünschen wir uns für die Zukunft mehr Verlässlichkeit und Planungssicherheit seitens der Politik und bei der Gesetzgebung. Dies ist die Basis für eine auch weiterhin erfolgreiche Gewinnung von Regiosaatgut. Zudem wünschen wir uns von der Gesellschaft, dass sie beim Thema Artenvielfalt nicht nur einseitig auf die Landwirtschaft schaut. Jeder einzelne Bürger kann seinen Beitrag für den Erhalt der Artenvielfalt leisten, z. B. durch artenhaltende und artenreiche Blühflächen im eigenen Garten anstelle steriler Steinwüsten.





Foto: Dr. Dierk Kunzmann

Profil

Adresse: Saaten Zeller GmbH & Co. KG,
Ortsstraße 25, 63928 Eichenbühl-
Guggenberg

Geschäftsführung: Joachim Zeller und
Stefan Zeller

Gründungsdatum: 1.8.1989

Mitarbeiter: 30

Bearbeitete Kulturen: gebietsheimische
Wildgräser und Wildkräuter

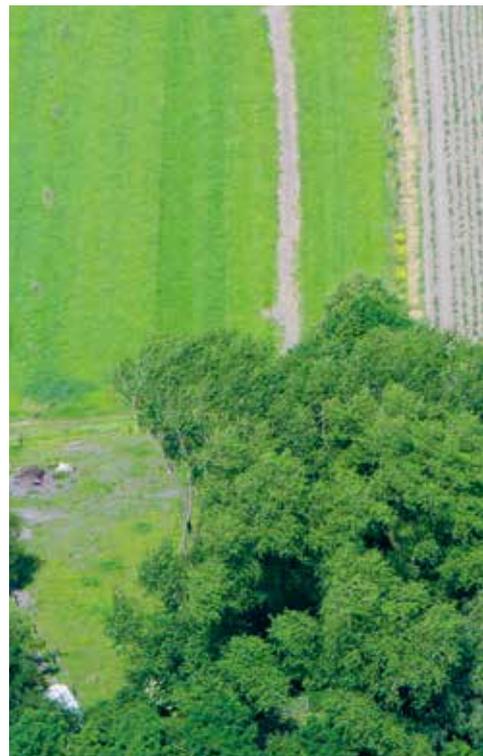
**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** ca. 300

Homepage: www.saaten-zeller.de

Saatzucht Berding

Herausforderungen für den Mittelstand

Eine Herausforderung für ein kleines Züchterhaus wie die Saatzucht Berding ist sicher, sich mit viel Idealismus, Geduld, Engagement und Fortune über Jahrzehnte am Markt zu behaupten und wirtschaftlich erfolgreich zu bestehen. Unser Anspruch ist es, der Landwirtschaft sowie den Verbrauchern Sorten zur Verfügung zu stellen, die qualitativ hochwertig sind und in Kombination mit einer hohen Produktionssicherheit eine hohe Nachfrage auslösen.



Die einen arbeiten an ihren Träumen, die anderen an der Wirklichkeit! Ich hoffe, dass es in 30 Jahren nicht nur Big Player in der Pflanzenzüchtung geben wird und dass sich auch kleine bis mittelständische Unternehmen weiter am Markt behaupten können. Denn ihre Arbeit ist geprägt von individuellen Innovationen zum Wohle der Gesellschaft und bildet die Basis für die Welternährung – gestern, heute und morgen! Diese Tatsache sollte sich jeder in Politik und Gesellschaft bewusst machen, gerade vor dem Hintergrund des globalen Klimawandels.

Hergen Berding, Inhaber





Profil

Adresse: Saatzucht Berding,
Am Jadebusen 36, 26345 Bockhorn

Geschäftsführung: Hergen Berding

Gründungsdatum: 1948

Mitarbeiter: 3

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 4

Homepage: www.saatzucht-berding.de

Saatzucht Niehoff

Regionale Sorten für internationale Märkte

Vor gut 40 Jahren wurden in Norddeutschland hauptsächlich niederländische Stärkekartoffeln angebaut. Einheimische Sorten, mit wichtigen Resistenzmerkmalen ausgestattet, waren Mangelware. So begannen wir in den 1980er Jahren mit der Kartoffelzüchtung und übernahmen nach dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung eine ehemals volkseigene Zuchtstation in Mecklenburg-Vorpommern.

Das Ende der Bilderbuchromantik

Landwirtschaft bedeutet Fortschritt und ist die Produktion von Waren und Gütern mithilfe zahlreicher Produktionsfaktoren und Hilfsmittel. So sehen wir auch die neuen Züchtungsverfahren, die uns helfen, unser Ziel schneller zu erreichen. Das ist und bleibt weiterhin, die Stärkeerträge unserer Kartoffelsorten zu erhöhen. Das Potenzial der Kartoffel ist noch lange nicht ausgeschöpft. Des Weiteren kann auch die Nutzung anderer Inhaltsstoffe optimiert werden, z. B. Kartoffelprotein mit einer hohen Wertigkeit für die menschliche Ernährung und als Tierfutter. Auch hierbei ist das Potenzial der Kartoffel noch längst nicht vollständig genutzt. Moderne Zuchtmethoden versprechen bei diesem Merkmal gute Erfolge.

Züchtung im Hightech-Labor

Die Entschlüsselung des gentechnischen Codes fast aller Nutzpflanzen eröffnet zukünftig weiteren neuen Methoden die Möglichkeit zur Einflussnahme auf das Erb-

gut. Dadurch wird ein Teil der klassischen Züchtungsarbeit entfallen und in Hightech-Labore abwandern.

Dennoch werden Familienbetriebe weiterhin Chancen haben, an der Neuzüchtung mitzuwirken, denn die tatsächliche Beurteilung der Pflanzen unter Feldbedingungen kann auf lange Sicht nur der Züchter leisten. Dieses gilt speziell in unserem Schwerpunkt der Resistenzzüchtung gegen die unterschiedlichsten Krankheitserreger. Besonders erfolgreich sind wir in der Resistenz gegen alle Rassen des Kartoffelkrebses. So werden unsere Sorten in allen Befallsgebieten Europas genutzt.





Saatzucht Niehoff

GUT BÜTOW



Profil

Adresse: Saatzucht Niehoff, Gut Bütow,
17209 Bütow

Geschäftsführung: Dr. Inka Müller-
Scheeßel

Gründungsdatum: 1.10.1991

Mitarbeiter: 22

Bearbeitete Kulturen: Kartoffeln,
Roggen

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 8

Homepage: www.saatzucht-niehoff.de

SAATZUCHT Schmidt

Tradition und Erfahrung im Winterweizen und in Wintergerste

Die SAATZUCHT Schmidt wurde 1919 von Daniel Hauter gegründet und wird heute von Karl Schmidt in 4. Generation weitergeführt.

Am Standort Landau in der Pfalz vermehrt die Saatzucht den Winterweizen Kerubino sowie andere Sorten und bewirtschaftet ca. 14 ha Zuchtgartenfläche.





Profil

Adresse: SAATZUCHT Schmidt,
Kraftgasse 60, 76829 Landau in der Pfalz

Geschäftsführung: Karl Schmidt

Gründungsdatum: 1919

Mitarbeiter: 2

Bearbeitete Kulturen: Winterweizen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 1

Homepage: www.IG-Pflanzenzucht.de



Quelle: Tobias Hase

SAATZUCHT STEINACH GmbH & Co KG

Ertragreiche Futterpflanzen – Wertvolle Rasengräser

„Ertragreiche Futterpflanzen – Wertvolle Rasengräser“: nach diesem Motto arbeiten wir seit mehr als 100 Jahren. Unser Bestreben ist es, unseren Kunden innovative Sorten für den individuellen Erfolg an die Hand zu geben.

Eine der größten Herausforderungen für uns war die Unternehmenserweiterung nach Mecklenburg-Vorpommern. Neue Mitarbeiter kamen hinzu, Zuchtprogramme wurden integriert und neu ausgerichtet. Heute bieten wir unseren Kunden eine Sortenvielfalt an Futterpflanzen, Rasengräsern, Leguminosen und Zwischen-



früchten. Unter den verschiedensten Boden- und Klimaeinflüssen in unseren Zuchtstationen getestet, erzeugen wir auf ca. 4.500 ha Vermehrungsfläche Vorstufen- und Basissaatgut unserer Sorten.

Landwirtschaft trägt Verantwortung

Landwirtschaft trägt die Verantwortung für eine regionale, nachhaltige sowie zukunftsfähige und sichere Nahrungsmittel-erzeugung. Dies gelingt nur durch stetige Neuzüchtungen, die den veränderten Umwelt- und Rahmenbedingungen angepasst sind. Daher sind angemessene Lizenzentnahmen und Nachbaugebühren für Züchter notwendig, um Züchtung und Zulassung neuer Sorten zu ermöglichen. Das Wissen um diese Zusammenhänge bei Bürgern und Landwirten ist eine wichtige Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche Existenz der Zuchtunternehmen. So können die von der Gesellschaft geforderten nachhaltigen Bewirtschaftungsweisen flächendeckend umgesetzt werden.

Klimawandel fördert gesellschaftliche Akzeptanz neuer Züchtungsmethoden

Neue Züchtungstechniken werden in der Zukunft akzeptiert sein, da das globale Bevölkerungswachstum, Wasserknappheit und der Klimawandel den Nord-Süd-Konflikt dramatisch verschärfen werden. Die Pflanzenzüchtung wird ein zentraler Bestandteil diverser Lösungsansätze sein. Hierzu sind jedoch vonseiten der Politik klare Rahmenbedingungen und Regelungen sowie ein deutliches Bekenntnis zu den neuen Züchtungstechnologien erforderlich.



Profil

Adresse: SAATZUCHT STEINACH GmbH & Co KG, Wittelsbacherstraße 15, 94377 Steinach

Geschäftsführung: Dr. Thomas Eckardt, Dr. Heiner Wüsten

Gründungsdatum: 1920

Mitarbeiter: 100

Bearbeitete Kulturen: Futterpflanzen, Rasengräser, Leguminosen, Zwischenfrüchte

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 100

Homepage: www.saatzucht.de



Saatwucht Streng-Engelen GmbH & Co. KG

Pflanzenzüchtung ist unsere Leidenschaft

Der Sprung vom Landwirt, der aus Landrassen überlegene Linien selektierte, hin zum innovativen Zuchtunternehmen des zwanzigsten Jahrhunderts war ein herausragender Schritt hin zu mehr Professionalität. Als Unternehmen haben wir uns dann später auch dem Thema Internationalisierung gestellt, die Getreide-einzelaktivitäten von vormals vier eigenständigen Züchterfamilien in der Saatwucht Streng-Engelen GmbH & Co. KG gebündelt und ein innovatives Unternehmen mit breitem Sorten- und Kulturartenspektrum geschaffen.

Konzentration der Branche bei den großen internationalen Kulturen

Zukünftig wird sich die Züchtung weiter digitalisieren. Neben der klassischen Züchtung werden neue Zuchtmethoden an Bedeutung gewinnen. Zudem werden aufgrund von Klimawandel und Ökologisierung neue Züchtungsziele zu Krankheitsresistenzen, Unkrautunterdrückung und Inhaltsstoffen definiert werden. Es wird in 30 Jahren sicherlich eine größere Vielfalt der Arten geben, die Konzentration der Branche auf die großen internationalen Kulturen wird sich jedoch weiter verstärken.



Von der Politik erwarten wir verlässliche Entscheidungen im Sinne einer modernen, zukunftsorientierten und ökologisch-ökonomisch sinnvollen Landwirtschaft. Außerdem erhoffen wir uns verbindliche rechtliche Rahmenbedingungen zur Absicherung unseres geistigen Eigentums sowie eine steuerliche Entlastung für F&E-Aufwendungen deutscher Züchtungsunternehmen. Von der Gesellschaft erhoffen wir uns zudem mehr Offenheit und Vertrauen in den technischen Fortschritt der Pflanzenzüchtung. Unsere Landwirte bitten wir anzuerkennen, dass nur eine vielfältige Züchterstruktur eine auf international hohem Niveau erfolgreiche Züchtungsarbeit garantiert.

Dr. Stefan Streng, Geschäftsführer

SECOBRA Saatzucht GmbH

Sortenstark für mehr Ertrag

Die SECOBRA Saatzucht GmbH ist die deutsche Tochter des französischen Züchtershauses SECOBRA Recherches SAS. Unser züchterischer Schwerpunkt liegt seit mehr als 25 Jahren auf Weizen- und Gerstensorten zur Frühjahrs- und Herbstsaat. In dieser Zeit wurde der Fokus auf Resistenzzüchtungen zur Etablierung ertragsstarker, klimaangepasster Sorten zur Verbesserung der Pflanzengesundheit gelegt. Zudem kümmern wir uns auch um die vorgelagerte Produktion von technischem Saatgut.

Extreme Witterungsverläufe stellen Züchtung vor neue Aufgaben

Ziel von SECOBRA sind ertragsstabile Sorten mit möglichst breiter Anpassungsfähigkeit, die höchsten acker- und pflanzenbaulichen Ansprüchen genügen. Kultivierung und Selektion erfolgen daher unter möglichst vielen verschiedenen Umweltbedingungen, da aus züchterischer Sicht die sehr unterschiedlichen Witterungsverläufe der letzten Jahre für die Zukunft eine große Herausforderung in der Selektion und Entwicklung neuer Sorten darstellen werden.

Die Züchtung erfolgt klassisch von der Kreuzung geeigneter Elternlinien über die Selektion in mehreren Generationen bis zur Ertragsprüfung.

Weltweit beschreitet die Züchtung neue Wege und es werden alle züchterischen Methoden zur Entwicklung von standortangepassten, leistungsstarken Sorten genutzt. Dabei reduziert sich der Zeitraum von der Kreuzung bis zur Sortenzulassung enorm. Trotzdem muss der Züchter die neue Sorte auch zukünftig mit züchterischem Weitblick und Erfahrung finden und im Feld selektieren! Zusätzlich kommen modernste biotechnologische Verfahren wie molekulare Marker sowie die Nutzung von doppelhaploiden Linien zum Einsatz, um Schnelligkeit und Effizienz von Zuchtprozessen zu steigern. Bei der Entwicklung neuer Sorten liegt unser züchterisches Denken klar auf den Merkmalen Gesundheit, Qualität und Ertrag. Und auch im Vertrieb gehen wir seit 2018 neue Wege und vermarkten unsere Getreidesorten in Deutschland in Eigenregie. Mit diesem Schritt konnten wir uns einen breiteren Marktzugang für unser Saatgut sichern.





„Wege entstehen
dadurch, dass
man sie geht.“

Franz Kafka



Profil

Adresse: SECOBRA Saatzucht GmbH,
Feldkirchen 3, 85368 Moosburg

Geschäftsführung: Gilles Fouquin

Gründungsdatum: 1992

Mitarbeiter: ca. 40

Bearbeitete Kulturen: Wintergerste,
Wintertriticale, Winterweizen, Sommer-
gerste, Sommerweizen

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** ca. 80

Homepage: www.secobra.de



SESVanderHave Deutschland GmbH

„Nur Rüben im Kopf“

Mit Leidenschaft die Zukunft der Zuckerrüben sichern

SESVanderHave ist ein führendes weltweit tätiges Unternehmen für Forschung, Entwicklung und Vertrieb von Zuckerrübensaatgut. Das Unternehmen wurde im Jahr 2005 aus den Traditionsunternehmen SES Europe (Belgien) und DJ VanderHave (Niederlande) gegründet. Mit dem Slogan „Nur Rüben im Kopf“ und mit mehr als 175 Jahren Erfahrung ist SESVanderHave ein absoluter Spezialist – von der Entwicklung neuer, widerstandsfähiger Sorten bis hin zum endgültigen blauen Zuckerrüben-Saatgut.

Starke Herausforderungen in der Branche

Menge und Qualität von Nahrungsmitteln müssen weltweit steigen, das jedoch bei stark vermindertem Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel. Zudem gefährden weltweit große Unterschiede bei

klimatischen Bedingungen, Bodenqualität, Erkrankungen und Schädlingsvorkommen die Zuckerrübe! Der genetische Fortschritt spielt dabei eine entscheidende Rolle. SESVanderHave gehört zu den wenigen Saatgut anbietern weltweit, die ein eigenes Germplasma entwickeln und der Branche somit eine alternative Genetik bietet. Jede Sorte von SESVanderHave wird exakt für regionale Gegebenheiten optimiert. Mit den Grundsätzen Fortschritt und Partnerschaft verbindet SESVanderHave mit seinen Kunden ein gemeinsames Ziel: „Wir investieren unsere Energie in den Erhalt eines profitablen Zuckerrübenanbaus“.





SESVANDERHAVE

sugar beet seed



Profil

Adresse: SESVanderHave Deutschland GmbH, Erbachshof 8, 97249 Eisingen

Geschäftsführung: Robertus Maria Johannes van Tetering

Gründungsdatum: 27.12.2010

Mitarbeiter: 22

Bearbeitete Kultur: Zuckerrüben

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 170

Homepage: www.sesvanderhave.de

Solana GmbH & Co. KG

Zukunft – unsere Tradition

Die Wurzeln des Unternehmens liegen in der Landwirtschaft und Saatzucht und gehen auf den Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. 1913 wurde mit Parnassia eine Kartoffelsorte auf den Markt gebracht, die zeitweilig 30 Prozent der Anbaufläche in Deutschland einnahm. Nachdem Wohnsitz, landwirtschaftliche Betriebe und Zuchtstationen im heutigen Polen aufgegeben werden mussten, begann Dobimar von Kameke 1946 in Niedersachsen von vorn – mit 40 Jahren Wissen und Erfahrung im Kartoffelanbau als Grundkapital. Die Zeit des Umbruchs, die Neugewichtung der Geschäftsbereiche und schließlich die Verjüngung der Personalstruktur sind die Herausforderungen der jüngeren Geschichte des inhabergeführten Züchtungsunternehmens, das Leo von Kameke nunmehr in vierter Generation leitet. Damals wie heute züchtet die Solana-Gruppe widerstandsfähige, ertragsstarke Sorten und vertreibt qualitativ hochwertiges Pflanzgut. Der Fokus liegt darauf, das Potenzial der Kartoffel besser nutzbar zu machen.

Pflanzenzüchter als Brückenbauer

Pflanzenzüchtung ist die wichtigste Branche, um die Herausforderungen des Klimawandels in Hinblick auf die Ernährungssicherung zu meistern. Deshalb sollten Züchter vielfältige Unterstützung aus Politik und Gesellschaft erhalten. Denn Pflanzenzüchter können zum Brückenbauer zwischen einer ökologischen, ökonomischen und sozialverträglichen Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion werden.





Zurzeit leben wir mit vielen gesellschaftspolitischen Widersprüchen. Einerseits freuen wir uns über saubere und hygienische Nahrungsmittel, wollen aber andererseits zurück zur kleinbäuerlichen Landwirtschaft, wo viele der heute geforderten Standards nicht abbildbar sind. Die Forderung nach mehr Bio bedeutet eine ertragsärmere Landwirtschaft. Unterdessen werden über 9 Milliarden Menschen erwartet und wir dulden einen Rückgang der Anbauflächen. Wissend, dass zukünftig mehr Nahrungsmittel mit weniger Ressourcen hergestellt werden müssen, sperren sich viele gegen die heute schon möglichen Techniken. Meine Wünsche: ein fairer und wertschätzender Umgang mit der Landwirtschaft und ein sachlicher, lösungsorientierter Dialog zwischen Praktikern, Wissenschaftlern, Gesellschaft und Politik.

Leo von Kameke, geschäftsführender Gesellschafter



Profil

Adresse: Solana GmbH & Co. KG,
Albert-Einstein-Ring 5, 22761 Hamburg

Geschäftsführung: Leo von Kameke,
Tobias Mette

Gründungsdatum: 1905

Mitarbeiter: 220

Bearbeitete Kulturen: Kartoffel-
pflanzgut

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 64

Homepage: www.solana.de

Strube Research GmbH & Co. KG

Für jede Herausforderung die richtige Sorte

Unabhängig, innovativ und visionär – dafür steht Strube. Wir wollen sicher sein, dass unsere Kunden nur das beste Saatgut erhalten, denn erstklassige Saatgutqualität ist das Fundament einer guten Ernte. Dafür sind wir seit 1877 weltweit bekannt. Die leistungsfähigen, gesunden Strube-Sorten stehen für besten Ertrag und hervorragende Qualität und sichern so den wirtschaftlichen Erfolg unserer Kunden. Zu unserem Produktportfolio gehören Zuckerrüben, Weizen, Sonnenblumen, Speiseerbsen und Zuckermais.

Genetische Vielfalt erhalten

Landwirte sollten bei der Sortenwahl auf genetische Vielfalt achten. Dies dient der Risikoabsicherung und erhält die mittelständisch geprägte Züchterlandschaft. Zudem leisten wir Pflanzenzüchter einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Produktion von Rohstoffen und Lebensmitteln. Moderne Sorten liefern höhere Erträge bei gleichzeitig immer geringerem

Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. Es wäre unser Wunsch, dass dieser Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz von Politik und Gesellschaft stärker anerkannt wird. Denn unsere Züchtung ist ein entscheidender Faktor bei der Sicherung der Welternährung.

Genetische Ressourcen sind die Basis für Zuchtfortschritt

Die Pflanzenzüchtung wird zukünftig noch stärker als bisher gefordert sein. Der Klimawandel wird Anbausysteme verändern und zu einer stärkeren Nachfrage nach hitze-, trocken- und krankheitstoleranten Sorten führen. Neben den klassischen Methoden könnten mit neuen Züchtungstechnologien standortangepasste Sorten schneller entwickelt werden. Zudem ermöglichen molekulare Marker die Vorhersage von Eigenschaften, was die Selektion weiter beschleunigt. Genetische Variation – z. B. über genetische Ressourcen – bleibt dabei aber die wichtigste Grundlage für Zuchtfortschritt.



**Profil:**

Adresse: Strube Research GmbH & Co. KG, Hauptstraße 1, 38387 Söllingen

Geschäftsführung: Martin Reisige

Gründungsdatum: 1877

Mitarbeiter: 124 Vollzeitmitarbeiter, 26 Aushilfen, 11 Auszubildende

Bearbeitete Kulturen: Zuckerrüben, Winterweizen, Sommerweizen, Wechselweizen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten:

Zuckerrüben 86, Weizen 38, Sonnenblumen 18, Gemüse 27

Homepage: www.strube-research.net



Südwestdeutsche Saatzucht GmbH & Co. KG

Zuchtfortschritt aus Tradition – Lösungen für die Praxis

Als familiengeführtes, mittelständisches Pflanzenzuchtunternehmen bietet die Südwestdeutsche Saatzucht Züchtungslösungen für eine gesunde Ernährung und setzt mit ihren Sorten Maßstäbe. Sie hält zudem Züchtung, Saatgutproduktion und Saatgutvertrieb in eigener Hand und garantiert so eine hervorragende Saatgutqualität. Die Spargelzüchtung hat bereits seit 1912 eine lange Tradition im Unternehmen. Damit war die Südwestdeutsche Saatzucht das erste professionelle Spargelzüchtungsunternehmen in Deutschland und hat den Spargelanbau maßgeblich mit geprägt. Bei Getreide ist unser Bestreben, die monetäre Wettbewerbsfähigkeit von Urgetreidesorten wie Dinkel, Emmer oder Einkorn zu verbessern.

Planungssicherheit positiv für gezielten Züchtungserfolg

Entscheidungen über Züchtungsmethoden und Pflanzenschutz sollten auf Basis wissenschaftlicher Daten getroffen werden und nicht auf Mainstream-Meinungen beruhen. Längerfristige Festlegungen von Rahmenbedingungen könnten sich damit auch positiv auf eine Verkürzung der Züchtungsintervalle auswirken. Für die gezielte Züchtung neuer, umweltschonender Sorten wird es in der Zukunft zu einer noch stärkeren Verzahnung von genetischem Grundlagenwissen mit den Anbaubedingungen sowie den Anforderungen der Verarbeiter bzw. Endkunden kommen.



Profil

Adresse: Südwestdeutsche Saatzucht GmbH & Co. KG, Im Rheinfeld 1–13, 76437 Rastatt

Geschäftsführung: Elisabeth Späth und Karin Späth; Karl-Ludwig Nau

Gründungsdatum: Beginn der Selektion von Leguminosen 1895

Mitarbeiter: 50

Bearbeitete Kulturen: Spargel, Hartweizen, Spelzweizen, Emmer und Einkorn

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 25

Homepage: www.suedwestsaat.de



SUET Saat- und Erntetechnik GmbH

Unabhängiger Dienstleister rund ums Saatgut

Wir sind ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das Saatgut für Kunden aus aller Welt aufbereitet, pilliert, mit Insektiziden, Fungiziden oder biologischen Wirkstoffen inkrustiert sowie Saatbänder, Saatplatten und andere Saatgutformen herstellt. Die SUET Saat- und Erntetechnik GmbH wurde 1948 von Prof. Dr. Wilhelm Knolle gegründet und wird heute von Christian Knolle bereits in dritter Generation als Familienunternehmen geführt. SUET handelt nicht mit Saatgut, ist dadurch unabhängig sowie frei von Sorteninteressen und führt seine Dienstleistungen individuell nach Kundenauftrag durch.

Ideologie überwinden – gemeinsam Lösungen finden – Chancen nutzen

Wir wünschen uns von Politik und Gesellschaft, keine ideologischen bzw. parteipolitischen Ziele zu verfolgen, sondern sachliche und lösungsorientierte

Entscheidungen zu treffen. In 30 Jahren wird die Züchtung mit modernen Methoden, unterstützt durch intelligenten umweltschonenden Pflanzenschutz, auf die veränderten Klimasituationen, Pflanzenkrankheiten und Schädlinge eingestellt sein.



Profil

Adresse: SUET Saat- und Erntetechnik GmbH, Sudetenlandstraße 26, 37269 Eschwege

Geschäftsführung: Christian C. Knolle

Gründungsdatum: 1948

Mitarbeiter: 150

Bearbeitete Kulturen: Rüben, Raps, Gemüse und Blumen

Homepage: www.suet.de



SU[®]ET
SUET Saat- und Erntetechnik GmbH
Wir machen Saatzeit!

Syngenta Seeds GmbH

„Wir erwecken Pflanzenpotenziale zum Leben!“

Als eines der führenden Unternehmen der Agrarbranche arbeitet Syngenta daran, das Ertragspotenzial von Nutzpflanzen ständig zu verbessern. Wir züchten leistungsfähige Sorten und geben uns mit guten Ergebnissen nicht zufrieden, sondern treiben die Entwicklung in unseren Züchtungszentren unermüdlich weiter voran. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, den wachsenden Nahrungsmittelbedarf zu decken. Zu unserem Saat-Portfolio gehören Getreide, Mais, Raps, verschiedene Obst- und Gemüsesorten sowie Blumensetzlinge.

Als Branche für die Zukunft lernen

Der weltweit steigende Bedarf an Nahrungsmitteln stellt den gesamten Landwirtschaftssektor vor wachsende Herausforderungen. Weder Syngenta als Unternehmen noch der gesamten Landwirtschaftsbranche ist es gelungen, die Diskussion rund um Grüne Gentechnik erfolgreich zu gestalten. Wir können aber vieles daraus für die Zukunft lernen. Entscheidend ist, dass wir als Branche – landwirtschaftliche Praxis, vor- und nachgelagerte Bereiche, Verbände und Industrie eingeschlossen – mit einer Stimme sprechen. Dabei muss es gelingen, den Nutzen unserer Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken. Die neuen, zielgerichteten Züchtungsmethoden haben ein großes Lösungspotenzial. Dies müssen wir der Bevölkerung näherbringen.

Gesellschaftliche Wünsche als Chance für die Landwirtschaft nutzen

Die Landwirtschaft ist zu einer Projektionsfläche gesellschaftlicher Wünsche geworden. Sie kann das als Chance begreifen, auch wenn die Wünsche konträr sind und nicht alle mit Aussicht auf Erfolg adressiert werden können. Unser vordringlichster Wunsch wäre es, dass alle am Dialog Beteiligten ehrlich miteinander umgehen und sich gegenseitig zuhören. Deshalb kommt den Meinungsbildnern, allen voran den Medien, eine wichtige Rolle zu: Realitäten ausgewogen abbilden und öfter dem Charme der dicken Schlagzeile widerstehen, damit die Gesellschaft sich eine echte Meinung bilden kann. Der Politik wäre Mut zu wünschen, den Mainstream der Argumente immer wieder zu hinterfragen.

Auf neue Herausforderungen reagieren

Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft werden sich in den nächsten Jahren stark verändern. Landwirte werden mit weniger chemischem Pflanzenschutz und weniger Dünger wirtschaften und auf die Auswirkungen des sich andeutenden Klimawandels reagieren müssen. Die Sortenleistungen werden wieder viel stärker als früher in den Fokus rücken. Gesunde Sorten und solche, die den verfügbaren Stickstoff bestmöglich nutzen, werden eine größere Rolle spielen. Syngenta reagiert in seiner neuen Ausrichtung von Forschung und Entwicklung auf genau diese Herausforderungen.





Mit Blick auf die Pflanzenzüchtung sind folgende Meilensteine in der Firmengeschichte bemerkenswert:

- 1908 Beginn der Mais-Hybridzüchtung
- 1940 Beginn der Züchtung polyploider Zuckerrübensorten
- 1975 Einführung der Kohlhernie-Resistenz bei Stoppelrüben
- 1980 Erste Virus- und Falscher Mehltau-resistente Salatsorte Capitan
- 2002 Einführung der ersten mehrzeiligen Hybridwintergerste in Europa (Colossos)
- 1998–2006 Marktführer bei konventioneller mehrzeiliger Wintergerste in Deutschland
- 1999 Erste Qualitätssilomaisorte Oldham
- 2006 Zulassung der 1. Safecross RapsHybride
- 2014 Marktführer bei Sommerbraugerste in Deutschland mit Quench und Propino
- 2018 Einführung der neuen Generation Hybridgerste
- 2019 Erste Hybridweizen-Stämme stehen in Frankreich in der Wertprüfung
- 2019 Einführung der ersten trockenheitstoleranten Maissorte SY Glorius

Foto: Syngenta



Foto: Syngenta



Foto: Syngenta

Profil

Adresse: Syngenta Seeds GmbH, Zum Knipkenbach 20, 32107 Bad Salzuflen

Geschäftsführung: Dr. Heike Köhler

Gründungsdatum: 1.1.2001

Mitarbeiter: 300

Bearbeitete Kulturen: Getreide, Mais, Raps, Ölfrüchte, Gemüse, Blumen

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: >1.000

Homepage: www.syngenta.de

van Waveren Saaten GmbH

Die gesunde Ernährung im Fokus

Aufgabenschwerpunkt der van Waveren Saaten GmbH ist die Entwicklung von Kulturpflanzen für den Gartenbau und die Landwirtschaft. Unser Anspruch ist, Gemüsesorten mit wertvollen Eigenschaften und hohem Gesundheitswert für den Verbraucher zu züchten und ein leistungsfähiger, zuverlässiger Partner der Lebensmittelhersteller zu sein.

Ehrlichkeit – Verständnis – Aufklärung – Lösungen

Die Genetik ist eine der jüngsten Wissenschaften in der Geschichte der Menschheit. Wir setzen die Forschungserkenntnisse in praktikable Pflanzenzüchtung mit zusätzlichem Nutzen für den Verbraucher um. Jedoch sind Abläufe in Pflanzenzellen und deren mögliche Einflüsse auf das Genom der Pflanze komplex und teils schwierig zu verstehen. Daher stoßen neue, moderne und für die Pflanzenzüchtung eminent wichtige Züchtungsmethoden immer häufiger auf Ablehnung – oftmals aufgrund von Unkenntnis oder Ideologie. Es ist eine große Aufgabe für alle Akteure, in Landwirtschaft, Medien und Politik, die Zusammenhänge und die enorme Bedeutung der modernen Pflanzenzüchtung der Öffentlichkeit korrekt und verständlich zu vermitteln.

Moderne Pflanzenzüchtung ernährt die wachsende Weltbevölkerung

In 30 Jahren werden noch einmal drei bis fünf Milliarden Menschen mehr auf der Erde leben als heute. Jedoch gehen die zur Lebensmittelgewinnung verfügbaren und nutzbaren Ackerflächen immer stärker zurück. Pflanzenzüchter sind daher gefordert, die Ertragsleistung der Sorten und die Verwertbarkeit der Inhaltsstoffe erheblich zu steigern. Der Anteil der pflanzlichen Nahrungsmittel an der Ernährung wird im Verhältnis zu tierischen Produkten stark steigen. Dabei werden vor allem auch Eiweißpflanzen, wie z. B. Erbsen, an Bedeutung gewinnen.





Profil

Adresse: van Waveren Saaten GmbH,
Auf der Feldscheide 1, 37124 Rosdorf

Geschäftsführung: Dipl.-Ing. Martin
Gaycken, Dipl.-Ing. Bernd Budke

Gründungsdatum: 1898

Mitarbeiter: 25

Bearbeitete Kulturen: Gemüseerbsen,
Gemüsebohnen, Süßmais

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 70

Homepage: www.vanwaveren.de





W. von Borries-Eckendorf GmbH & Co. KG

Moderne Pflanzen- züchtung an historischem Standort



Wir sind ein Pflanzenzuchtunternehmen in Ostwestfalen-Lippe. In der praktischen Züchtung bearbeiten wir die Kulturen Weizen, Gerste und Raps. In den letzten Jahren wurde kontinuierlich am europäischen Ausbau weiterer Züchtungsprogramme gearbeitet. Hierdurch können wir heute passende Sorten für alle Standorte des europäischen Weizenanbaus liefern. Eigentümer des Unternehmens sind die Familien von der Schulenburg, von Dallwitz sowie die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG.

Forschungsergebnisse in die Praxis überführen

Ohne einen Ergebnistransfer wissenschaftlicher Forschung hinein in die praktische Sortenzüchtung werden wir zukünftig nicht erfolgreich sein. Auf Basis einer internationalen Unternehmensausrichtung züchten wir modernen Hohertragsweizen



Profil

Adresse: W. von Borries-Eckendorf GmbH & Co. KG, Hovedisser Str. 94, 33818 Leopoldshöhe

Geschäftsführung: Reinhard Lehrke, Stev Mundt

Gründungsdatum: 1849

Mitarbeiter: 45

Bearbeitete Kulturen: Wintergerste, Winterweizen, Winterraps, (Sommerweizen, Futterrüben)

Anzahl der in der EU (inkl. Deutschland) vermarkteten Sorten: 24

Homepage: www.wvb-eckendorf.de



Firmengründer Wilhelm von Borries

und Wintergerste. Ein besonderer Fokus bei Weizen liegt auf Ertragsleistung sowie Resistenzeigenschaften im Blatt- und Ährenbereich. Bei Wintergerste liegt der Schwerpunkt auf hochleistungsfähigen Futtersorten mit hohem Futterwert, guter Standfestigkeit, hoher Winterhärte sowie einer breiten Resistenz gegenüber Blattkrankheiten.

Neue Technologien sind notwendig

Für den arbeitsintensiven Prozess der Pflanzenzüchtung wünschen wir uns Verständnis hinsichtlich der Nutzung und Notwendigkeit von modernen Technologien in Züchtung und Produktion. Die Politik muss hier innovationsfreundliche Entscheidungen treffen, auf Basis wissenschaftlicher und auch wirtschaftlicher Tatsachen.

Wir glauben, dass die gesellschaftliche Akzeptanz für Forschung und Entwicklung in der Pflanzenzüchtung in den nächsten Jahrzehnten steigen wird. Dies wird die Förderung innovativer Forschungsprojekte auch in der Zukunft sicherstellen. Die vollständige Bezahlung von Züchterlizenzen bzw. Nachbaugebühren muss die Basis für eine mittelständisch geprägte Züchterlandschaft sein.



ZG Raiffeisen eG

Gemeinsam wachsen

Getreu unserem Motto war die Integration der Saatbaugenossenschaft in das überwiegend vom Handel geprägte Unternehmen vor über 30 Jahren eine große Herausforderung. Züchterisch hat uns die Entwicklung eines Verfahrens zur Entspelzung von Dinkel ohne Keimfähigkeitsverluste geprägt und zum Erfolg geführt. Heute können wir entspelztes Dinkelsaatgut anbieten. Dies ermöglicht eine Aussaat wie bei anderen Getreidearten, die gezielte Bestandeserstellung sowie die unkomplizierte Beizung.

Herausforderungen

Die Branche muss sich zahlreichen Herausforderungen stellen: Gesellschaftliche Anforderungen ändern sich, die Landwirtschaft wird zunehmend kritisch betrachtet, Diskussionen werden zunehmend emotional geführt und eine sachliche Abwägung erfolgt immer seltener. Entsprechend fallen neue gesetzliche Regelungen und Verordnungen restriktiver aus. Dies forciert den landwirtschaftlichen Strukturwandel.

Wir wünschen uns eine sachlich geführte Diskussion zu den wichtigen Themen, die die Landwirtschaft betreffen. Entsprechend sollte die Politik sachlich fundierte Entscheidungen treffen und sich nicht vom häufig emotional getragenen „Mainstream“ beeinflussen lassen. Weiterhin wünschen wir uns die Bereitschaft der Verbraucher, für Lebensmittel angemessene Preise zu bezahlen – schließlich werden auch hohe Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland gestellt. In diesem Zusammenhang wäre auch eine weitere Harmonisierung der EU-Regulierungen wünschenswert.





Profil

Adresse: ZG Raiffeisen eG,
Lauterbergstraße 1-5, 76137 Karlsruhe

Vorstand: Dr. Ewald Glaser (Vorsitzender),
Lukas Roßhart, Dr. Holger Löbbert

Gründungsdatum: 1911

Mitarbeiter: ca. 2.000 (in der gesamten
ZG Raiffeisen-Gruppe)

Bearbeitete Kulturen: Sortenschutz-
inhaber für Dinkelsorten, Herkunft:
Landessaatzuchtanstalt Hohenheim.

**Anzahl der in der EU (inkl. Deutsch-
land) vermarkteten Sorten:** 7

Homepage: www.zg-raiffeisen.de





Innovation

Züchtung – Katalysator für die Evolution

Die Pflanzenzüchter haben Deutschland mit Produktivität und Innovationskraft zu einer der führenden Züchtungsnationen gemacht. Bei der Bewältigung der Aufgaben, die die Zukunft bereithält, werden sie neben diesen Eigenschaften aber auch die Unterstützung von Politik und Gesellschaft brauchen.

Innovation und Fortschritt

Züchtung – Katalysator für die Evolution

Die Züchtung gehört zu den innovativsten Branchen Deutschlands: Mit einer F&E-Quote – das ist der Teil des Umsatzes, den die Unternehmen für Forschung und Entwicklung ausgeben – von über 15 Prozent liegt sie sogar noch vor der höchst forschungsintensiven Pharmaindustrie. So ist es kein Wunder, dass der jährliche Ertragsfortschritt in der Landwirtschaft von ein bis zwei Prozent zu großen Teilen der Pflanzenzüchtung zuzuschreiben ist. Die stark mittelständisch geprägte, hoch innovative Branche stellt fortlaufend verbesserte Sorten zur Verfügung – dank ihr wurde Deutschland zu einer der wichtigsten Züchtungsnationen der Welt.

In der Vergangenheit lagen die Aufgaben der Züchtung in erster Linie in der Sicherstellung von Ertragsfortschritt, um eine steigende Anzahl Menschen, die in zunehmendem Wohlstand lebten, angemessen versorgen zu können. Später kamen Qualitätsmerkmale hinzu: etwa Krankheitsresistenzen oder Widerstandsfähigkeit gegen Schaderreger. Ebenso nahm die Suche nach verbesserten oder veränderten Inhaltsstoffen immer breiteren Raum ein. Vor wenigen Jahrzehnten brachten die neuen Themengebiete erneuerbare Energien und Bioökonomie noch die Forschung nach Arten und Inhaltsstoffen für die stoffliche Verwertung mit sich.

Andere Zeiten, andere Zuchtziele

Seit einigen Jahren zeichnet sich nun eine weitere Aufgabe ab, für die Züchter in aller Welt ihre gesamte Forschungskompetenz benötigen werden: die Bewältigung des Klimawandels. Die viel schneller als in früheren erdgeschichtlichen Perioden verlaufenden klimatischen Veränderungen stellen die Natur auf eine harte Probe. Normalerweise sorgt die Evolution dafür, dass sich Mensch, Tier und Pflanze an Veränderungen anpassen können. Die derzeit beobachteten Veränderungen der Lufttemperatur, des Wasserhaushalts und der



Gaszusammensetzung der Atmosphäre entwickeln sich jedoch so dramatisch, dass heute schon viele Wildtier- und Pflanzenarten diesem Tempo nicht gewachsen sind. Sie sterben aus. Die Züchtung bewahrt unsere Nutzpflanzen vor einem ähnlichen Schicksal. Allerdings zu einem hohen Preis: Neue Zuchtziele zusätzlich zu den bestehenden hinzuzufügen bedeutet immer, verschiedene, sich zum Teil negativ beeinflussende Eigenschaften optimal in einer Sorte zu kombinieren.

Dürresistenz, Hitze- und Salzverträglichkeit, Resistenz gegenüber alten und neuen Schaderregern, denen der Klimawandel neue Gefilde eröffnet – diese und viele andere Zuchtziele stehen neu auf der To-do-Liste der Pflanzenzüchtung. Auch die Umweltverträglichkeit ist dort als neue Aufgabe verzeichnet. Das bisherige Ziel – die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung mit veränderten Ernährungsansprüchen – ist damit aber keineswegs ans Ende der Liste verdrängt worden. Im Gegenteil: Schnell wechselnde Verbrauchererwartungen und der Trend zu „Convenience-Produkten“ mit ganz neuen Sortenanforderungen erhöhen auch hier das Tempo in den Zuchtgärten. Die Suche nach neuen oder manchmal auch alten Arten oder Sorten mit interessanten Eigenschaften fordert Neugier und Forscherdrang von den Züchtern, aber auch Risikobereitschaft angesichts wirtschaftlicher Unsicherheiten.

Kurzum: Die Zeit der spezialisierten Hohertragsorte scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Die Supersorte von morgen ist robust, widerstandsfähig – und liefert trotzdem Ertrag und Qualität. Die Züchtungsbranche kann diese Sorte liefern, sie braucht aber gut ausgebildete Fachkräfte, die mithilfe von effizienten, schnellen Züchtungs- und Analysemethoden forschen können.



Die Zeit der spezialisierten Hohertragsorte scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Die Supersorte von morgen ist robust, widerstands- und anpassungsfähig – und liefert trotzdem Ertrag und Qualität.

Züchtung braucht Rückhalt

Und noch etwas braucht die Branche, und darum scheint es in den letzten Jahren nicht gut bestellt: Züchtung muss von der Politik verlässliche Unterstützung und gesicherte Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt bekommen. Denn die Entwicklung neuer Sorten ist äußerst arbeits-, zeit- und kostenintensiv. So kostet eine neue Sorte bis zu ihrer Zulassung nicht selten bis zu fünf Millionen Euro und dauert zehn bis fünfzehn Jahre. Vor allem kleinere Züchtungsunternehmen bewegen sich damit oft am Rand ihrer Leistungsfähigkeit – ganz

zu schweigen von den wirtschaftlichen Risiken, die eine solch teure Forschung birgt. Aufgrund rechtlicher Restriktionen sind deutsche und europäische Züchter nicht in der Lage, die gleichen Technologien zu nutzen wie ihre Kollegen in anderen Teilen der Welt. Der Wettbewerbsnachteil und die durch die Beschränkungen beschleunigte Abwanderung junger Fachkräfte in erfolgversprechendere Regionen schwächen die Branche.

Zusätzlich erschwert in Deutschland seit vielen Jahren eine unzureichende Refinanzierung das wirtschaftliche Arbeiten vieler Züchterhäuser. Aufgrund gesetzlicher Lücken können sich Landwirte der Zahlung der Nachbauggebühr entziehen, womit den Züchtern etwa die Hälfte ihrer Einnahmen verlorengeht. Die Nachbauregelung in ihrer jetzigen Form führt – neben dem Einkommensverlust – zu einem Spannungsverhältnis zwischen Züchtern und Landwirten. Dabei ist ein partnerschaftlicher Kontakt zwischen beiden Berufsgruppen unerlässlich für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Nicht zuletzt ist die Züchtermgemeinschaft auch auf das Vertrauen und die Unterstützung der Verbraucher an-

gewiesen. Doch nicht selten schlagen ihr stattdessen aus Teilen der Gesellschaft Vorbehalte entgegen. Für den Aufbau eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses wären Sachkenntnis und Methodenverständnis aufseiten der Verbraucher hilfreich. Eine 2020 veröffentlichte Studie des BDP zeigt allerdings, dass hier noch viel Nachholbedarf besteht (s. S. 158).

Welche Sorgen und Wünsche die Verbandsmitglieder umtreiben, lässt sich gut an ihren Meinungsäußerungen im Mittelteil dieses Bands ablesen. Viele von ihnen geben als Voraussetzung für eine zukunftssichere Pflanzenzüchtung auch den freien Zugang zu modernen Techniken an. Nur so, sind die Züchter überzeugt, kann in ausreichend hohem Tempo auf Kundenwünsche und pflanzenbauliche Anforderungen eingegangen werden. Im Fokus stehen dafür Sorten mit erhöhter Widerstandsfähigkeit gegen verschiedene Schadfaktoren, mit spezifisch auf die Ernährung zugeschnittenen Inhaltsstoffen oder Pflanzen zur Erzeugung neuartiger Industrierohstoffe. Ein weiterer, oft von den Züchtern geäußertes Wunsch ist der nach einem offenen und gleichberechtigten Diskurs mit





150.000
Samenmuster von mehr als
3.000 Arten
in der Genbank Gatersleben

der Gesellschaft. Der wiederum, sind die Züchter überzeugt, nur möglich ist, wenn die Politik nicht wankelmütig populistischen Strömungen folgt, sondern ihre Regularien auf wissenschaftsbasierten Erkenntnissen fußen lässt.

Vier Basen, unendliche Möglichkeiten

Pflanzenzüchtung ist im Grunde nichts anderes als die Schaffung immer wieder neuer Kombinationen der Erbanlagen bestehender Pflanzen. Deren genetischer Code, ausgedrückt in ihrer DNA, setzt sich zusammen aus unendlichen Variationen einer überschaubaren Anzahl von Einzelbausteinen. Basis für die Weitergabe der genetischen Informationen sind die Nukleotide; sie bestehen aus einem Teil Phosphat, einem Teil Desoxyribose und einer Base – entweder Adenin, Thymin, Guanin oder Cytosin. Die Kombination aus diesen vier Basen eröffnet ein unendliches Universum an Möglichkeiten, aus denen Züchter schöpfen können.

Um immer wieder Sorten mit neuen oder verbesserten Eigenschaften entwickeln zu können, muss als Grundlage für die züchterische Arbeit eine Vielfalt unterschiedlicher Gene, Genvarianten, Merkmale, Pflanzenlinien, Sorten oder Wildarten vorhanden sein. Eine möglichst große genetische Variabilität innerhalb einer Kulturart ist die entscheidende Voraussetzung für jede Züchtung. Für diese Variabilität stehen den Züchtern in erster Linie die Genpools in ihren eigenen Zuchtprogrammen zur Verfügung. Doch für die zahlreichen Eigenschaften, die in moderne Sorten eingearbeitet werden sollen, reicht das eigene Material natürlich nicht aus. Deswegen erlaubt das



Züchterprivileg – eine züchterisch extrem wichtige Klausel innerhalb des Sortenschutzrechts – die wissenschaftliche Arbeit mit dem Zuchtmaterial anderer Züchtungsunternehmen. Und glücklicherweise kann die weltweite Züchtergemeinschaft auch auf jene Ressourcen zurückgreifen, für die Botaniker und Genetiker vor beinahe 100 Jahren den Grundstein gelegt haben: in Genbanken gelagertes Pflanzenmaterial. Allein die Genbank Gatersleben in Sachsen-Anhalt, eine der weltweit größten, verfügt über einen Bestand von über 150.000 Samenmustern von mehr als 3.000 Arten. Der weltweit freie Zugang zu diesen Ressourcen ist geradezu überlebenswichtig für die Branche. Einige politische Entwicklungen könnten diesen Zugang allerdings einschränken, befürchten Züchter und Verbände.

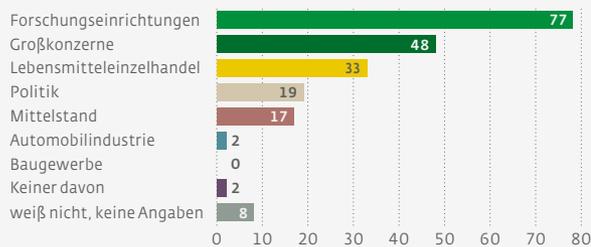
Öffentliche Meinung: Ein unbestelltes Feld

Akteure in der Pflanzenzüchtung spielen in Öffentlichkeit und medialer Berichterstattung oft nur eine untergeordnete Rolle. Dabei liefert die Branche doch mit leistungsfähigen Sorten die Basis für die landwirtschaftliche Erzeugung, ist verantwortlich für die Ertrags- und Qualitätsverbesserung von Kulturpflanzen ebenso wie für die Steigerung der Widerstandsfähigkeit gegenüber veränderten Umweltbedingungen. Um den Wissens- und Meinungsstand zur Pflanzenzüchtung in der Öffentlichkeit zu überprüfen, beauftragte der BDP das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Kantar 2019 mit einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Darin wurden die Themenbereiche „Einstellung zu Wissenschaft, Forschung und Landwirtschaft“, „Informationsstand zum Thema Pflanzenzüchtung“ sowie „Meinungen zu und Erwartungen an die Pflanzenzüchtung“ abgefragt.

Verbraucher fühlen sich weit weg vom Thema

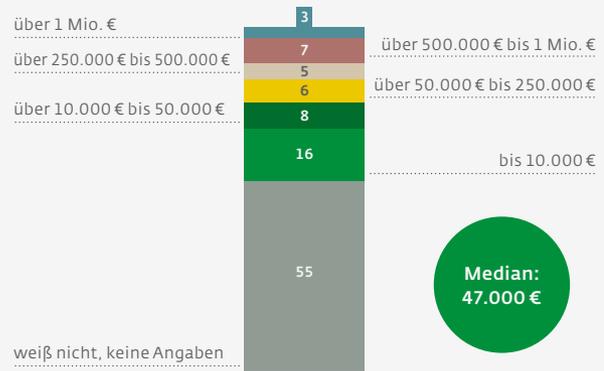
Grundsätzlich zeigt die Umfrage, dass die Befragten den Themen Forschung und technischer Fortschritt allgemein zwar eine große Bedeutung zumessen: Immerhin 83 Prozent erachten sie als wichtig für die Gesellschaft. Gleich in den anschließenden Fragen relativiert sich allerdings das Bild: Der insgesamt geringe Bezug zur Landwirtschaft – 34 Prozent der Befragten haben kaum bzw. keinen Bezug dazu – umfasst in noch stärkerem Maß auch den Bereich Pflanzenzüchtung. 71 Prozent der Teilnehmer fühlen sich zu diesem Thema nicht ausreichend informiert.

// Akteure in der Pflanzenzüchtung



Basis: 1.001 Befragte; Darstellung in Prozent
Frage: Welche der folgenden Akteure verbinden Sie mit dem Begriff Pflanzenzüchtung in Deutschland?

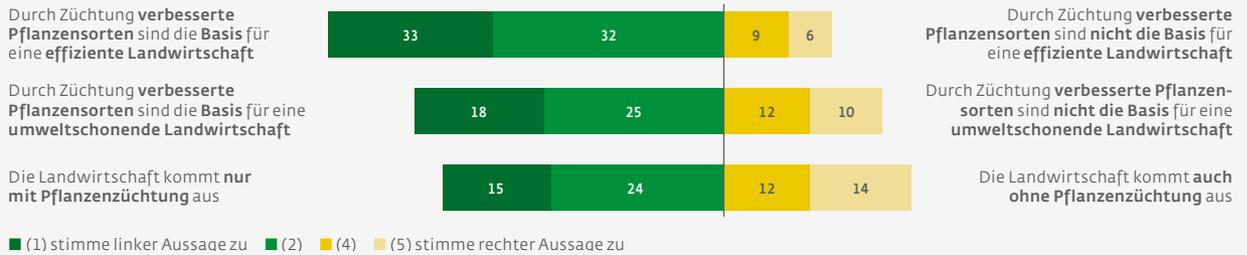
// Geschätzte Entwicklungskosten einer neuen Pflanzensorte



Basis: 1.001 Befragte; Darstellung in Prozent
Frage: Wie hoch schätzen Sie die durchschnittlichen Kosten ein, die bei der Entwicklung einer neuen Pflanzensorte entstehen?

Nur 2 Prozent empfinden ihren Informationsstand als sehr gut. Diese Unkenntnis zeigt sich recht deutlich in den weit auseinanderliegenden Schätzungen über Dauer und Kosten der Züchtung sowie deren Hauptakteure. So vermuten die Befragten durchschnittliche Kosten von 47.000 Euro für die Entwicklung einer neuen Sorte. Dabei können diese Kosten durchaus bis zu 5 Millionen Euro betragen. Die geschätzte Dauer bis zur Fertigstellung einer Sorte unterscheidet sich mit 3,7 Jahren auch deutlich von der realen Dauer, die 10 bis 15 Jahre betragen kann. Auffallend ist, dass sich ein gutes Drittel bis die Hälfte überhaupt kein Urteil zu diesen Fragen zutraut. So wagt auch nur knapp die Hälfte der Teilnehmer eine Schätzung zu der Anzahl züchterisch bearbeiteter Pflanzenarten in Deutschland. Die vermuteten Zahlen bewegen sich zwischen 50 und über 10.000 Arten. Der Mittelwert liegt mit 100 Arten gar nicht so weit von den tatsächlichen 115 Arten entfernt. Als wichtigste Akteure in der Züchtung werden Forschungseinrichtungen vermutet, gefolgt von Großkonzernen und Lebensmitteleinzelhandel. Eine stark mittelständische Prägung der Branche – wie sie in der Realität vorzufinden ist – wird tatsächlich erst an fünfter Stelle genannt.

// Einflussnahme der Pflanzenzüchtung auf die Landwirtschaft



Basis: 1.001 Befragte; Darstellung in Prozent; nicht dargestellt: Skalenpunkt 3 (weder/noch) und weiß nicht, keine Angabe
 Frage: Im Folgenden sehen Sie weitere Gegensatzpaare. Geben Sie auch wieder Ihren Standpunkt an, indem Sie sich auf der Skala entsprechend einordnen. Je weiter Sie sich links einordnen, desto mehr stimmen Sie der linken Aussage zu, je weiter Sie sich rechts einordnen, desto stärker stimmen Sie der rechten Aussage zu.

Auch die Fragen zu der Bekanntheit verschiedener Züchtungsmethoden offenbaren beträchtliche Wissenslücken bei den Umfrageteilnehmern. So erweist sich Gentechnik als bekannteste Methode: 86 Prozent der Teilnehmer haben bereits davon gehört. Kreuzung und Auslese kennen immerhin noch 72 Prozent. Mit Hybrid- (29%) und Mutationszüchtung (28%) sind schon weit weniger Teilnehmer vertraut. Neue Züchtungsmethoden wie CRISPR/Cas erweisen sich als weitgehend unbekannt (13%).

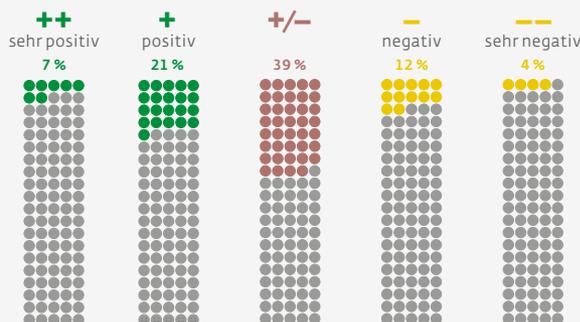
Vertrauen, aber wenig Faktenwissen

Trotz dieser ernüchternden Zahlen bestätigt die Umfrage aber auch, dass die Bevölkerung Vertrauen in die Pflanzenzüchtung hat. Nur ein geringer Teil der Befragten steht ihr wirklich kritisch gegenüber. Ein Großteil erachtet sie dagegen als notwendig und

schreibt ihr eine Vielzahl von Potenzialen und Chancen zu: Züchtung kann zu ausreichender Lebensmittelversorgung, erhöhter Pflanzengesundheit, Anpassung an den Klimawandel und der Bewältigung einiger anderer Herausforderungen beitragen. So zeigen sich 55 Prozent der Teilnehmer überzeugt, dass züchterisch verbesserte Sorten die Basis für eine effiziente Landwirtschaft bilden. Immerhin 44 Prozent glauben, dass eine umweltschonende Landwirtschaft auf verbesserten Pflanzensorten basiert.

Auffallend hoch – betont das Meinungsforschungsinstitut – sei bei dieser Umfrage die Zahl an Teilnehmern gewesen, die Fragen mit „weiß nicht“ beantwortet hätten. Eine solch geringe faktische Kenntnis sei grundsätzlich zwar erst einmal kein Problem, sie könne allerdings durchaus Nährboden für „Skandalmeinungen“ über die Pflanzenzüchtung sein. Ein uninformativer Verbraucher sei so etwas wie ein unbeschriebenes Blatt. Das birgt Risiken, aber auch Chancen.

// Einstellung gegenüber der Pflanzenzüchtung



Basis: 1.001 Befragte; weiß nicht, keine Angaben: 16 %
 Frage: Wie würden Sie Ihre allgemeine Einstellung zur Pflanzenzüchtung einstufen?

Fazit

Die Umfrage offenbart eine grundsätzlich offene, positive Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Pflanzenzüchtung. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass ein Großteil nicht viel über die Branche weiß und deren Leistung daher zum Teil falsch einschätzt. Dies könnte als Signal für die Züchtungsunternehmen verstanden werden, gemeinsam mit der gesamten Landwirtschaft eine offensivere Kommunikationsstruktur zu verfolgen. Der Ergebnisbericht kann auf der Verbandswebsite bdp-online.de abgerufen werden.



Denn eine Umsetzung des Nagoya-Protokolls, dem Deutschland 2016 beigetreten ist und das – grundsätzlich positiv – den Zugang zu genetischen Ressourcen im Sinne einer gerechten Beteiligung ärmerer, aber biodiversitätsreicher Weltregionen gestalten will, könnte die Züchter durch finanzielle Belastungen und bürokratische Hürden an diesem freien Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen hindern. Auch das EuGH-Urteil von 2018 zur Einstufung moderner Züchtungstechnologien als Gentechnik könnte das Züchterprivileg praktisch aushebeln: Da sich Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden häufig nicht von klassisch gezüchteten unterscheiden und es kein eindeutiges Nachweis- und Identifizierungsverfahren gibt, wird die Überprüfung, ob Genome Editing zum Einsatz kam, in den meisten Fällen nicht möglich sein. Die Pflanzenzüchter befürchten daher eine erhebliche Einschränkung der für die Züchtung verfügbaren genetischen Ressourcen und eine Behinderung des Züchtungsfortschritts.



Die erste und bis heute unerlässliche Technologie ist das seit 12.000 Jahren perfektionierte Verfahren von Kreuzung und Auslese.

Werkzeugkasten für die Züchtung

Züchtern steht eine Reihe von Verfahren zur Verfügung, um die Eigenschaften von Pflanzen miteinander zu verbinden. Die erste und bis heute unerlässliche Technologie ist das seit 12.000 Jahren perfektionierte Verfahren von Kreuzung und Auslese. Nun gibt es aber eine Reihe von interessanten Eigenschaften, die sich nicht – oder nicht schnell genug – mit den klassischen Methoden der Züchtung bearbeiten lassen. Dazu gehören Resistenzen gegen bestimmte Schädlinge und Pilz- oder Viruskrankheiten. Vor allem dann, wenn die

// Der Werkzeugkasten der Pflanzenzüchter



Erreger aus anderen Weltregionen eingeschleppt wurden und heimische Pflanzen keine Resistenzen entwickeln konnten. Solche Eigenschaften können mit jüngeren Verfahren und Technologien, die etwa ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt wurden, schneller und präziser eingezüchtet werden. Angesichts der Vielzahl von Anforderungen, die neue Sorten zu erfüllen haben, sind Verfahren, mit denen die Züchtungsarbeit abgekürzt und präzisiert wird, enorm hilfreich. Vor allem die in jüngster Zeit entwickelten Technologien, zusammengefasst unter dem Begriff neue Züchtungsmethoden oder New Breeding Technologies (NBT), sind technisch elegant und vielversprechend. Durch die rechtliche Einstufung als Gentechnik sind sie derzeit in Europa aber de facto nicht anwendbar.

Variation ist oberstes Prinzip

Die Nutzung von Variationen ist oberstes Prinzip und Ausgangspunkt der Pflanzenzüchtung. In früheren Jahrtausenden haben Züchter natürlich entstandene Variationen gezielt gesucht und vermehrt. Solche Variationen entstehen durch die Erbgutkombination zweier Elternpflanzen, aber auch durch natürlich auftretende Veränderungen in den Genen der Pflanzen – etwa durch Punktmutationen

infolge von Hintergrundstrahlung, Sonnenlicht oder andere Faktoren. Hatten diese Mutationen erwünschte Eigenschaften zur Folge, wurden sie per Kreuzungszüchtung in andere Pflanzen eingekreuzt.

Nachteilig an diesem seit Langem bewährten Prozess ist allerdings seine Dauer: 10 bis 15 Jahre dauert es im Durchschnitt, bis eine solche Eigenschaft fest in einer Sorte verankert ist und zufällig mitübertragene negative Eigenschaften wieder herausgezüchtet sind. In den 1930er Jahren entwickelten Züchter die Mutationszüchtung, ein Verfahren, mit dem die natürlich entstehende Variantenvielfalt mithilfe von ionisierender Strahlung, Temperaturschocks oder erbgutverändernden Chemikalien deutlich vergrößert wurde. Bis heute werden diese Verfahren, mit denen so viele Mutationen wie möglich im behandelten Pflanzenmaterial ausgelöst werden, in vielen Kulturarten erfolgreich angewendet. Ein Nachteil dieser ungerichteten Behandlung des Saatguts ist, dass zwar sehr viel Variation im Erbgut der Nachkommen entsteht, der Züchter aber keinen Einfluss darauf hat, welche Eigenschaften wie verändert und ausgeprägt werden. Die anschließende Auslese, Kreuzungs- und Rückzüchtung wird damit zu einem mühseligen Geschäft.

Der Wert der Züchtung

Eine im Jahr 2013 vom Berliner Humboldt-Forum for Food and Agriculture e. V. (HFFA) veröffentlichte Studie befasst sich mit der gesellschaftlichen Bedeutung der Pflanzenzüchtung in Deutschland und ihrem Einfluss auf soziale Wohlfahrt, Ernährungs-sicherung sowie Klima- und Ressourcenschutz. Die von Prof. Harald von Witzke und Dr. Steffen Noleppa als Hauptautoren herausgegebene Arbeit untersucht die Bedeutung von Forschung und Entwicklung im Bereich der Pflanzenzüchtung in privaten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen der Agrarforschung in Deutschland. Die Ergebnisse zeigen: Von Fortschritten in der Pflanzenzüchtung profitieren Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in einem bisher unterschätzten Umfang.

Die Berechnung der Markteffekte – ermittelt aus dem Nutzen der Pflanzenzüchtung für die Konsumenten, die mehr Nahrungsgüter zu geringeren Preisen erhalten, und dem der Landwirte, die zu geringeren Produktionskosten mehr verkaufen können – ergab für den Untersuchungszeitraum von 1991 bis 2010 eine Summe von etwa 9 Milliarden Euro. Dieser auch als sozialer Wohlfahrtsgewinn bezeichnete Betrag kam in erster Linie dadurch zustande, dass die Flächen-erträge in Deutschland dank der Pflanzenzüchtung in den letzten zwei Jahrzehnten um bis zu 20 Prozent anstiegen. Dadurch konnte der wachsende Bedarf an Lebensmitteln gedeckt werden – und das zu bezahlbaren Preisen für den Verbraucher.



// Ohne Fortschritte in der Pflanzenzüchtung würden jährlich weltweit Agrarprodukte für die Nahrungsmittelversorgung fehlen.



Erstmals untersuchten die Wissenschaftler in dieser Studie auch die Klimaeffekte einer solchen Produktivitätssteigerung. Schließlich trägt die Rodung von Wäldern und die Umwandlung von Gras- in Ackerland in vielen Teilen der Welt zum Flächenverbrauch und zur Freisetzung von enormen CO₂-Mengen bei. Nicht zuletzt dank der Pflanzenzüchtung, die dafür sorgt, dass deutlich weniger Flächen neu kultiviert werden müssen, kann der rasch wachsende Nahrungsbedarf der Welt mithilfe einer geringeren Flächenausdehnung abgedeckt werden. Diese Flächeneinsparung summiert sich auf



über 1 Million Hektar, was im Untersuchungszeitraum zu Einsparungen von Treibhausgasemissionen von etwa 160 Millionen Tonnen Kohlendioxid geführt hat. Zukünftig wird laut Aussage der Studie die gesellschaftliche Bedeutung der Pflanzenzüchtung weiter steigen. Auf den Agrarmärkten von morgen wird zunehmend Knappheit herrschen, denn mehr Menschen müssen ernährt und noch mehr landwirtschaftliche Rohstoffe für andere Verwendungen bereitgestellt werden. Zudem wird die Landwirtschaft künftig in einem deutlich volatileren Umfeld als heute agieren müssen. Produktivitätssteigerungen helfen, diese Knappheit und Volatilität zu mindern.

Wer profitiert von Züchtungserfolgen?

Die Studie zeigt, dass die Mehrerträge dank der Pflanzenzüchtung der gesamten Gesellschaft zugutekommen. Das ergibt die Berechnung der sozialen Ver-

zinsung der Markt- und Klimaeffekte auf der Grundlage von Investitionen in die deutsche Pflanzenzüchtung. Die Zahlen machen deutlich: Investitionen in die Züchtung sind aus sozioökonomischer Sicht äußerst lohnenswert und sinnvoll. Den Forschungsbereich Pflanzenzüchtung stärker zu fördern, liegt demnach im Interesse der gesamten Gesellschaft.

Für die Politik bedeutet dies, dass öffentliche Gelder, die in Form von staatlichen Forschungsprogrammen oder durch eine verstärkte Förderung der institutionellen Forschung in die Pflanzenzüchtung investiert werden, der Gesellschaft mit einer hohen Rendite zugutekommen. Für die private Pflanzenzüchtung sind forschungsfördernde gesellschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Eigentumsrechte der Züchter sollten durch einen effektiven Sortenschutz gestärkt werden. Dies betrifft speziell die Zahlung der Nachbauggebühr.



Zu Beginn des 21. Jahrhunderts kam es in der Pflanzenzüchtung erneut zu einem Quantensprung, als die Methoden des Genome Editing, verschiedene molekularbiologische Verfahren zur zielgerichteten Veränderung von DNA, entwickelt wurden.



Vielfalt wird smart

Ab etwa den 1980er Jahren, mit der Entwicklung technischer Analysemethoden und der Digitalisierung, wurde die Züchtung schneller und präziser. In Fortsetzung der klassischen Kreuzungszüchtung entstand die Präzisionszüchtung, dank derer Pflanzen mit neuen Eigenschaften nicht mehr nur anhand äußerer Merkmale identifiziert werden, sondern ihr Erbgut analysiert wird. Da die Gene, die bestimmte Merkmale weitergeben, bekannt sind und ihr Platz in der DNA durch Marker gekennzeichnet ist, kann durch eine Gen-Analyse viel schneller festgestellt werden, ob eine Eigenschaft vererbt wurde.

In den 1980er Jahren entwickelte sich auch eine Technologie, die bis heute in der Gesellschaft für enorme Missverständnisse und Vorurteile sorgt: die klassische Gentechnik. Mit ihr können nicht mehr nur einzelne Basen in der DNA verändert, sondern ganze Genabschnitte übertragen werden. Allerdings können mit diesen Verfahren die natürlichen Kreuzungsbarrieren überbrückt werden. Es sind also Kombinationen möglich, die so in der Natur nicht oder nur sehr selten entstehen würden. Nur wenige Jahre nach Kommerzialisierung dieses Verfahrens haben gesetzgebende Institutionen in aller Welt deshalb Kennzeichnungspflichten für so erzeugte Sorten erlassen. In Deutschland und vielen weiteren Ländern Europas gelten inzwischen sehr strenge Regulierungsvorgaben – weswegen der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen und sogar die Freisetzung zu Forschungszwecken praktisch zum Erliegen gekommen sind.

Punktgenaue Züchtung

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts kam es in der Pflanzenzüchtung erneut zu einem Quantensprung, als die Methoden des Genome Editing, verschiedene molekularbiologische Verfahren zur zielgerichteten Veränderung von DNA, entwickelt wurden. Diese neuen Züchtungsmethoden machen Pflanzenzüchtung präziser und weniger vom Zufall abhängig. Sie erlauben es, einzelne DNA-Bausteine umzuschreiben und damit Punktmutationen hervorzurufen. Die sind genau wie natürlich oder per Strahlungskanone erzeugte Punktmutationen, nur nicht ungerichtet und zufällig, sondern gezielt

und als präzise gesetzter Eingriff entstanden. Die genetischen Veränderungen in einer so erzeugten Pflanze sind von denen einer Pflanze, deren veränderte Eigenschaften durch eine Zufallsmutation entstanden sind, nicht zu unterscheiden.

In Diskussionen über die Möglichkeiten der NBT wird zum Beispiel oft das molekularbiologische Verfahren CRISPR/Cas9 herangezogen. Mit dessen Hilfe könnten unter anderem schnell und kostengünstig Gene ausgeschaltet werden. Auch inaktive Gene, die im Lauf des Züchtungsprozesses stillgelegt wurden, aber interessante Merkmale hervorrufen, ließen sich einfach wieder anschalten.

Allerdings können mit einigen der neuen Verfahren auch, wie mit der klassischen Gentechnik, natürliche Kreuzungsbarrieren überschritten werden. Mit diesen Verfahren wäre es möglich, Pflanzen zu erzeugen, die so in der Natur nicht entstünden – und die als gentechnisch veränderte Organismen (GVO) zuzulassen und zu kennzeichnen wären. Aus wissenschaftlicher Sicht wäre es daher geboten, eine differenzierte Bewertung der neuen Züchtungsmethoden vorzunehmen. Leider hat der Gesetzgeber diese Chance vorerst vertan.



Innovation blockiert

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat im Juli 2018 ein folgenschweres Urteil gefällt. Hiernach sind alle Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden als gentechnisch veränderte Organismen (GVO) einzustufen. Entgegen der wissenschaftlichen Bewertung von Experten europäischer und nationaler Behörden erklärte das Gericht Pflanzen aus Mutagenese, unabhängig von der Art der Veränderung, pauschal zu GMO. Der EuGH hat dabei nur das Züchtungsverfahren im Blick gehabt, nicht aber die gezüchtete Pflanze, die auch natürlicherweise vorkommen könnte. Die mit dieser Einstufung verbundenen unverhältnismäßig hohen Auflagen – ein aufwendiges Zulassungsverfahren und hohe Vorgaben zu Monitoring, Kennzeichnung und Rück-

verfolgbarkeit – machen eine Anwendung der neuen Methoden in Europa höchst unwahrscheinlich.

Doch dieses Urteil behindert nicht nur die hiesige Züchtungsbranche, die mit diesen eleganten Methoden nicht arbeiten kann. Es bereitet auch große Probleme in der praktischen Umsetzung: Da sich durch neue Züchtungsmethoden erzeugte nicht von natürlich auftretenden Mutationen unterscheiden lassen, stellt sich die Frage, wie eine Zulassung für so hergestellte Pflanzen – sollte sie jemand beantragen – überhaupt ausgesprochen werden soll, wenn doch ein eindeutiges Nachweis- und Identifizierungsverfahren gar nicht möglich ist. Und ohne das können Überwachungsbehörden ihrer Aufgabe nicht nachkommen.



Der Pflanzenzüchtung kommt eine besondere Bedeutung bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen zu. Die Züchtung war in den vergangenen Jahrzehnten sehr erfolgreich: Heute sind von vielen Kulturarten Sorten mit deutlich verbesserten Resistenz- und Toleranzeigenschaften am Markt verfügbar.



Das Problem der Unterscheidbarkeit und Identifizierbarkeit trifft auch den Handel mitten in eine offene Flanke: Zahlreiche andere Länder haben entschieden, mit NBT erzeugte Sorten nicht zu regulieren. Da diese Sorten vom Handel oder den bei der Einfuhr zuständigen Behörden nicht identifiziert werden können – wie soll denn künftig mit Importprodukten aus dem Ausland umgegangen werden?

Politik denkt um

In jüngster Zeit sind Signale zu erkennen, dass auch die Politik die Bedeutung der Pflanzenzüchtung zunehmend berücksichtigt. So enthält das Diskussionspapier zur „Ackerbaustrategie 2035“, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft am 19. Dezember 2019 veröffentlicht wurde, einige klare Aussagen zur Rolle der Züchtung: „Der Pflanzenzüchtung kommt eine besondere Bedeutung bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen zu. Die Züchtung war in den vergangenen Jahrzehnten sehr erfolgreich: Heute sind von vielen Kulturarten Sorten mit deutlich verbesserten Resistenz- und Toleranz-

eigenschaften am Markt verfügbar. Eine Weiterentwicklung der etablierten Züchtungstechniken wie auch die Neuen Molekulargenetischen Züchtungsmethoden kämen dem ackerbaulichen Bedarf an neuen Sorten entgegen.“ Dass der Urteilspruch des Europäischen Gerichtshofs der Entwicklung moderner Züchtungstechniken, aber auch der Züchtungsforschung und dem freien Warenverkehr im Weg steht, kommt ebenfalls in dem Papier zur Sprache: „Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft engagiert sich in einem gesellschaftlichen Diskussionsprozess zum regulatorischen Umgang mit „Neuen molekularbiologischen Züchtungstechniken (NZT)“ – sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Für den Umgang mit NZT benötigen wir rechtssichere Forschungs-, Anwendungs- und Transparenzregeln, wobei auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden müssen.“ Vier Maßnahmen der Politik zur Förderung der Züchtung im Rahmen einer effizienten Landwirtschaft hat das Ministerium in dem Papier für besonders wichtig erachtet. Es ist davon auszugehen, dass sie sich auch



in der endgültigen Fassung der Ackerbaustrategie der Bundesregierung wiederfinden:

1. Politische Gestaltungsoptionen zu Neuen Molekulargenetischen Züchtungsmethoden entwickeln.
2. Züchterische Verbesserung von Kulturpflanzen im Hinblick auf Toleranz-, Resistenz- und Effizienzeigenschaften fördern.
3. Züchtung neuer und wenig genutzter Kulturpflanzen wie z. B. Leguminosen, Emmer, Dinkel, Hirse, Amarant oder Buchweizen fördern.
4. Aufnahme neuer beschreibender Sorteneigenschaften (beispielsweise Toleranz gegen biotische und abiotische Schadursachen, Nährstoffeffizienz insbesondere Stickstoffeffizienz) im Sortenprüfwesen und jeweilige Gewichtung bei der Bewertung der wertbestimmenden Eigenschaften prüfen.

Dass die Politik die Rolle einer modernen, schnellen Züchtungsforschung für zunehmend wichtig hält, zeigt auch das vom Bundesforschungsministerium für 2020/2021 ausgerufene „Wissenschaftsjahr Bioökonomie“, in dessen Verlauf veranschaulicht und diskutiert werden soll, wie die Umstellung auf eine biobasierte Wirtschaft erfolgen kann. Im Rahmen der Nationalen Bioökonomiestrategie soll darüber hinaus die Forschung an der nachhaltigen Nutzung nachwachsender Rohstoffe intensiv gefördert werden. Die erdölbasierte Wirtschaftsweise hat nach der Überzeugung der Bundesregierung ausgedient. Die Pflanzenzüchtung soll dabei einen wichtigen Beitrag zur Bioökonomie leisten, weiß man in der Politik: „Pflanzenzüchtung und Züchtungsinformatik liefern wesentliche Lösungsansätze, um die zukünftige Pflanzenproduktion mit Sorten zu versorgen, die eine nachhaltige Ernährungssicherung gewährleisten und dabei wertvolle Vielfalt innerhalb der Nutzpflanzen fördern“, heißt es auf der Webseite www.wissenschaftsjahr.de.

Bedeutung von Verbandsstrukturen

Betrachtet man die Rolle der Pflanzenzüchtung bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben, dann wird klar, wie wichtig ein verbindender, koordinierender und nach außen wirkender Verband für die Branchenteilnehmer ist.

Diese Überzeugung teilen die Mitgliedsunternehmen des BDP seit Langem, viele drückten sie auch in ihren Statements in diesem Buch aus, wie das folgende Zitat zeigt:

» ... wird die Pflanzenzüchtung dazu beitragen, eine Landwirtschaft zu gestalten, die ressourcenschonend arbeitet, eine breite Vielfalt in ihren Fruchtarten und -folgen aufweist und ökonomisch und ökologisch erfolgreich wirtschaftet. Auf diesem Weg braucht es Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen einbringen, Ideen entwickeln und diese leidenschaftlich verfolgen. Der BDP bringt diese Talente zusammen.

Auch und gerade bei der Kommunikation der Aufgaben und Möglichkeiten der Züchtung braucht die Branche einen Verband, der ihre Stimmen bündelt und in Politik und Gesellschaft hörbar macht:

» Dabei muss es gelingen, den Nutzen unserer Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken. Die neuen zielgerichteten Züchtungsmethoden haben großes Lösungspotenzial, das müssen wir der Bevölkerung näherbringen.

Gegenseitige Offenheit ist dabei das beste Mittel, um gegenseitiges Verständnis zu entwickeln:

» Die Gesellschaft ist eingeladen, uns Pflanzenzüchter zu besuchen, um unsere Arbeit besser zu verstehen und Vertrauen aufzubauen.

Denn klar ist – und diese Überzeugung müssen Züchter und ihr Verband unbeirrt nach außen transportieren – dass die

» Innovation in der Pflanzenzüchtung nie dauerhaft gebremst wird. Gesetzgebung erzwingt öfter mal Strategieänderungen, aber der Fortschritt wird sich durchsetzen. Neue, von der Bevölkerung akzeptierte Techniken werden eingeführt. Anbauer und Endverbraucher werden daraus Vorteile ziehen.

Dieser Prozess ist aber nicht zeitlich begrenzt, sondern ein dauerhafter Begleiter:

» Es sind die permanenten Themen, wie Personal, Logistik, Strukturwandel oder auch politische Regularien, die stetig bewältigt werden müssen.

So, wie der Verband in den vergangenen 75 Jahren seinen Mitgliedern beim Navigieren durch bewegte Zeiten geholfen hat, wird er auch die Aufgaben der Zukunft meistern. Dessen sind sich die Mitgliedsunternehmen gewiss:

» Um unsere Interessen als Pflanzenzüchter bei Politikern und Institutionen artikulieren zu können, ist ein starker BDP entscheidend.







Anhang

Verbandsmitglieder

Firma	Abteilung
A Ackermann Saatzucht GmbH & Co. KG	 
agaSaat GmbH & Co. KG	 
AGRAVIS Raiffeisen AG	
agri-Saaten GmbH	
Averis Saatzucht GmbH	
B BASF SE	  
Bavaria-Saat GbR	
Bayer CropScience AG	  
Bayerische Pflanzenzuchtgesellschaft e. G. & Co. KG	   
BayWa AG	   
Becker-Schoell AG	
Bejo Samen GmbH	
Betaseed GmbH	
Bioplant GmbH	
Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG	 
Bruno Nebelung GmbH	
BSV Saaten – Bayerische Futtersaatbau GmbH	 
C CAUSSADE Saaten GmbH	  
CCS-Saaten	

Firma	Abteilung
D DANKO Saatzeit Deutschland GmbH	
Dehner Agrar GmbH & Co. KG	
Delitzsch Pflanzzeit GmbH	
Deutsche Saatgutgesellschaft mbH	
Deutsche Saatveredelung AG	   
Dieckmann GmbH & Co. KG	
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hünserück	
DLF GmbH	   
Dow AgroSciences GmbH	  
Dr. Alter Pflanzzeit	
DRK-Sozialwerk Bernkastel-Wittlich gGmbH	
E ebbing-lohaus Gartenbau	
Enza Zaden Deutschland GmbH & Co. KG	
Ernst Benary Samenzzeit GmbH	 
EURALIS Saaten GmbH	  
Eurofins GeneScan GmbH	
F Fam. Hubert Gerhart Reben GbR	
Feldsaaten Freudenberg GmbH & Co. KG	  
Florensis Deutschland GmbH	 
Frauke Engel	
Freiherr von Moreau Saatzeit GmbH	

Firma	Abteilung
G Gartenbau J. + H. Westhoff GbR	
Gartenland Produktion GmbH	
Georg Andreae GmbH	
German Seed Alliance GmbH	
Gut Hermannsberg	
H Hahn & Karl Saatenhandel GmbH	
Hauptsaat für die Rheinprovinz GmbH	
Hazera Seeds Germany GmbH	
HEGA GmbH	
HegeSaat GmbH & Co. KG	 
Hild Samen GmbH	
Hochschule Geisenheim University, Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredelung	
HYBRO Saatzucht GmbH & Co. KG	
HZPC Deutschland GmbH	
I .G. Pflanzenzucht GmbH	  
I.G. Saatzucht GmbH & Co. KG	 
InterSaatzucht GmbH	  
Interseed Potatoes GmbH	
J Jelitto Staudensamen GmbH	
Josef Heuger Gartenbaubetrieb	 
Joseph Pauly-Day	

Firma	Abteilung
J Julius Kühn-Institut (JKI) Bundesforschungsanstalt für Kulturpflanzen, Institut für Rebenzüchtung	
JULIWA HESA GmbH	
K Kartoffelzucht Böhm GmbH & Co. KG	 
KWS LOCHOW GMBH	  
KWS SAAT SE & Co. KGaA	    
L L. Stroetmann Saat GmbH & Co. KG	  
Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abt. Saatzucht	
Limagrain GmbH	    
M MAISADOUR Deutschland GmbH	 
MariboHilleshög GmbH	 
Meiners Saaten GmbH	
MFD – Deutsche Saatgut GmbH	
Monsanto Agrar Deutschland GmbH/Bayer – CropScience Division	   
MTD Products Aktiengesellschaft	
N Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG	  
Nordic Seed Germany GmbH	 
Nordkartoffel Zuchtgesellschaft mbH	
NORDSAAT Saatzucht GmbH	  
NORIKA Nordring-Kartoffelzucht- und Vermehrungs-GmbH Groß Lüsewitz	 
P P. H. Petersen Saatzucht Lundsgaard GmbH	    
Pflanzenzucht SaKa GmbH & Co. KG	

Firma	Abteilung
P Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Division GmbH	
PLANTON GmbH	
Pommersche Saatzucht GmbH	
PZO-Pflanzenzucht Oberlimpurg	
R R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH	
Raiffeisen Centralheide eG	
RAISA eG	
Rebenveredelung Büchler-Lochbaum	
Rebschule Steinmann	
Rebschule V & M Freytag GbR	
Reiter Seed Processing GmbH & Co. KG	
Rijk Zwaan Welper GmbH	
RUDLOFF Feldsaaten GmbH	
S Saatzbau Deutschland GmbH	
Saaten-Spedition GmbH	
Saaten-Union Biotec GmbH	
Saaten Zeller GmbH & Co. KG	
Saatzucht Bauer GmbH & Co. KG	
Saatzucht Berding	
Saatzucht Engelen-Büchling e.K.	
Saatzucht Firlbeck GmbH & Co. KG	

Firma	Abteilung
S Saatzeit Josef Breun GmbH & Co. KG	
Saatzeit Niehoff	
SAATZUCHT Schmidt	
Saatzeit Schweiger GbR	
Saatzeit Senghaas Kirschenlohr G.b.R.	
SAATZUCHT STEINACH GmbH & Co KG	
Saatzeit Streng-Engelen GmbH & Co. KG	
SaKa Pflanzzeit GmbH & Co. KG	
Schwarzwälder Saatzeit Georg Heinhold	
SECOBRA Recherches SAS	
SECOBRA Saatzeit GmbH	
Semo Bio GmbH	
SESVanderHave Deutschland GmbH	
Solana GmbH & Co. KG	
Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau	
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg	
Strube Research GmbH & Co. KG	
Südwestdeutsche Saatzeit GmbH & Co. KG	
SUET Saat- und Erntetechnik GmbH	
Syngenta Seeds GmbH	
T Tobias Dümmen Jungpflanzen GmbH & Co. KG	

Firma	Abteilung
U Uniplanta Saatzucht KG	
V van Waveren Saaten GmbH	
VANDINTER SEMO BV	
Verband der Rebveredler Rheinhessen e.V.	
Vereinigte Saatzuchten eG	
W W. von Borries-Eckendorf GmbH & Co. KG	
Weingut Adelhof	
Weingut Bernd Schlöder	
Weingut Jäger	
Weingut Kernlinghof	
Weingut Sankt-Urbans-Hof	
Winzermeister Kurt Freund	
Z ZG Raiffeisen eG	

Abteilungszugehörigkeit

- | | | |
|---|--|--|
|  Futterpflanzen |  Kartoffeln |  Reben |
|  Getreide |  Mais und Sorghum |  Zierpflanzen |
|  Gemüse |  Öl- und Eiweißpflanzen |  Zuckerrüben |
|  Handel |  Pflanzenbiotechnologie | |

KONZEPTION, LAYOUT UND REALISATION

AgroConcept GmbH, Bonn

DRUCK

Oktober 2020 – Druckstudio GmbH, Düsseldorf

BILDNACHWEIS

100 Jahre GFP „Pflanzen für die Zukunft“: S. 10 (1×), S. 11 (2×), S. 12 (2×)

123rf: S. 164 (1×)

AdobeStock: S. 15 (1×), S. 34 (1×), S. 168 (1×)

agrarfotostock: S. 10 (1×)

alamy: S. 11 (1×)

Bayer CropScience Deutschland GmbH: S. 156 (1×)

Ernst Benary Samenzucht GmbH: S. 18 (1×)

BlueStudios GmbH: S. 28 (1×)

Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG: S. 16 (1×)

BSV Saaten – Bayerische Futtersaatbau GmbH: S. 22 (1×)

Bundesarchiv: S. 26 (1×)

Bundeskanzleramt: S. 06

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.: S. 12 (1×), S. 29 (4×), S. 154 (1×), S. 167 (1×), S. 169 (1×)

CAUSSADE Saaten: S. 20 (1×)

Deutsche Saatveredelung AG (DSV): S. 160 (1×)

F1-online: S. 11 (1×), S. 19 (1×)

Fotolia: S. 12 (1×)

Landpixel.eu/Christian Mühlhausen: S. 163 (1×)

Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK): S. 11 (1×)

iStock: S. 10 (1×), S. 152 (1×), S. 162 (1×)

Julius Kühn-Institut (JKI): S. 13 (1×)

KWS SAAT SE & Co. KGaA: S. 21 (1×), S. 24 (1×), S. 165 (1×), S. 166 (1×)

picture alliance: S. 13 (2×), S. 157 (1×)

SAATZUCHT STEINACH GmbH & Co KG: S. 08 (1×), S. 25 (1×)

Alexander Schlichter: S. 23 (1×), S. 30 (1×), S. 155 (1×)

Ullstein: S. 14 (1×)

wikipedia: S. 10 (2×), S. 17 (1×)

